



... in kapitalistischen formen

die klassengrundlagen des kapitalistischen sports. neben wandern und radfahren ist in der vorkriegszeit das turnen das hauptgebiet der körperlich-sportlichen betätigung der arbeitenden bevölkerung. die jugend der „besseren“ kreise, die jugend des bürgertums hingegen wendet sich in der regel schon lange vor dem weltkrieg anderen sportarten zu. neben sportsegeln und alpinistik entwickelt sich der wintersport, neben reitsport und radrennen die leichtathletik, neben tennis und hockey das fußballspiel.

neben den leibesübungen der massen entwickelt sich von neuem der sport der besitzenden.

die entstehende bürgerliche klasse war aus ihrer ursprünglichen profit-ideologie heraus sportfeindlich. sie mußte sportfeindlich sein, wie sie feindlich sein mußte gegen alles, was sie ablenkte vom „geschäft“. sie war noch im mühseligen wirtschaftlichen vordringen begriffen, und sie sammelte ihre kräfte einzig auf der linie des beginnenden konkurrenzkampfes um die steigerung des kapitalistischen profits. das änderte sich aber mit einem schlage, als sich der große technische umschwung vom manufaktur- zum industriekapital vollzog. die maschine brach zunächst allen widerstand der arbeiterschaft gegen eine ungehemmte ausbeutung, und sie schuf die grundlage für eine gewaltige steigerung der erzeugung kapitalistischen profits. der kleinkapitalismus wurde überwunden. der reichum der kapitalistischen klasse, die gröÙe ihres besitzes wuchs sprunghaft. der einzelne kapitalist trat als selbständiger leiter und „mitarbeiter“ seines betriebes

zurück. die kapitalistische klasse gewann mühelos und ohne persönlichen einsatz kaum geahnte reichtümer, aber sie gewann auch die zeit für den genuß dieser reichtümer. sie entwickelte sich von der führend-arbeitenden kleinindustriellen schicht zur kapitalgebenden-nichtstuenden großkapitalistischen klasse. — auf den „erarbeiteten“ geldern der väter emporgetragen, steigt eine neue bourgeoise generation auf. diese generation beginnt, sich alle genüsse der kultur und des reichthums zu verschaffen. sie findet den weg zurück auch zum herrensport. der kapitalistische sport wird geboren. es ist keineswegs wunderbar oder zufällig, daß england, wie in der wirtschaft, so auch im sport voran ist. england wurde zum mutterlande des modernen bürgerlichen sports, nicht weil es „die sportnation“ ist, wie viele sportschriftsteller gedankenlos geschrieben haben, sondern weil es das mutterland des kapitalismus ist. es besitzt infolge seiner günstigen geographischen lage und infolge einer reihe geschichtlicher einflüsse vor allen anderen europäischen staaten einen wirtschaftlichen vorsprung, den es eigentlich erst im weltkrieg aufgegeben hat. wenn die engländer „die sportnation“ überhaupt wären, so ist nicht einzusehen, warum sie sich gerade erst im neunzehnten jahrhundert auf diesen ihren weltgeschichtlichen beruf besonnen haben und nicht hundert oder fünfhundert jahre vorher. der sport kommt in england eben gerade in diesem zeitpunkt auf, weil die wirtschaftliche entwicklung des industriekapitalismus der englischen bourgeoisie erstmalig im großen ausmaße die möglichkeit gegeben hat, luxusansprüche zu stellen und luxusbedürfnisse zu befriedigen. auf der anderen seite schuf die moderne industrie auch für die neue herrschende klasse eine reihe antriebe für die entfaltung eines kapitalistischen herrensports: entfremdung von jedem natürlichen leben, zwang zu großstädtischer lebensweise.

allerdings macht sich in england ein weiterer umstand in der sportlichen entwicklung geltend. dieser umstand ist rein körperlicher art. das englische klima wirkt ungeheuer sportfördernd, weil es für den menschen fast einen zwang zu regerer körperlicher bewegung schafft. das englische klima macht es verständlich, daß sich die jugend der englischen bourgeoisie in so ausgedehntem maße in ihren luxusansprüchen sofort auch dem sport zuwandte. über den zusammenhang zwischen dem englischen klima und dem sport schreibt kurt stechert in einem aufsatz über „das mutterland des sports“ in der „sportpolitischen rundschau“ vom 15. januar 1930:

„das klima englands zwingt die menschen zu sportlicher betätigung. es ist ständig feucht und neblig auf der insel jenseits der nordsee. in vielen städten regnet es fast jeden tag. die engländer müssen eine lange zeit im



jahre kaminfeuer halten und dabei die fenster weit öffnen. das klima wirkt außerordentlich ermüdend...“

„das klima muß etwa so wirken, daß der blutkreislauf erschwert wird und dadurch die müdigkeitsstoffe nicht in der notwendigen regelmäßigkeit ausgeschieden werden können. um diesen, durch die klimatischen einwirkungen notwendigen prozeß zu regulieren, die natur zu unterstützen, sehen sich die engländer, oder besser fühlen sie sich genötigt, leibesübungen zu treiben.“

das wachstum und die industrialisierung der städte hat das feuchte seeklima englands weiter verschlechtert, weil die großstädtische staubentwicklung die nebelbildung außerordentlich fördert. es ist darum verständlich, daß die vermögenden kreise englands die verbindung „mit dem land“ dauernd aufrechterhalten und das wochenende, oft schon vom freitag an, auf ihren kleineren und größeren landsitzen verbringen. es ist zugleich auch verständlich, daß sie ständig ein bestimmtes maß von körperübungen für notwendig erachten. das klima gestattet ihnen eben kein wohlfinden ohne körperliche tätigkeit. so erklärt sich die weite verbreitung und die volkstümlichkeit einer reihe im grunde ruhiger rasenspiele, wie zum beispiel cricket und golf. cricket ist ein lauf-, schlag- und fangspiel, das etwas mit dem deutschen schlagballspiel verwandt ist. es ist fast als das englische familienspiel anzusprechen, weil es außerordentlich viel von ganzen familien gespielt wird. golf ist ein vornehmeres spiel. es kennt ebenfalls zwei parteien, die auf einer fünf bis sechs kilometer langen unebenen spielbahn im freien gelände abwechselnd ihre golfbälle mit verschiedenen schlägern treiben. das ziel des spieles ist, möglichst viele der

achtzehn löcher im spielfeld mit bällen zu besetzen . es handelt sich also beim golfspiel mehr um einen ausgedehnten sportlichen spaziergang als um ein kampfspiel . aber gerade das macht seine beliebtheit aus . es ist wie cricket ein typisch englisches spiel, das speziell der förderung des blutkreislaufes und des stoffwechsels auch älterer menschen dient . wie der deutsche spießbürger seinen behäbigen sonntagsonntagsspaziergang pflegt, so pflegt der englische bürger sein cricket- und golfspiel . er muß sich eben auf grund des klimas „bewegung schaffen“ . selbstverständlich wirkt das klima noch viel stärker auf die an sich bewegungshungrige jugend, die sich dem sport hingibt.

daß england jedoch tatsächlich „sportengland“ wurde, dazu waren die aufgezeigten gesellschaftlichen voraussetzungen notwendig . ohne die moderne kapitalistische entwicklung gibt es keinen modernen englischen sport.

das aufkommen des kapitalistischen herrensports. es ist sehr reizvoll, das aufkommen des modernen bürgerlichen sports in england und anschließend in den anderen kapitalistischen ländern zu verfolgen . wer nur etwas hinter die kulissen der geschichte zu blicken gelernt hat, der sieht hier mit einer überraschenden deutlichkeit: die geschichte des gegenwartssports ist geradezu eine geschichte des modernen kapitalismus.

allerdings trifft die wirtschaftliche entfaltung des großkapitalismus in england noch auf einen besonderen geschichtlichen umstand, der der entwicklung des sports sehr günstig ist. sie trifft auf die breite schicht des englischen adels, der sich im gegensatz zu der entwicklung in manchen anderen ländern nach der frühen revolution cromwells im jahre 1648 mit der neuaufkommenden kapitalistenklasse abfindet . in einem längeren übergangsprozeß verwandelt sich der feudaladlige grundbesitzerstand, und zwar hand in hand vor allem mit der entstehung der englischen textilindustrie, in eine grundbesitzer-kapitalisten-klasse . die landlords bilden das vornehme gegengewicht gegenüber dem emporgekommenen manufakturkapitalistenpöbel . sie schlagen und vertragen sich mit ihm, je nachdem das die politische lage verlangt, aber sie treten geschichtlich in die große kapitalistische front ein . diese vornehmen und reichen nichtstuer sind es, die, sobald sie in verbindung mit der ganzen kapitalistischen konkurrenz- und spekulationsatmosphäre kommen, in ihrer lebensführung das vorwegnehmen, was sich die eigentliche kapitalistenklasse erst später aneignete, nämlich erst dann, als sie selbst zur reinen nichtstuerklasse wurde.

typisch für diese feudalkapitalistische zwischensituation ist das aufkommen des wettens bei verschiedensten und unwahrscheinlichsten anlässen, in erster linie auch bei veranstaltungen irgendwelcher sportlicher art . an alte aristokratische traditionen anknüpfend, kommt im 17. jahrhundert der englische pferdesport auf . die hochzüchtung bestimmter pferderassen wird luxusliebhaberei des reichen englischen adels . von der zucht kommt es zur veranstaltung von leistungsprüfungen des gezüchteten „materials“. so entstehen um 1800 herum alle großen englischen rennplätze . mit ihnen kommt der „turf“ auf, das „amtliche“ wettbüro . die englische aristokratie entwickelt das wetten bei den rennen zu einer leidenschaft, die noch nervenkitzelnder ist als selbst das aufregendste hindernisrennen.

wie ist das zu verstehen?

in dieser aristokratie lebt die alte feudale tradition . zu ihrer vornehmheit gehört es, das geld in derselben leichten art auszugeben, wie sie es eingenommen hat . der bauer wurde bis aufs blut geschunden, aber das, was er einbrachte, mußte durchgebracht werden . was sollte dieser adel denn sonst damit anfangen? eine aufschätzung des geldes wäre für ihn ja vollständig sinnlos gewesen . diese adelsschicht aber fängt an, sich zum modernen grundkapitalismus zu entwickeln . sie fängt an, den boden kapitalistisch zu verwerten, die bauern von ihrer scholle zu vertreiben und große weidetriften anzulegen, weil sie auf den bedarf an schafwolle in der aufkommenden textilindustrie spekuliert . und sie hat sich nicht getäuscht, ihr besitz wächst im selben tempo, in dem die bauern „gelegt“ wurden . sie fängt an, mit dem boden zu spekulieren, bedeutet das wachstum des kapitalismus doch immer wachsende nachfrage nach grund und boden . die bodenrente und die bodenpreise steigen, und sie steigen in den industriezentren ins märchenhafte . ohne eigentlich einen finger zu rühren, verdient der grundbesitzende adel wieder ungeheure summen, die er vielleicht noch leichter ausgeben lernt als die regelmäßigen einnahmen aus seinen stammgütern . diese spekulations, dem puritanischen manufakturkapitalisten eine sünde und ein greuel, wird fast zu einem lebenselement der englischen aristokratie.

auf diesem boden also wächst die wettleidenschaft empor, und es ist durchaus verständlich, daß sie sich gerade auf dem gebiet des eigentlichen modern-feudalen sports, des pferdesports, besonders geltend macht . es handelt sich dabei um nichts anderes als um eine verbindung kapitalistischer spekulationsgesinnung mit der vornehmen verachtung des geldes durch die aristokratie . einmal zur ständigen einrichtung geworden, wirbt der turf bald neue anhänger, anhänger aus bürgerlichen, kleinbürgerlichen und aus arbeiterkreisen . noch in der gegenwart ist die wettleidenschaft auch unter den arbeitern zu hause, und es ist nicht schwer, den grund dafür

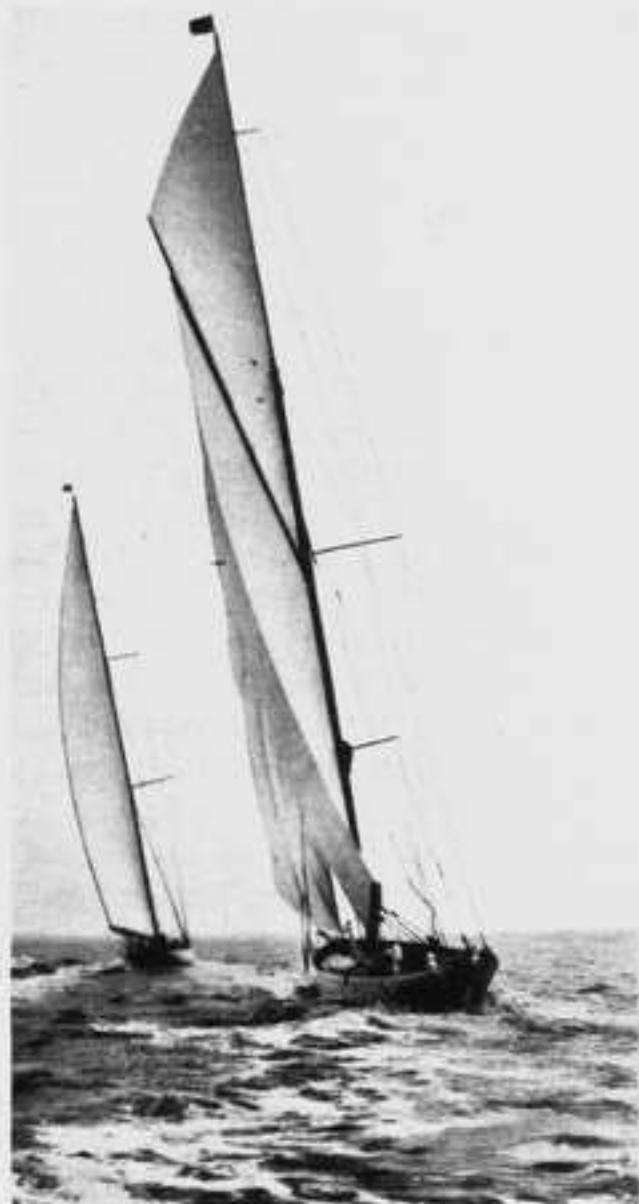
zu sehen . die menschen aus den unteren schichten der gesellschaft, die leidenschaftlich wetten, gehören ausnahmslos einem ganz bestimmten kleinbürgerlichen typ an . sie sind immer menschen, die sich zum ziel ihres lebens gemacht haben, wenn auch nicht gerade reich, so doch wenigstens wohlhabend zu werden und ohne sorgen und ohne arbeit zu leben, ganz wie früher der behäbige handwerksmeister . sie haben das alte schlagwort von der „freien bahn dem tüchtigen“ längst als schwindel durchschaut; jedenfalls vertrauen sie nicht auf ihre tüchtigkeit und die freie bahn, die sie finden soll . diese menschen sind skeptisch und verneinen im grunde alles, vor allem wollen sie nichts tun, um die dinge zu ändern. darum finden sie den weg zur klassenbewegung nicht . aber sie hoffen auf das wunder, das ihnen mit einem schlag und sozusagen „ganz von selbst“ die fesseln ihres beschränkten daseins zersprengt . das wunder, plötzlich und mühelos viel geld zu haben, das ist die große hoffnung ihres kleinbürgerlichen daseins . von dieser verfassung sind die menschen, die, wenn sie mehr haben und intelligent sind, an der börse zu spielen beginnen und in der regel dort nur den einsatz der gerissenen großspekulation bezahlen. von dieser verfassung sind die menschen, die bei „mangel an überfluß“ lebenslanger abonnent eines lotterieloses sind und mit rührender gläubigkeit auf das „große los“ warten, das doch nie kommt . von dieser verfassung sind auch die menschen, die ihre paar übrigen groschen am totalisator loswerden, die auf den wettbüros auf französische und englische pferde setzen, zu ihrem eigenen trost manchmal „herauskommen“ und durch keine erfahrung zu bewegen sind, den schönen traum aufzugeben. — hier finden wir die karikatur des wettfiebers der besitzenden bei dem „armen mann“, der angesteckt wurde vom entwurzelten spekulationsdenken des kleinbürgers, der zum strohhalm greift, um die tatsächliche wirklichkeit, seine eigene wirtschaftliche ausweglosigkeit, nicht sehen zu müssen. —

der erste moderne englische „sport“ also ist das pferderennen . schon das ist ungeheuer bezeichnend für die neue kapitalistische sportentwicklung überhaupt . in ihm verkörpert sich der übergang von der alten sportform des ritterlichen adels, vom reit- und turniersport, zum sport des bürgeriums . das pferderennen ist letzter ausläufer des adelssports und erster anfang des kapitalistischen sports . es ist adelssport unter kapitalistischer konkurrenzgesinnung . als herrensport ist es von anfang an reiner luxus-sport . in ihm wird die tüchtigkeit des menschen, der den sport ausübt, so gut wie überhaupt nicht gemessen . gemessen wird im pferdesport vielmehr die tüchtigkeit des züchters der rennpferde . das ist die bereits kapitalistische verschiebung des schwerpunktes im sport.

noch einen schritt weiter, und der sport tritt unverhüllt kapitalistisch auf. das zeigt sich schon am nächsten sportgebiet, das in england neben dem pferdesport ausbreitung erlangt, am segelsport.

in dem maße, in dem sich england an die erste stelle unter den seemächten schob, in dem maße entwickelte es seine schiffahrt und die technik seines schiffbaues . der anreiz zur sportlichen benutzung des seeschiffes war damit gegeben . von den holländern, der alten seemacht, haben die engländer die jacht schon ende des 17. jahrhunderts als prunk- und reise-fahrzeug übernommen . 1775 wird der erste jachtklub gegründet, der das segeln sportlich zu pflegen beginnt . aristokraten und händler reichen sich die hand beim edlen segelsport, die aristokraten aus freude am sport, die händler aus interesse am geschäft . seit beginn des 19. jahrhunderts werden verschiedene wettfahrten über den ozean unternommen, und schließlich kommt es zur veranstaltung regelmäßiger regatten.

dieser sport trägt schon rein kapitalistische züge . gewiß, segeln auf dem offenen meer im beängstigend schlanken klipperboot erfordert mut und entschlossenheit, und bestimmt ist der aufenthalt auf dem meere auch gesund . aber das ist eigentlich für den segelsport alles ganz unwesentlich. wesentlich ist für ihn etwas weit anderes . eindeutig klar wurde das, als um 1850 herum der große segelsportliche wettlauf zwischen england und dem kapitalistisch mächtig aufkommenden amerika begann . die erste sportliche begegnung amerikanischer und englischer segler führte zu einem überlegenen sieg der amerikaner . der für dieses rennen gestiftete pokal wanderte zum schmerz aller ehrlichen patrioten englands über den ozean . aber die ehre alt-englands gebot, den pokal wiederzuholen . ein rasender wettbewerb zwischen den beiden sportsegelnden nationen setzte ein . im bau neuer jachten wurden auf beiden seiten die größten anstrengungen gemacht . aber immer, wenn die engländer mit ihrem jeweils neuesten und schnellsten segler nach amerika kamen, um ihren pokal zurückzugewinnen, hatten die amerikaner einen noch neueren und noch schnelleren segler gebaut . und so kam es, daß die engländer nicht einen einzigen der vielen herausforderungskämpfe um den „amerika-pokal“ gewannen . der bootsbau wurde allerdings in diesem wettbewerb auf beiden seiten auf das raffinierteste gefördert. — daß dieser sport eine mächtige stange geld gekostet hat, ist einleuchtend . dafür war er aber auch reiner luxussport der herrschenden klasse englands . kapitalistische aristokraten, handelskapitalisten und börsenleute ließen die jachten erbauen und laufen. dieser segelsport war „gentleman-sport“ in des wortes reinsten bedeutung. das allein erklärt schon, warum sein wesen in einer ganz anderen ebene als in der der leibesübungen und des körpersports liegen muß.



hier heißt sport überhaupt nicht mehr stählung des körpers und prüfung der leistungsfähigkeit des menschen . hier heißt sport einfach leistung der technik . der großkapitalistische segelsport ist leistungsprüfung und befähigungsnachweis der schiffbautechnik . in der gegenwart ist deren wettbewerb vom segeln auf den modernen dampferverkehr übergegangen . der neuerdings zur mode gewordene wettlauf um „das blaue band des ozeans“, um die schnellste ozeanüberquerung, ist nur die tatsächlich zeitgemäße wiederholung der alten kämpfe um den amerikapokal . nur daß hier der mensch als führer des schiffes noch mehr zurücktritt als im segel-

sport, wo an seine körperliche geschicklichkeit immerhin noch sportliche anforderungen gestellt werden . der wettlauf der ozeanriesen wird entschieden von den ingenieuren der großen schiffbaugesellschaften . weiter tritt hier der direkt kapitalistische zweck solchen wettbewerbs noch offener zutage . wer über die schnellsten schiffe verfügt, der hat die meisten passagiere . wer die meisten passagiere befördert, hat den höchsten verdienst.

die segelregatten zwischen england und amerika wurden nicht von den besseren amerikanischen segelleuten gewonnen, sondern von den besseren amerikanischen jachtwerften . der sieg hing nämlich überhaupt nicht von der seetüchtigkeit der segel„sportler“ ab, sondern von der seetüchtigkeit der erbauten jachten . im grunde ist in diesem fünfundsiebzehnjährigen segelwettbewerb alles enthalten, was für den wirklichsten, den echtsten kapitalistischen sport kennzeichnend ist . was sich auf dem gebiet des jachtsegelns abspielte, das wiederholt sich heute auf einer technisch höheren stufenleiter nicht nur in der schiffbautechnik, sondern auch in der automobil- und flugzeugindustrie . die leistungs- und zuverlässigkeitsfahrten im auto- und motorrad-sport haben ebenso wie die motorsportlichen rennen auf allen gebieten direkte kapitalistisch-technische aufgaben.

der echteste kapitalistische sport ist sport der technik . er geht aus von der leistungsfähigkeit der industriellen technik . hinter allen seinen „sportlich“-sensationellen reizen offenbart er seinen realen kapitalistischen zweck . er ist technisches experiment, mittel der häufung technischer erfahrung in der richtung der höchstbeanspruchung und leistungssteigerung der maschine . er ist prüfung der technischen leistungsfähigkeit der eigenen industrie im wettkampf mit der industriellen konkurrenz . aller technische sport steht im dienste des unmittelbaren kapitalistischen konkurrenzkampfes und damit unmittelbar auch im dienste der profitgewinnung . die kapitalistische begeisterung für diesen sport ist nicht nur psychologisch, sondern auch geschäftlich durchaus verständlich . sie ist nicht mehr die begeisterung für die sportliche leistung des menschen, der ja nur noch die maschine bedient . sie ist begeisterung für den sport der technik, der die steigerung des profits verheißt . es ist darum nur folgerichtig, daß sich der eigentliche maschinensport kapitalistisch immer weiter vorschiebt . er ist der kapitalistische sport.

der sport der romantischen reaktion . aber gegenüber der unmittelbar aus den kapitalistischen produktionsverhältnissen fließenden sportgesinnung macht sich bald eine rückwirkung bemerkbar . im kapi-

talismus und in seinem bewußtsein über sich selbst wirkt nicht nur das rücksichtslose profitstreben und der konkurrenzkampf, sondern in ihm macht sich auch bereits der erste zweifel an seiner eigenen welterlösenden mission geltend . trotz des raschen industriellen aufschwungs brechen immer wieder wirtschaftskrisen durch . trotz des anwachsens des gesellschaftlichen reichums lebt das proletariat weiter in elend und unsicherheit. sittlich hochstehende bürger beginnen, sich vom denken und tun ihrer klasse abzuwenden . sie zweifeln an der unfehlbarkeit des profitdenkens . sie werden resigniert und suchen einen ausweg aus dem taumel der kapitalistischen hetzjagd . das resultat ihres nachdenkens fassen sie in der philosophischen erkenntnis zusammen: reichum allein macht auch nicht glücklich . zum glück für ihr eigenes seelisches gleichgewicht aber verfügen sie doch über einen bestimmten anteil an diesem verfluchten reichum, und dieser anteil gibt ihnen allein die möglichkeit, sich dem unglück des reichums zu entziehen . ohne geld nämlich wären sie dazu verdammt, wie alle proletarier in dieser welt auszuhalten und entweder ihr schicksal zu erdulden oder sich politisch kämpfend dagegen aufzulehnen . das gerade aber haben sie nicht nötig . sie suchen sich eine neue welt, in der sie sich erträglich einrichten . sie verfallen der romantik auf den verschiedensten gebieten . sie verfallen auch der romantik des bergsports, der sich aus diesen antrieben heraus entwickelt.

nichts spricht rein äußerlich schon für die richtigkeit dieser behauptung, als die fürs erste doch überraschende tatsache, daß die eigentlichen bahnbrecher des alpinismus — die engländer sind! sie erheben ihn zum „königlichen“ sport, und ihre freunde aus den anderen ländern, die ihnen folgen, geben ihnen in der seelischen verklärung der berge und des bergsports nichts nach.

ist es aber wirklich der „ewige zauber und die ewige majestät der berge“, von der sie unwiderstehlich ergriffen werden? ist es wirklich das streben nach erkenntnis „der ewigen wahrheit“, das sie immer und immer wieder in die alpenwelt lockt? ist es wirklich ein „ewiges schicksal“, ein „faustischer drang“, der sie in die berge treibt, ob sie wollen oder nicht wollen? ist es wirklich die neue „religion der berge“, der sie opfern müssen?

das alles ist es nicht, selbst dann nicht, wenn sich in ihren köpfen das berggefühl so übermächtig, so religiös widerspiegelt . dieses berggefühl selbst ist nämlich erst zu finden im kapitalistischen zeitalter . im ganzen altertum und im mittelalter ist von ihm nichts zu bemerken . schon deshalb sollten die alpinisten etwas vorsichtiger sein mit ihrem sang von der „ewigkeit“ des erlebens der berge . ohne zweifel kann die touristik dem menschen ein

gewaltiges erlebnis der gigantischen natur vermitteln . aber daß der mensch für alpine eindrücke und überhaupt für die unberührte natur sinn und gefühl hat, das ist eine „errungenschaft“ erst unserer neuen bürgerlichen gesellschaft . so merkwürdig es auch klingt, so ist es doch richtig: der kapitalismus produziert das große überwältigende naturgefühl des alpinismus . er macht ihn seelisch überhaupt erst möglich.

vor ihm gibt es überhaupt kein empfinden für die schönheit der bergwelt. die menschen haben einfach keinen „sinn“ dafür: „keiner der deutschen reisenden, bis zum 15. jahrhundert, welche das unwegsame hochgebirge durchschritten, hält es besonderer erwähnung wert, keiner schaut auf die mächtigen berge, die ihm ihre strahlende schönheit enthüllen; kein deutscher dichter unter den minne- und meistersängern stimmt je ein loblied zum preise der alpenlandschaft an.“ (alois dreyer und ernst enzensperger: „geschichte der touristik und alpinistik“. in: „geschichte des sports aller völker und zeiten“.)

das wird erst während des ausgangs des 15. jahrhunderts anders . erst an der schwelle des neuen zeitalters setzt das interesse für die alpen ein. italienische mönche unternehmen die erste felsklettere, und langsam folgen die versuche anderer, in die alpenwelt einzudringen . von einiger bedeutung wird jedoch auch das erst im 18. jahrhundert, und da wiegt das naturwissenschaftliche und geographische interesse noch weitaus vor . 1729 schreibt ein deutscher, haller, das erste gedicht über die alpen . es ist ein lehrgedicht, das ganz auf die damalig vorherrschende humanistische gesinnung eingestellt ist . sein menschlicher unterton ist: flucht vor der kultur! die ersten bergfreunde nehmen nur vorweg, was rousseau später mit seinem „zurück zur natur“ ausdrückte, nämlich das streben, aus der beginnenden welt des kapitalismus herauszugehen. — von einem eigentlichen alpensport aber kann man erst seit beginn des 19. jahrhunderts sprechen . der montblanc und der großglockner werden erstmalig bestiegen . eine kette immer noch mehr oder weniger gelegentlicher besteigungen einzelner berge folgt, bis um 1850 herum die tatsächliche „klassische zeit“ des alpinismus anbricht, eingeleitet und getragen von den engländern, die die alpen systematisch sportlich erschließen, bald unterstützt von den hochtouristen anderer länder, der schweiz, italiens, deutschlands.

es wird deutlich, daß es erst der verlust aller naturverbundenheit durch die moderne kapitalistische kultur ist, die die menschen fähig macht, die „ewige natur“ der berge zu erfüllen . der mensch, der der natur nahe lebt, nimmt ihre eindrücke so selbstverständlich hin, wie wir die eindrücke des steinhauses und der großstadt als selbstverständlich hinnehmen . der mit

der natur verwurzelte alpenbauer kennt keine romantische bergschwärmerei, aber nur bürgerliche überheblichkeit wird deshalb auf einen sittlichen „defekt“ in ihm schließen. in seiner welt ist eben dafür kein raum. das ich-profit-streben auf allen gebieten des menschlichen lebens schafft die „seelischen“ voraussetzungen für den bergsport. der bürgerliche individualismus macht den kampf gegen die alpenriesen zu einem sportlichen „ereignis“ und vermittelt ein neues, durch und durch romantisches, aber immer noch kapitalistisch verankertes hochgefühl des triumphes des menschen über die natur.

eugen guido lammer, ein bekannter alpinistischer schriftsteller, schildert das, was ihm selbst im bergsport das entscheidende erleben war: „im eigentlichen hochgebirge entzückte es mich, der ich aus der weichen welt des kultivierten bodens, der technisch gebändigten elemente, aus der welt des allein herrschenden zweckes emporstieg: zu sehen, wie brutal die natur dort oben alles leben zertritt, zu fühlen, wie ohn' erbarmen der winterliche schneesturm unser mark durchkältet, der fallende stein auf mich niedersaust, vor allem die offenkundige feindschaft gegen alle zivilisation und die göttliche zwecklosigkeit der alpenwüste.“ (in: „jungborn“, 2. auflage, münchen 1923.) lammer beschreibt sogar, wenn auch wahrscheinlich gar nicht bewußt, den charakter des alpinismus: „... der alpinismus ist des jahrhunderts echtestes kind. als rousseau vor 140 jahren entdeckte, daß die alpen schön seien, da hatte ihn ein großer ekel fort aus der welt des puders und der seidenstrümpfe in die abgelegensten winkel getrieben. auch jetzt wieder sind viele unsäglich kulturmüde geworden; mitten aus dem raffinierten und übernervösen, aus dem räderwerk komplizierter maschinen, aus dem getöse und gehaste heraus tönt immer brünstiger der sehnsuchtsschrei nach dem stillen und einfachen. und wo könnten unsere gemarterten nerven dies schneller und leichter finden als im hochgebirge?... ja, viele von uns sind kultursiech geworden. und darum sind die echten alpinisten die geschworenen feinde aller bergbahnen, aller höhenhotels mit schwalbenschwanzkellnern, allem verkünsteln der rauhen bergnatur, weil durch derlei scheinbesserungen der asylraum für die kulturflüchtlinge immer mehr eingeengt wird.“ (in einem aufsatz aus dem jahre 1894.)

im gegensatz zu anderen alpinisten sieht lammer nicht nur sein „göttliches“ bergerlebnis, von dem er sagt, daß er mit ihm in die „walhalla des absoluten“ eintritt. er sieht nicht nur das „dämonische“, das ihn treibt, die gefahren zu suchen. er sieht im grunde wenigstens schon, warum ihn dieses „dämonische“ beherrscht, warum er die alpinistische „tat“ tun muß. er ist „kulturmüde“, „kultursiech“, er kämpft gegen „pessimismus und

allverneinung“ in sich selbst an. er kennzeichnet damit, daß sein berg-erleben selbst einen sehr realen gesellschaftlichen boden hat.

das berggefühl des bürgerlichen touristen ist nur zu verstehen als eine seelische reaktion auf den kapitalismus selbst. albert maurüber hat in der zeitschrift „der naturfreund“ (32. jahrgang, 1928) diesen bürgerlich-seelischen hintergrund der alpinistik glänzend gekennzeichnet und deren tatsächliche gesellschaftliche triebkräfte bloßgelegt:

„der vater der touristik war der junge industrialismus. er zeugte das kind unabsichtlich, im rausch der ersten großen wirtschaftlichen erfolge. es geschah dies zu jener zeit, da das bürgertum, das vorher behäbig, mit zeit zur muße und künstlerischer gestaltung gelebt hatte, die möglichkeit zum machtaufstieg, die ihm die umwälzung in der gütererzeugung bot, benützte, alle energie in ‚privattatkraft‘ verwandelte und das gesamte geistige kapital ins geschäft steckte, um waren zu erzeugen und absatzmärkte zu erobern. der geschäftsgeist enteignete rasch die erben des feudalkulturellen und kommerziellen klassizismus, die fabriken und maschinen verdrängten die lebensformen im stile des romantischen pathos und es selbst in die aschenbrödelecke der gesellschaft. damals entstand der alpinismus. einzelne aus dem bürgertum, die das immer schneller werdende lebenstempo nicht mitmachen konnten oder wollten, suchten ein ventil für ihre lebenslust und fanden — den alpinismus. in ihnen wirkte



noch die überlieferung, durch persönliche leistung zu gelten . den neuen gewalten in gesellschaft und wirtschaft (maschine und kampf um den markt) fremd gegenüberstehend, mußten sie ausweichen, um nicht zu schaden zu kommen . der zwang zur einordnung in die klasse war noch nicht kräftig genug, sie konnten zunächst außenseiterstellungen beziehen.

seitdem ist zu diesem tatbestand einer sportfeudalistischen reaktion auf die moderne klassenbildung ein zweiter hinzugekommen: der versuch, eine neutrale stellung im klassenkampf einzunehmen und sich vom kampfärm, der auch den „neutralen“ nicht verschont, in den „heiligen bergen“ zu erholen . den „eigenen wegen“, die diese neutral-sein-wollenden in den bergen gehen, entsprechen die eigenen wege, die sie in der gesellschaft gehen . sie sind ausschließlich intellektuelle, die ihre klassenlage nicht erkennen wollen oder können, alle motive zum eingreifen in den klassenkampf verdrängen und die soziale energie ablenken . war, nach dem früher gesagten, das tun der frühtouristen tatsächlich abenteuerlich, so ist die touristik der intellektuellen, soweit sie nicht bewußt einer klasse zugehören, mit der tragikomik eines don quichotte behaftet: sie stürmen gegen die bergwelt, um nicht die ausbeutung zu sehen; sie kämpfen gegen die natur, um nicht gegen die herrschende klasse zu kämpfen.“

ebenso wird man maurüber zustimmen müssen, wenn er diese einsicht in den romantisch-reaktionären charakter des bergsports für die gegenwart auch auf die alpinisten aus dem lager der arbeitenden klasse anwendet: „ausnahmslos sind alle nichtklassenbewußten arbeitertouristen deserteure aus dem klassenkampf.“ nur die einsicht in die gesellschaftlichen zusammenhänge seiner stellung in der kapitalistischen produktion und das bewußtsein seiner klassenaufgaben wird einem arbeitertouristen wie überhaupt jedem arbeitersportler die möglichkeit geben, seinen sport im interesse der proletarischen klasse zu erleben und als „eine neue kraftquelle in den klassenkampf“ einzubeziehen.

was für den alpinismus gilt, das gilt schließlich für die ausübung auch anderer sports für eine bestimmte menschengruppe der höchsten kapitalistischen kreise überhaupt . sie verbinden mit einer vornehmen ästhetik, mit einer verklärung ihres „sports“ zugleich die ästhetik und verklärung ihrer eigenen person . in der vornehmheit und „schönheit“ ihres sports spiegeln sie im grunde nur die vornehmheit und schönheit ihrer selbst. fritz giese sagt vom sport dieses menschentyps:

„er wird eine ästhetische sportart suchen, die seinem habitus entspricht: exklusiv, teuer und standesgemäß ist . er wird polo schätzen . weil es rar ist . weil es nicht einmal mitteleuropäisch möglich ward . . . er wird eher

wale jagen als forellen fangen . er wird in die einsamkeit der berge fliehen, aber immer noch den montblanc der zugspitze vorziehen: um des objektes willen . bei diesem typ ist der sport arbeitersetzende beschäftigung . da die arbeit unästhetisch ist und da man nicht den ganzen tag im klub sein kann, wird man sich in angemessener zurückhaltung solchen sports zuwenden, die wenig geschäftig leben, aber dafür vornehme reserviertheit ausprägen.“ („geist im sport“, münchen 1925.)

auch diese gesinnung ist ein typisches produkt der lebensweise der millionenschichten der bourgeoisie, die von jeder arbeit so weit entfernt sind, daß sie nicht nur abwechslung, sondern auch selbstbeweihräucherung und selbstbespiegelung in ihrem kostspieligen „sport“ suchen müssen . da sie gesellschaftlich nichts sind, müssen sie sich wenigstens ihre „exklusive“ geltung einreden . auch das ist schließlich flucht vor dem reichtum mittels des reichums. —

wie verschieden aber auch die antriebe sind, die das mitglied der herrschenden klassen auf die bahn des romantischen sports bringen, so wenig sind die hüter aller „exklusiven“ sportarten imstande, den einbruch der unverhüllten kapitalistischen sportgesinnung in ihr gebiet zu verhüten . das zeigt sich wieder deutlich an der entwicklung des „exklusivsten“ sports selbst, an der entwicklung des alpinismus.

die erschließer der berge waren menschen, die bewußt die flucht aus der kapitalistischen zivilisation antraten . sie standen erschauernd vor der von ihnen entdeckten majestät der natur der alpinen welt . das „bergerleben“ war ihnen antrieb zur ausübung ihres sports . aber ihre berichte lockten neue generationen von bergsteigern an . und diese „jungen“ waren es, die von vornherein mit einer anderen einstellung zum bergsport kamen. sie sahen in ihm nur ungeahnte möglichkeiten neuer höchstleistungen . die alpen wurden ihnen zu einem gigantischen „klettergerüst“, an dem sie ihre kräfte und ihren sportlichen ehrgeiz stählten . jener hatte einen berg in vierzehn stunden erstiegen, sie „machten“ ihn in zwölf . jener hatte einen leichteren, aber längeren anstieg gewählt, sie wählten den direkten, gefährlicheren weg . bergseiten, wände und grate, die jahrzehntlang in alpinistischen kreisen als unersteigbar galten, wurden in angriff genommen und bewältigt . wenn nun auch im hochgebirge ein tatsächlicher wettkampf unmöglich ist, weil die witterungsbedingungen, die gesteinsverhältnisse, die schneebeschaffenheit immer andere sind, so gab es doch einen anscheinend objektiven maßstab für den alpinistischen rekord: die nackte zahl . die „jungen“ registrierten eben: in der kürzesten zeit auf dem schwierigsten weg den höchsten berg erstiegen . oder: in der kürzesten zeitspanne die meisten „viertausender“ „gemacht“ . die „echten“ alpinisten

mochten gegen das „wettrennen im hochgebirge“ reden und schreiben, sie verhinderten nicht, daß ihr romantischer sport das feld kapitalistisch-sportlicher konkurrenz wurde . im gegenteil, sie waren die unterlegenen. der alpinismus wurde schließlich genau von der gesinnung durchtränkt, vor der sie die flucht angetreten hatten . die kapitalistische sportauffassung setzte sich zuletzt in den „exklusivsten“ sportarten durch und bezog sie in ihr konkurrenzsportliches feld ein . es zeigt sich, daß im grunde jedes gebiet sportlicher betätigung zu einem gebiet kapitalistischer sportlicher betätigung werden kann und werden muß.

der moderne konkurrenzsport . bis hierher hat unsere untersuchung den bürgerlichen sport in zwei adern verfolgt: einmal in der wiederaufnahme des herrensports auf direkter kapitalistischer grundlage und zum anderen als seelische rückwirkung auf die negativen seiten der kapitalistischen gesellschaftsordnung . es bleibt noch übrig, nun auch die dritte ader freizulegen, aus deren blutstrom der bürgerliche sport neu pulsierendes leben erhält.

sobald die industrie die gesellschaftlichen verhältnisse radikal auf modernkapitalistische bedürfnisse umgestaltet, wächst ein neuer „mittelstand“ empor . eine breite schicht intellektueller — ingenieure, techniker, juristen, volkswirtschaftler, kaufmännische angestellte, ärzte, beamten, lehrer — wird gebraucht . dieses neue kleinbürgertum nun ist der eigentliche träger der kapitalistischen ideologie und des kapitalistischen lebensgefühls . es leistet ja die tatsächliche geistesarbeit für den kapitalismus . das hochschulwesen erlangt mit der steigenden nachfrage nach solchen geistesarbeitern einen neuen anstoß . der konkurrenzkampf der intelligenz um die stellen in staat und wirtschaft setzt ein . das privateigentums- und konkurrenzdenken dringt in die lebensweise und das lebensgefühl dieser schichten ein . die pflegstätten der bürgerlichen intelligenz, die universitäten und technischen hochschulen, werden zu vorbereitungsanstalten auf diesen konkurrenzkampf . es ist fast selbstverständlich, daß sie auch zu pflegstätten des modernen konkurrenzsportes werden, der sich plötzlich erhebt . die tüchtigkeit des einzelnen gilt in bestimmten grenzen noch für diese mittelschichten . ihr sport ist darum in ausgesprochener weise sport der einzelleistung und der sportlichen konkurrenz . die englischen universitäten und mittelstandsschulen sind die ersten veranstalter von leichtathletischen wettkämpfen, von ruderregatten und wettschwimmen . die mittelstandsschulen nehmen auch das fußballspiel wieder auf . alle diese sportarten kommen sehr rasch hintereinander auf und finden ebenso rasch

ihre verbreitung . teils wird mit ihnen nur alte englische spieltradition wieder aufgenommen, wie beim fußballspiel, teils lernt man den „neuen“ sport durch berufssportler kennen, so das boxen und das laufen . 1823 findet das erste wettrudern zwischen den universitäten oxford und cambridge statt . um dieselbe zeit werden die schulen von rugby und eton zu pflegstätten des rugby- und des eigentlichen fußballspiels . 1835 treten die ersten studenten in einer amateurveranstaltung in einem querfeldeinlauf an die öffentlichkeit, und bald darauf werden verschiedene wettkämpfe im laufen zwischen einzelnen universitäten ausgetragen . 1843 wird in liverpool das erste hallenschwimmbad errichtet. — den ersten versuch folgt bald die organisation . sportvereine der verschiedensten art entstehen, sportliche verbände werden gegründet, um alle vereine zusammenzufassen, wettkampfbestimmungen zu beschließen und regelmäßige meisterschaften auszutragen . gleichzeitig wird dieser kampsport selbst immer umfassender, immer vielseitiger . er erobert sich ein umfangreiches feld.

wie bei allen modernen sportarten, so sind es auch hier ausnahmslos die engländer, die den anstoß zu einer weiterentwicklung geben . von england aus kommt der neue sport nach anderen ländern, nach den englischen kolonien, nach den vereinigten staaten, nach deutschland . in deutschland lebende engländer regen zur gründung von ruderklubs, von leichtathletikvereinen, von hockey- und tennisvereinigungen an . sie übermitteln die technik des sports und der spiele und die wettkampfbestimmungen, und sie lösen damit dieselbe entwicklung im kapitalistisch nachdrängenden deutschland aus, die sich in den jahrzehnten vorher in england selbst vollzogen hatte . von england aus also wandert der sport durch die moderne welt. im allgemeinen läßt sich von dieser ausbreitung sagen: der neue kampsport findet in dem grade in den einzelnen ländern aufnahme, in dem sich in ihnen der industrielle kapitalismus ausbreitet.

bei dem raschen siegeszug des sports durch die kapitalistische welt ist ein umstand von besonderem interesse . amerika gelangt ebenfalls durch die engländer zur kenntnis der modernen kampsportarten . während aber die engländer sich auf dem kontinent sehr lange ihr sportliches Übergewicht wahren können, werden sie um so rascher von den amerikanischen sportlern überflügelt . der amerikanische sport ist noch weit mehr als der englische auf intensive einseitige leistung, nicht aber auf ausdehnung eingestellt. wie in england fand die leichtathletik auch in amerika ihren besten boden in den universitäten . die hochschulen waren es auch, die den welttruhm amerikas im sport begründeten . zwar ist der leichtathletische sport in amerika zahlenmäßig wenig ausgebreitet, aber dennoch oder vielleicht gerade deshalb hat er es vor dem kriege zur unbestrittenen führung

gebracht . auf den universitäten nordamerikas wurden neue trainingsmethoden ausprobiert, vorteilhaftere techniken gefunden . die amerikaner zeigten den sportlern der ganzen welt, „wie man's macht“ . so fanden amerikanische studenten den schnellen tiefstart für den kurzstreckenlauf. sie entwickelten auch die moderne hürdenlauftechnik . nordamerika wies prozentual mehr nichtschwimmer auf als die europäischen sportländer, und doch behaupteten die amerikanischen schwimmer vor dem kriege unangefochten das feld der internationalen rekorde . was prägt sich hier anderes aus als das allgemeine kapitalistische Übergewicht amerikas gegenüber den europäischen staaten? in den usa. ist der kapitalismus technisch am weitesten entwickelt, in ihnen ist konkurrenzgesinnung, profitmacherei und streben nach unbedingten gipfelleistungen in der technik, im handel und in der arbeit am ausgeprägtesten, und im bereich ihrer grenzpfähle mußte darum auch der kampf sport am schärfsten gepflegt, entwickelt, hochgezüchtet werden . die yankees sahen in ihm im grunde ein stück der jungen tradition ihres landes, seines energischen, zielbewußten und rücksichtslosen aufschwunges verkörpert . darum waren sie zwar nicht so sehr als sportsleute, aber desto mehr als begeisterte zuschauer dabei, und darum wurde bei ihnen der sport noch mehr als selbst in england zur ausgesprochen nationalen und nationalistischen angelegenheit. —

die engländer haben dem sport zu seiner allgemeinen internationalen bürgerlichen geltung verholfen . sie standen überall an der spitze der sportlichen entwicklung . nur in einem sport brachten sie es aus naheliegenden geographischen gründen nicht zur vorübergehenden unbestrittenen zeitlichen und leistungsmäßigen führung, im wintersport . trotzdem haben sie auch hier beachtliches geleistet, und ihr anteil an seiner entwicklung ist recht beträchtlich . im sportlichen eislaufen waren sie neben amerika überhaupt führend . schon 1842 hatten sie den ersten eislaufverein gegründet . auch im rodeln waren sie voran . das sportliche rodeln, überhaupt der eigentliche wintersport, kam recht spät auf . obwohl das schlittenfahren zu transport- und vergnügungszwecken schon lange bekannt war, blieb es bis in die achtziger jahre hinein vorwiegend eine reine kinderbelustigung, bis 1883 durch zur kur anwesende engländer in davos das erste internationale „wettschlitteln“ veranstaltet wurde . damit war der grund für den modernen schlittenrennsport auf künstlichen bahnen gelegt. als nach 1904 die wintersportplätze in mitteleuropa aufblühten, verbreitete sich auch der rodelsport . das skelettfahren und bobsleighrennen ist, obwohl auch in der schweiz entstanden, durch engländer und amerikaner eingeführt worden. — nur im skifahren kamen die engländer nicht so stark zum auftreten . das hängt wohl damit zusammen, daß der ski, das alte

winterverkehrsmittel der skandinavischen völker, sportlich sehr lange unbekannt blieb und die äußeren hemmnisse für die engländer besonders groß waren . zu beruflichen zwecken finden sich die schneeschuhe zwischen 1840 und 1850 erstmals im riesengebirge, und drei jahrzehnte später werden sie probeweise durch förster und jäger in den anderen deutschen mittelgebirgen angewandt . hier erst wird der ski sportlich entdeckt, obwohl er in norwegen bereits seit langem eine rolle in der militärischen ausbildung sowie im leben der waldbauern spielte . in telemarken wurde die norwegische skitechnik von bauern entwickelt, die die lehrmeister der ganzen skiwelt wurden . nach 1890 entstehen deutsche und österreichische skiklubs, die in rascher entwicklung die kenntnisse der skitechnik und skitouristik entwickeln und verbreiten . allerdings hatten sich die engländer schon seit 1850 sportlich auf den langhölzern versucht, und nun tauchten sie auf den europäischen wintersportplätzen in massen auf . c. f. luther, einer der großen bahnbrecher des skisports, schreibt von ihnen: „die skilaufenden engländer sind gäste der mitteleuropäischen und neuerdings auch der norwegischen wintersportplätze . trotz dieser erschwerenden umstände ist sehr beachtenswertes erreicht worden . 1902 entstand der erste englische skiklub in davos . große leistungsfähige organisationen, zum beispiel skiklubs, die ganz auf auslandsaufenthalt eingestellt sind, setzen hier ein.“ (luther: geschichte des schnee- und eissports, in: geschichte des sports aller völker und zeiten, 2. bd.) die engländer haben also alles getan, um hier den anschluß nicht zu verpassen, aber wir verstehen trotzdem durchaus, wenn luther etwas bedauernd mitteilt: „.... begreiflicherweise be-



schränkt sich der englische skilauf auf die vermögenden stände und auf die akademische jugend.“ — interessant ist, daß auch in amerika der skilauf gepflegt wird, obwohl die geländeverhältnisse sehr ungünstig sind . dafür übt man fast nur den sprunglauf an künstlichen schanzen aus, und zwar mit ausgesprochener rekordtendenz . auch hier kann sich der charakter des amerikanischen sports nicht verleugnen.

der wintersport nimmt insofern eine besondere stellung im bürgerlichen sport ein, als er, vor allem im skilauf, eine einzigartige verbindung zwischen kapitalistischem rekordsport und alpinistisch-romantischer naturgesinnung zuläßt und darstellt . mit ihm brach ein neuer abschnitt der hoctouristik an, bot er doch ganz neue möglichkeiten des vordringens in die winterliche gebirgswelt . zweifellos verlangt er ein großes maß sportlicher tüchtigkeit, und darum hat sich wohl auch seine kampfsportliche verwendung so rasch durchgesetzt . in seinem inneren gehalt also steht der skisport zwischen der alpinistik und der leichtathletik.

so wächst der bürgerliche kampfsport in seinen vielen zweigen heran . in den ersten olympischen spielen in paris, 1896, findet er den ausgangspunkt seiner internationalen wertung und organisierung, und er hat sich seither zahlen- und leistungsmäßig unablässig nach oben entwickelt.

die kapitalistische sportgesinnung . alle die verschiedenen arten des modernen kampfsports sind in der besonderen form, in der sie sich in ihrem aufschwung aus der bürgerlichen klasse herausentwickeln, überhaupt nur in der bürgerlichen gesellschaft möglich . unser überblick über ihre entstehung zeigte das von der gesellschaftlichen seite her . bei aller äußeren vielseitigkeit tragen alle diese sportarten einen durchgehenden gemeinsamen grundzug . sie sind alle ausdruck eines gleichgerichteten denkens, eines lebensgefühls, einer gesinnung, wie sie in keiner früheren gesellschaft zu finden sind.

für das aufkommende bürgertum sind wirtschaftlich zwei dinge kennzeichnend: industrie und konkurrenz . die rasche entwicklung der modernen technik und des fabriksystems, die mit ihr verbundene radikale entfernung allen menschlichen lebens von den früheren, noch viel mehr naturbestimmten produktionsbedingungen geht vor sich unter der entfaltung des „industriellen wettbewerbs“, der zur treibenden kraft der kapitalistischen wirtschaft wird . der kampf der kapitalisten untereinander um den absatz, um den verkauf ihrer hinter dem rücken der gesellschaft und ohne wissen vom tatsächlichen gesellschaftlichen bedarf „privat“ hergestellten waren löst dem anscheine nach alle beziehungen der menschen unter-

einander in der gesellschaft auf . es besteht nur noch ein band, das die in der warenerzeugung vereinzelt und voneinander unabhängigen kapitalisten zusammenhält, das band der konkurrenz . kauf und verkauf der waren sind die einzigen handlungen, in der menschen gesellschaftlich miteinander in berührung kommen . aber diese wirtschaftlichen beziehungen erscheinen nicht einmal als die beziehungen von menschen, sondern nur noch als die beziehungen von waren . die konkurrenz, die die einzelnen kapitalisten vorübergehend zusammenbringt, treibt sie auch auseinander und gegeneinander . mittelpunkt, anfang und ende allen kapitalistischen denkens wird notwendig der profit, den der einzelne nur im kampf gegen alle anderen sich sichern kann und sich sichern muß, wenn er nicht zugrunde gehen will . konkurrenz, profitstreben und wirtschaftliche vereinzeltung schaffen die gesinnung, die für das bürgertum, für die bürgerliche gesellschaft überhaupt typisch ist: das ungehemmte rücksichtslose ich-denken, den individualismus . konkurrenz und individualismus sind zwillingsgeschwestern, kinder des kapitalistischen handels und der industrie, die sich gegenseitig vorwärtsdrängen, vorwärtspeitschen . sie beide drehen sich im sinnlosen tanze um einen mittelpunkt, um den profit. wie der bürger im konkurrenzkampf sich nur dadurch seinen anteil an der beute, an dem aus der arbeiterschaft herausgepreßten profit sichern kann, indem er die anderen mit allen tauglichen und eben noch erlaubten mitteln an die wand zu drücken und auszustecken strebt, so strebt er im individualistischen denken danach, überall der erste zu sein, seelischen und geistigen profit zu machen, seelischen und geistigen besitz zu raffen auf kosten der anderen.

dieses individualistische denken und fühlen findet sich auch in jedem sport, den die moderne herrschende klasse aufgreift . sie ist durch ihre gesellschaftliche stellung, durch ihr einkommen, ihre verschwendung, ihre „vornehme“ lebensart, ihre entartung einem naturgemäßen leben auf ihre weise ebensosehr entfremdet, wie die arbeiter in ihrer unsicheren und gedrückten lebenslage, die den kapitalistischen reichtum und luxus schaffen . das ergibt auch in den reihen der bourgeoisie einen gewissen boden für eine sportliche betätigung, aber für eine kapitalistische sportbetätigung . wie die herrschenden klassen roms durch ihre ungeheure ansammlung von reichum, durch die anhäufung von sklaven und sklavenarbeit mehr und mehr ihren tätigen anteil an der leistung und führung aller gesellschaftlichen arbeit selbst in ihren reinen herrscheraufgaben von sich abwälzten, so enthebt sich die kapitalistische klasse mehr und mehr der notwendigkeit, unmittelbar, durch eigene anstrengung, durch eigene arbeit an der durchführung von wirtschaftlichen und politischen, kulturellen und kriegerischen aufgaben,

sich zu beteiligen. sie enthebt sich selbst der gesellschaftlichen aufgaben, die ihr als herrschender klasse zufallen, indem sie diese aufgaben in wachsendem maße einem großen heer von beamten und angestellten, von kapitalistischen funktionären überträgt . hier die entwicklung der technik, die die gesamte gesellschaft rasch von allen naturwüchsigen lebens- und produktionsbedingungen entfernt, und dort das reine schmarotzerdasein, in das die herrschende klasse wachsend verfällt, das nimmt ihrem sport, ihren „leibesübungen“ jeden tieferen gesellschaftlichen sinn . er wächst nicht mehr aus den gesellschaftlichen aufgaben der menschen heraus, denn die bürgerliche klasse sieht weder größere gesellschaftliche, geschichtliche aufgaben vor sich, noch ist sie selbst wirklich in der gesellschaft tätig . sie kann aus ihrem leben, in dem lediglich der von ihr als durch seinen kapitaleinsatz beteiligten zuschauer erlebte kampf um den profit eine rolle spielt, keinen sport entwickeln, wie er sich aus dem leben der herrschenden schichten griechenlands, ja noch dem der besitzenden des mittelalters ergab . ihr sport ist keine gesellschaftliche lebensnotwendigkeit mehr . für aufgaben, die man nicht hat, braucht man sich nicht vorzubereiten . der bürgerliche sport, der sport der bourgeoisie, wird zur reinen luxusangelegenheit . darum tut sich auch schon an der schwelle des industriekapitalismus der berufssport auf, der sport für den bourgeoisen zuschauer. — für die gegenwart wird diese seite der entwicklung des sports noch etwas eingehender auseinanderzusetzen sein . für die augenblickliche untersuchung genügt die feststellung, daß sich bereits zu beginn der modernen kapitalistischen entwicklung zeigt, was im verlauf der kapitalistischen entwicklung naturgemäß immer stärker wird, was immer reiner hervortritt.

individualismus, naturentfremdung, luxus, das sind grundbestandteile des bürgerlichen sports . ich-bewußtsein, herrengedühl, rekordgesinnung, das sind kernstücke modern-kapitalistischen sportlichen denkens . alles das spiegelt sich in einem sport auf die eine, in anderen sportarten auf die andere weise wider . sport ist hier nicht körperübung, schule der gesundheit und der kraft, sport ist kampf, sport ist konkurrenz und kapitalistisch-menschliches profitstreben . sport ist kampsport . und als kampsport kommt der alte griechische sport in der bürgerlichen gesellschaft wieder zu ehren . aber er dient nicht mehr der harmonischen ausbildung des körpers, er dient nicht mehr dem griechischen ideal von kraft, gesundheit und schönheit des menschlichen körpers, er dient nicht mehr der allseitigen kriegerischen körperlichen vorschulung der jugend, er dient der erzielung einseitig hochgetriebener einzelleistung in der sportlichen „konkurrenz“. er dient dem individuellen rekord, emporgetragen von einem maßlosen ehrgeiz . seine form wurde von den griechen übernommen, sein inhalt aber ist

kapitalistisch geworden . was sich am grellsten in der leichtathletik zeigt, das zeigt sich auch in den anderen sportarten, im rasenspiel, im wintersport, im segeln, im rudern, im schwimmen usw. . bürgerlicher sport ist im wesentlichen immer individualistische sportkonkurrenz auf der grundlage des rekordstrebens . in der leichtathletik, vor allem im sportlichen lauf, erscheint das nur auf die spitze getrieben . es ist jedoch der grundton aller bürgerlichen sportbetätigung.

bei den griechen war der wettkampf, in dessen mittelpunkt zudem der mehrkampf stand, nur mittel zum zweck . der zweck war körperliche schulung und körperliche schönheit im dienst kriegerischer ertüchtigung. im bürgerlichen kampsport ist der wettkampf selbstzweck geworden: gipfelleistung um der gipfelleistung willen . was äußert sich hier anderes als die nackte kapitalistische konkurrenzgesinnung überhaupt? im kapitalistischen „wettbewerb“ kommt es auf die spitzenleistung des einzelnen kapitalistischen unternehmens um jeden preis an; nicht um vernünftig zu produzieren und zu verbrauchen, sondern um die drohende konkurrenz aus dem felde zu schlagen . technische, industrielle spitzenleistung ist notwendig um der konkurrenz willen: rationalisierung heißt das kapitalistische feldgeschrei . konkurrenz um der konkurrenz willen ist das kennzeichen des bürgerlichen sports, austoben kapitalistischer instinkte . einseitiges, bis in die letzten raffinessen eindringendes training der sport„kanonen“ ist die kapitalistische rationalisierung des sports im dienste des individuellen rekords.

wie sich der rekordsport in den köpfen seiner träger spiegelt, sei an einem interessanten beispiel beleuchtet . der weltrekordmann dr. otto peltzer entwickelt in einem aufsatz „der kampf um die zehntelsekunde“ geradezu eine philosophie des rekords . er macht seine unwissende mitwelt darauf aufmerksam, was die verbesserung des weltrekords im hundertmeterlauf um eine zehntelsekunde wirklich bedeutet:

„hinter ihr sitzt eine kraft, eine ungeheure energie, der es gelingt, eine grenze des menschlichen zu überspringen . und die weckung dieser energie ist nicht ein unsinn, in dem sich das leben des siegers erschöpft . dieser mensch unterscheidet sich von den anderen dadurch, daß er neben seiner berufsarbeit (!) auch noch die kraft aufbringt, an sich selbst zu arbeiten, sich ein letztes abzuringen, den anderen zu zeigen, welcher leistungen der mensch fähig ist — und damit den ehrgeiz der anderen wachzurufen, kräfte zu lockern und leistungen zu erhöhen . dieser mensch zeigt — genau wie ein ingenieur, dem es gelingt, ein auto herzustellen, das statt 350 stundenkilometer 400 fährt — was zu erreichen ist . zeigt genau wie der erfinder des fernhörens und -sehens, daß grenzen nicht ewig sind . er dreht — es

mag übertrieben klingen, ohne es zu sein — das rad der entwicklung eine speiche vorwärts, er erschließt unbekanntes land . die menschheit ist nur durch kühne taten vorwärtsgekommen . und jede höchstleistung eines einzelnen zog die kräfte von millionen nach sich.“ (in dem sammelbuch „stadion“ . herausgegeben von diem, sippel und breithaupt . berlin 1928.) diesem mehr als anspruchsvollen rekordlobgesang folgt die enthüllung der gesinnung des rekords: „der rekordmann aber sagt sich, es singt ihm im herzen: ‚du kannst etwas, du kannst mehr als jener!‘“ und endlich mit dichterischer begeisterung: „... der mensch ist nur ganz mensch, wenn er siegt!“

kann die innere hohlheit und der konkurrenzkapitalistische charakter des rekordsports treffender und im grunde vernichtender gekennzeichnet werden als durch diese aussprüche peltzers, der als akademiker und pädagoge anspruch auf geistige geltung erhebt? aus ihnen spricht die gesinnung des bourgeois, der seine konkurrenten niedergerungen hat: „der mensch ist nur ganz mensch, wenn er siegt“: der mensch ist nur mensch, wenn er erfolgreicher kapitalist ist! das ist der letzte geistige niederschlag des rekordsports!

bürgerlicher klassensport . von der seite der bürgerlichen klasse her entwickelt sich der sport der heutigen gesellschaft ausgesprochen individualistisch als konkurrenzsport . seine ausübung verlangt in der form, in der er sich im bürgertum entwickelt hat, geld und freizeit . das sind dinge, über die der arbeiter viel zuwenig verfügt, als daß er nennenswert an diesem sport teilhaben könnte . neben den vorwiegend turnerischen leibesübungen der arbeitenden massen steht so der profitsport der besitzenden . die klassentrennung der gesellschaft ist auch im aufkommen den modernen sport noch gewahrt.

diese tatsache ergibt sich aber nicht nur aus dem äußeren charakter des modernen bürgerlichen sports . die klassentrennung soll vielmehr zunächst auch ganz bewußt in der sportbewegung aufrechterhalten werden . zur gleichen zeit, als sich der moderne sport in england schon kräftig zu entwickeln begann, bemühten sich die bürgerlichen parteien erfolgreich, der arbeitenden jugend jegliche sportliche betätigung unmöglich zu machen. wo die kinder der fabrik- und landproletarier noch nicht in die kapitalistische fronarbeit eingespannt waren, wo die heranwachsende arbeitende jugend noch einen freien sonntag hatte, da sperrte ihnen die bourgeoisie die stätten des spiels und der sportlichen betätigung . friedrich engels schrieb noch 1845 in seiner „lage der arbeitenden klasse in england“: „bis auf die

heutige stunde kämpft die besitzende klasse im parlament gegen das bessere gefühl der noch nicht ganz der selbstsucht verfallenen, um das proletariat mehr und mehr zu unterjochen . ein gemeindeplatz nach dem anderen wird weggenommen und bebaut, wodurch allerdings die kultur gehoben, aber dem proletariat viel schaden getan wird . wo gemeindeplätze existieren, konnte der arme darauf einen esel, ein schwein oder einige gänse halten, die kinder und jungen leute hatten einen platz, wo sie spielen und sich im freien herumtreiben konnten; dies hört immer mehr auf, der verdienst der armen wird geringer, und das junge volk, dem sein spielplatz genommen ist, geht dafür in die kneipen.“ die letzten reste einer uralten sportlichen betätigung sollten in der arbeitenden bevölkerung ausgerottet werden . der sport wurde von der kapitalistischen klasse selbst zur angelegenheit der besitzenden erklärt und als angelegenheit der besitzenden wieder aufgenommen.

die „bessere“ und „beste“ jugend des bürgertums hat auf der gegenseite durchaus das bedürfnis, selbst noch im sport unter sich zu sein, die berührung mit dem dreckigen arbeiter zu vermeiden . der sport sollte „gesellschaftsfähig“ werden und „gesellschaftsfähig“ bleiben: der arbeiter hat im sport nichts zu suchen! um die leichtathletik in dieser hinsicht gleichzeitig zu verbreiten und reinzuhalten, schrieb 1862 der westlondoner ruderklub seinen ersten wettkampf als „gentleman amateur handicap“ (herren-amateur-wettkampf) aus . sein beispiel fand anklang, und 1864 bereits entstanden die englischen amateurparagraphen, die den sport gegenüber dem berufssport abgrenzen und gegenüber den arbeitern absperren sollten. der dozent dr. erich klinge von der deutschen hochschule für leibesübungen erzählt von dieser klassensportgesetzgebung:

„man brauchte nur die voraussetzungen dafür zu schaffen, unter denen auch der angehörige der besseren stände öffentlich diesen sport ausüben konnte, dem er innerlich schon lange nicht mehr fremd gegenüberstand . und das geschah durch eine eigenartige umgrenzung des amateurparagraphen, die von 1864 stammt . man gab ihm einen „gentlemanabsatz“ und schuf mit ihm einen unterschied zwischen dem gegen lohn körperlich arbeitenden und dem honorar beziehenden geistesarbeiter . da ersterer nach der damaligen ansicht viel besser zur leichtathletik geeignet erschien als der geistesarbeiter (!!), so wurde letzterer der ‚gentleman‘, der unbeschadet seiner bürgerlichen ehre und seines ansehens athletiksport betreiben konnte.“ („geschichte der leichtathletik“, in: geschichte des sports aller völker und zeiten, 1. bd.) zwei jahre später wurde dann der amateurparagraph neu gefaßt . es wurde eine schärfere abgrenzung gegenüber dem berufssportlertum geschaffen durch den neu ins leben gerufenen amateur-athletik-club. „durch seine arbeit wurde der amateur viel schärfer vom berufssportler

getrennt, allerdings noch immer in der richtung der erwähnten „gentlemanparagraphen“. so wurden mechaniker, handwerker und arbeiter ohne weiteres ausgeschieden.“ die abspernung gegenüber den arbeitern war noch wichtiger als die gegenüber dem berufssport, denn nach dieser seite hin kamen fortgesetzt verstöße vor, während von verstößen gegen den gentlemanparagraphen nichts berichtet wird. dafür nahmen aber herzöge, grafen, lords und andere hohe herren lebhaft teil an der leichtathletik und machten sie im besten sinne des wortes „gentlemenlike“, herrngerecht. der gentlemanparagraph wurde offiziell 1880 bei gründung des englischen landes-athletik-verbandes, der amateur athletik association, aufgehoben. aber: „damit erzielte sie (diese assoziation) allerdings nicht überall zustimmung, wie man denn auf lange zeit in england auf die zulassung der arbeiterklassen mit scheelen augen sah. man fürchtete und behauptete verschlechterung des vorbildes und glaubte vor allem die moral der wettkämpfer gefährdet (!!). ja, führende klubs beschränkten ihre teilnahme sehr scharf auf wettkämpfe zwischen universitäten, verwaltungsbehörden, offiziersschulen und offiziere der armee und marine. ebenso versuchte man, durch scharfe aufnahmebedingungen jeden fernzuhalten, der den gesellschaftlichen anforderungen nicht genügte.“ (erich klinge, a. a. o.)

ja, das sind eben englische zustände, meint der führer des „deutschen“ sports. doch gemacht. in deutschland wiederholt sich, wenn auch nicht ganz so scharf, dasselbe bürgerliche schauspiel. als 1883 der deutsche ruderverband gegründet wurde, schuf auch er seinen amateurparagraphen, um berufliche ruderer vom sport auszunehmen. „nun übersah man aber, daß es in deutschland keinen eigentlichen berufsrudersport gab, und faßte den amateurbegriff so, daß nach ihm auch alle jene ausgeschlossen wurden, die als handarbeiter das rudern betrieben und im bootsbau beschäftigt waren, und die so den geistig arbeitenden ruderern von vornherein körperlich überlegen waren.“ (hermann altrock: „geschichte des rudersports“ in: geschichte des sports aller völker und zeiten, 2. bd.) englische zustände? „übersehen“ der tatsache, daß es in deutschland keinen berufsrudersport gab? internationale zustände! kapitalistische zustände! die bürgerliche jugend will unter sich sein, ihr ist der arbeiter nicht gesellschaftsfähig — aber vielleicht ist das im rudersport ein ausnahmefall? leider auch das nicht. wir haben schon auf die merkwürdige tatsache hingewiesen, daß sich in der deutschen turnerschaft eine umfassende scheidung zwischen „besseren“ und „gewöhnlicheren“ vereinen vollzogen hatte, die aus derselben „gentlemenlike“-gesinnung heraus geschaffen wurden, aus der der englische amateurparagraph entsprang. und wer von den arbeiterwanderern hat heute schon den kampf vergessen, den der deutsch-österreichische

alpenverein gegen die arbeiteralpinisten geführt hat? überall blickt es durch: bürgerlicher sport ist klassensport, und er soll klassensport bleiben. in der gegenwart freilich ist das ein wenig anders geworden, wenigstens „offiziell“. die scheidung zwischen vornehmen und gewöhnlichen bürgerlichen sportvereinen ist allerdings auch heute noch gewahrt. was hätten denn sonst die „akademischen“ sportvereine, die auf den verschiedensten gebieten bestehen, für einen sinn? warum werden besondere hochschulwettkämpfe und universitätsmeisterschaften ausgetragen? gibt es vielleicht neben dem normalen 100-meter-lauf noch „akademische“ 100-meter-läufe? hier wird nicht auf den sport gesehen, sondern auf die „standesrücksichten“. „gesellschaftsfähigkeit“ ist es, worauf es ankommt. aber sonst braucht man den arbeiter, wenn er sportlich außerordentliches leistet, damit er die „fahne des vereins“ höher trage. und außerdem darf man den sporttreibenden arbeiter doch nicht mit gewalt dem „politischen“ arbeitersport in die arme treiben, nachdem er sich das recht auf körperkultur genommen hat. wir glauben darum nicht so recht an die versicherungen der bürgerlichen sportführer, die erzählen wollen: „hier steht der sohn des geheimrates in gleicher reihe neben dem arbeitersohn. es gilt nur seine eigene persönliche leistung, verbunden mit der achtung vor jedem ehrlich strebenden willen.“ (hans geisow: deutscher sportgeist. stuttgart 1925, 6. aufl.) die ideale in ehren, aber dahinter steht, vielleicht gar nicht bewußt, das politische interesse der herrschenden klasse: „was das zeitalter der naturwissenschaften und der technik auseinandergetrieben hat, ist der sport berufen, wieder versöhnend zu vereinen.“

die angeführten worte von hans geisow, dem vorsitzenden des deutschen schwimmverbandes, werden noch überboten durch carl diem, den generalsekretär des deutschen reichsausschusses für leibesübungen. er versteigt sich zu behauptungen, die ihren politischen sinn nur schlecht verbergen können. ziele des sports sind ihm „gesundheit des volks“ und „bewußte förderung der vaterlandsliebe“. „man verwechsle diese förderung der vaterlandsliebe nicht mit dem alten hurrapatriotismus. ihre wichtigste form ist die überbrückung der klassenunterschiede. auf dem sportplatz ist sich jeder gleich. selbst im alten deutschland kämpfte auf sportlichem rasen der prinz mit dem arbeiter.“ (carl diem: sport. leipzig/berlin 1920.) diem bildet sich sogar ein, daß deswegen die arbeitersportverbände in „arger verlegenheit“ sind, um ihre kampfstellung zu den bürgerlichen verbänden zu begründen!

die bürgerliche klasse will diese versöhnung der klassenunterschiede in wirklichkeit gar nicht, auch im sport nicht, wie sie durch ihre taten beweist. sie will die klassengegensätze nur im sportlichen nebel verschleiern. sie

will den arbeiter unter ihre führung haben, um ihn zu „neutralisieren“, von seinen klassenaufgaben abzulenken . wo sich der bürgerliche sport schon der arbeiter annimmt, da ist er erst recht klassensport. —

die eroberung des sports . im bürgerlichen sportbetrieb überwuchert das kapitalistische, der rekord, die konkurrenz, alles andere. daran ist aber nicht der sport an sich schuld . in jeder leibesübung steckt ein gesunder kern . nicht die art der leibesübungen selbst, das schwimmen, laufen, rudern, ist das bürgerliche, das unsinnige . bürgerlich, unsinnig ist nur die ausführung des sports, die sportgesinnung . die wahl eines bestimmten sports ist im einzelnen persönliche angelegenheit, geschmackssache, körperliche und seelische neigung . aber der inhalt des sports ist gesellschaftlich entscheidend, die art, wie der sport tatsächlich betrieben wird . aller rekordsport ist mißbrauch an sich gesunder leibesübungen aus der kapitalistischen konkurrenzgesinnung heraus.

so wenig die arbeiter, und besonders die arbeitersportler, neigung hatten, der art des bürgerlichen sportbetriebes hemmungslos zu verfallen, so sehr interessierten sie sich doch für die verschiedenen formen des sports, die sich entwickelt hatten . nachdem sie einmal begannen, sich körperlich, sportlich zu betätigen, nachdem die leibesübungen für die jugend der arbeiterschaft überhaupt auf der tagesordnung standen, begannen sie auch, den gesundheitlichen und sportlichen wert anderer leibesübungen als turnen und radfahren zu erkennen . vom turnen ausgehend, drangen sie mehr und mehr in verschiedene andere sportarten ein . die langsame besserung der lebenshaltung der massen vor dem kriege, die durchführung des neun-studentages auf einer breiteren grundlage, die wachsende kraft der arbeiterorganisationen, die mit diesen wirtschaftlichen änderungen im zusammenhang stand, das schuf bestimmte, immerhin noch genug begrenzte voraussetzungen für die erweiterung des gebietes der leibesübungen für die arbeitenden menschen . was sich das bürgertum in luxuriösester form leistete auf grund seines besitzes, das erreichten die arbeiter auf der stufe ihres proletarischen lebens durch den solidarischen zusammenschluß . die naturfreunde schufen stützpunkte für größere wanderungen und erschlossen sich sogar teile der alpinen welt . sie drangen in das gebiet der alpinistik ein, in das am sorgsamsten und eifersüchtigsten gehütete gebiet des modernen herrensports . sie wurden zwar lange als eindringlinge betrachtet und behandelt, aber schließlich haben sie doch das recht auf naturgenuß, das recht auf die berge der alleinverfügung der besitzenden entrissen. — die leichtathletik wurde als „volkstümliches turnen“ in noch schüchternem

versuch und in neuer anknüpfung an die jahn-tradition dem freißübungs- und geräteturnen der breiten massen angehängt . arbeiter begannen fußball zu spielen, schwerathletik zu treiben, den wassersport aufzunehmen und sich für viele andere sportarten zu interessieren . so wurde der grund gelegt für die vollständige durchbrechung des alleinrechts der besitzenden klassen auf den sport überhaupt und auf einzelne sportarten im besonderen. die arbeiter drängten sich in den sport hinein . und was sich vor dem weltkriege anbahnte, das hat sich weiter fortgesetzt in der entwicklung der nachkriegszeit . nur die überreste des „feudalen“ sports, reiten und fechten, blieben unbeachtet, im übrigen haben die arbeitersportler sich fast aller sportarten bemächtigt . sie haben so gut wie alle arten des wassersports aufgenommen . sie haben sogar das tennisspielen, früher ausnahmslos sport oder richtiger „flirtsport“ der „besseren“ und „besten“ jugend, als leibesübung aufgegriffen . leichtathletik und rasenspiele haben bereits für die sporttreibenden arbeitenden massen eine größere bedeutung erlangt als das alte turnen . es gibt keine sportart mehr, die als rein bürgerlich angesprochen werden kann . und das hat sich mit notwendigkeit ergeben in dieser gesellschaft, die auf der konkurrenz aller gegen alle beruht . mit der bürgerlichen demokratisierung der gesellschaft wurde auch der sport demokratisiert, und es hängt nur noch von der kraft, der leistungsfähigkeit im wirtschaftlichen und politischen sinne ab, welchen anteil die einzelnen bevölkerungsschichten an allen gesellschaftlichen einrichtungen und erscheinungen, also auch am sport, nehmen können . die solidarität der arbeiter innerhalb des kapitalistischen konkurrenzkampfes hat ihnen einen ganzen teil der leibesübungen erschlossen, und ihr solidarischer kampf wird ihnen schließlich mit der überwindung der kapitalistischen herrschaftsordnung das leben erzwingen helfen, auf das alle arbeitenden menschen anspruch erheben können.

die entwicklung der letzten zeit vor dem kriege beweist, daß es nicht mehr möglich ist, die arbeiter grundsätzlich von irgendeiner sportart auszuschließen, nachdem ihnen die gesellschaftliche entwicklung selbst die möglichkeit der aufnahme von leibesübungen gegeben hat . dennoch verwirklichte sich die neue richtung, die vom turnen hinweg zum rasen- und freiluftsport führte, nur in verhältnismäßig kleinen ansätzen . bestimmend für die körperpflege der arbeiterschaft in der vorkriegszeit blieb turnen, wandern und radfahren . erst die veränderungen der nachkriegszeit brachten mit dem neuen anstieg des sports die angedeutete entwicklungslinie zum durchbruch . die im gefolge eines jeden krieges auftretende starke hinlenkung der menschen auf das rein sexuelle, die sich in fortgesetzter übersteigerung bis zum sexualtaumel auswuchs, schlug um in eine in der gesell-

schaft bisher unbekannte sportbegeisterung, die teilweise schon die form eines sportaustausches annahm . zweifellos war auch das zunächst nur eine reaktion auf die ungeheure und sinnlose vernichtung menschlichen lebens und menschlicher gesundheit, aber es wuchs sich aus neuen antrieben heraus zur dauernden gesellschaftlichen erscheinung aus.

auf dem menschlich-persönlichen gebiet der lebensführung wird der sport eine der hervorstechendsten erscheinungen der kapitalistischen gegenwart. die gesellschaftliche wurzel dieser tatsache zu erfassen, die neue wendung in der entwicklung der leibesübungen zu begreifen, wird leichter sein, nachdem die bisherigen gesellschaftlichen betrachtungen die enge verbindung zwischen wirtschaftlicher und allgemeiner gesellschaftlicher entwicklung und dem sport in ihren grundzügen aufzeichneten . der sport der gegenwart ist nur ausdruck der veränderungen, die das kapitalistische europa im verlaufe der kriegs- und nachkriegszeit in seinem inneren aufbau und in seinen äußeren beziehungen durchlaufen hat . diese veränderungen müssen zunächst einmal skizziert werden.



die wandlungen des kapitalismus . . .

das gesicht des nachkriegskapitalismus . der weltkrieg war in seinem zusammenprall großer kapitalistischer mächtigkeitsgruppen nicht nur der vernichter ungeheurer menschlicher und wirtschaftlicher werte, er war auch ein entscheidender wendepunkt in der gesamten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen entwicklung europas . er leitete einen neuen abschnitt der kapitalistischen entwicklung ein.

am ende des weltkrieges waren alle unmittelbar beteiligten europäischen staaten an der grenze der vollständigen erschöpfung angelangt . die kapitalistische gesellschaft drohte auseinanderzufallen, zusammenzubrechen. die arbeiterklasse aber, die diese lage bei einem bewußten und geschlossenen energischen vorstoß hätte ausnutzen können zur sprengung der bestehenden klassenordnung überhaupt, war zu schwach, um die führung an sich zu reißen . sie war gespalten und zerrissen, unklar und kampfesmäde. darum brachte sie die kraft zur überwindung des kapitalismus und zu einem neuaufbau im sozialistischen sinne nicht auf . so gingen die kapitalistischen gruppen daran, nachdem sie sich ihre politische herrschaft auch in den neuen formen der mitteleuropäischen staaten unter der flagge von republik und demokratie gesichert hatten, das trümmerfeld europa wirtschaftlich wieder aufzubauen . aber sie konnten den alten zustand nicht wieder herstellen . sie mußten auf neuer grundlage beginnen, sie mußten zu neuen wirtschaftlichen formen übergehen . der stärkste zwang für die wirtschaftliche umstellung ergab sich zunächst aus der tatsache, daß die vereinigten staaten von amerika als die wirklichen sieger aus dem weltkriege hervor-

gegangen waren . der europäische kapitalismus hatte während des krieges nicht nur den größten teil seiner überseeischen märkte an amerika verloren, er war auch — und die folgezeit hat dies nur noch verschärft — mit riesensummen dem amerikanischen kapitalismus verschuldet . die amerikanische wirtschaft, die schon in der vorzeit einen sehr raschen aufschwung genommen hatte, dehnte sich im weltkrieg sprunghaft aus und nahm die führende stelle in der weltwirtschaft ein . diese wirtschaftliche übermacht amerikas erzwang nach dem kurzen vergeblichen versuch, deutschland allein die kosten des gesamten wiederaufbaus aufzubürden, eine allgemeine europäische verständigung . sieger und besiegte verhandelten auf wirtschaftskonferenzen und in völkerbundssitzungen über die gemeinsame sicherung des europäischen kapitalistischen wiederaufbaus . anders konnten sie dem großen ausverkauf durch amerika nicht entgehen, anders konnten sie den kampf um den weltmarkt nicht wieder aufnehmen . deutschland wurde eingeladen, dem völkerbund beizutreten . die schuldenfrage, das „reparationsproblem“, wurde durch die verhandlungen der wirtschaftsachverständigen aller beteiligten länder unter der führung des amerikanischen kapitals seiner lösung zugeführt . so wurden die nötigen außenpolitischen entspannungen und die voraussetzungen wirtschaftlicher annäherung geschaffen.

die einseitige belastung der wirtschaft im weltkriege und die massenhafte vernichtung wirtschaftlicher werte mußte wieder wettgemacht werden. der kapitalismus begann, mit dem wirtschaftsaufbau auch die quellen seines profits aufs neue freizulegen . aber gegenüber der veränderten weltlage — gegenüber der mächtigen führerstellung amerikas, der wirtschaftlichen verselbständigung vieler bedeutender kolonialländer, dem vollkommenen ausfall rußlands aus der weltwirtschaft — mußte der europäische kapitalismus die größten anstrengungen machen, wenn er überhaupt wieder konkurrenzfähig werden wollte . so begann der wiederaufbau, am schärfsten ausgeprägt und am schnellsten nach der großen ramschzeit der inflation vollendet im geschlagenen deutschland, mit einer kette großer kapitalistischer zusammenschlüsse auf den verschiedensten industriegebieten . einige großkapitalistische gruppen fingen an, die wirtschaft kapitalistisch zu „organisieren“ . die riesentrusts entstanden, die zusammenfassung ganzer industriezweige in einer hand: der farbentrust, der die chemische industrie, der ruhrtrust und der mitteldeutsche stahltrust, die fast die gesamte schweeisenindustrie, der bembergkonzern, der die kunstseidenindustrie erfaßte, und hundert andere größere und kleinere zusammenschlüsse in senkrechter und waagerechter richtung beseitigten das einzelunternehmen zugunsten der monopolorganisation der trusts . hunderte

einzelner fabriken und werke wurden in den riesengesellschaften vereinigt. diese trusts waren untereinander wieder verflochten durch zahllose kartellabmachungen, in denen den abnehmern die preise diktiert wurden . die gegenseitige konkurrenz wurde weitgehend ausgeschaltet, die monopolunternehmen rissen die inneren märkte so gut wie vollständig an sich, und mit den außereuropäischen konkurrenten verbanden sie sich durch weitere internationale abmachungen (wie zum beispiel in der europäischen rohstahlgemeinschaft, die die ganze maßgebende europäische eisen- und stahlindustrie erfaßt und eine internationale wirtschaftsorganisation von stärkster schlagkraft auch gegenüber der arbeiterschaft darstellt) . diese organisierte industrie, die mit ihren verbindungen weit über die wirtschaftlich hemmenden grenzen der einzelnen staaten hinausgriff, sicherte sich nicht nur den wirtschaftlichen neuaufbau überhaupt durch ihre rücksichtslose umgruppierung unter der vernichtung zahlloser kleinerer kapitalistischer existenzen, sondern sie erzwang sich auch erhöhte profite auf kosten des verbraucherkapitalismus, vor allem aber wieder auf kosten der arbeitenden massen.

die monopolistische entwicklung der industrie hat vollendet, was das bankkapital mit der gründung von aktiengesellschaften begonnen hat . an der spitze der kapitalistischen unternehmen stand am anfang des kapitalismus der einzelunternehmer, der durch seinen persönlichen ehrgeiz, seine persönliche tüchtigkeit und rücksichtslosigkeit den betrieb in die höhe brachte. je mehr aber die technik fortschritt, um so teurer wurde der einzelne kapitalistische betrieb . er mußte auf immer größerer stufe arbeiten . er brauchte mehr maschinen, mehr rohstoffe, mehr arbeiter . immer seltener wurde es, daß ein einzelner kapitalist die mittel hatte, einen neuen großbetrieb zu gründen . so rückten die banken vor, indem sie durch die schaffung von aktiengesellschaften den einzelnen unternehmer ersetzten durch eine unternehmer- und profitgemeinschaft . aber auch die einzelne aktiengesellschaft genügt schließlich nicht mehr den technischen ansprüchen der kapitalistischen arbeitsteilung, der rohstoffbeschaffung, der spezialisierung der erzeugung . an ihre stelle tritt der trust, die riesenhafte unternehmergruppe unter der führung einiger weniger großkapitalisten . die gesamte leitung der erzeugung in kaufmännischer und technischer hinsicht geht auf gut bezahlte kapitalistische angestellte über, auf die direktoren mit ihrem stab von kaufmännischen und technischen fachleuten . die eigentlichen besitzer dieser unternehmen sind lediglich kapitalrentner, leute, die jährlich ihre zinsen auf der bank abheben und mit dem unternehmen selbst nicht das geringste mehr zu tun haben . das persönliche kapitalistische eigentum ist

aufgehoben, ein neues höheres kapitalistisches eigentum ist geschaffen worden, ein kapitalistisches gemeineigentum, ein kollektiveigentum . der kapitalistische konkurrenzkampf, der kampf um den profit ist kollektiv-profitkampf geworden.

dieser mächtigen „organisierung“ nach außen entspricht auch das bestreben nach organisierung der produktion im inneren . neben die kapitalistische „organisierung“ der industrie, die monopolisierung, tritt die kapitalistische neuorganisierung der arbeit im einzelnen betrieb, die rationalisierung . der innere fabrikbetrieb wird vollständig verändert . die akkordarbeit wird auf die spitze getrieben, die maschinen werden verbessert, die fließarbeit wird, wo nur angängig, durchgeführt, das amerikanische bandsystem gewinnt an boden . mit allen diesen methoden wird die leistungsfähigkeit der arbeiter bedeutend gesteigert . die technik, das tempo der maschine, das tempo des laufenden bandes zwingt sie automatisch, in einer unbarmherzigen regelmäßigkeit das letzte zu leisten, was der arbeitende mensch gerade noch leisten kann . alle „poren“ in der arbeitszeit, alle kleinen pausen und abwechslungen werden ausgeschaltet, der mensch wird als letztes glied, als letzter hebel dem automaten, der maschine, dem band angegliedert . in der rationalisierung ist die versachlichung der arbeit, ihre herauslösung aus aller persönlichen geschicklichkeit und anteilnahme vollendet . die kapitalistische einschätzung des arbeiters ist eine andere als die einschätzung der maschine . die maschine wird eingerichtet und beansprucht auf bestleistung, der arbeiter an ihr wird eingestellt und abgerichtet auf höchstleistung . seine körper-, vor allem aber seine nervenkraft wird täglich bis an die grenze ihrer leistungsfähigkeit angespannt. rationalisierung ist das streben nach rekordleistungen in der arbeit . die folge davon ist ein rascher verbrauch, eine rasche abnutzung des arbeiters. die ungeheure intensivierung der arbeit durch die rationalisierung wird erkauf durch die ungeheure vorzeitige vernichtung von gesundheit, lebenskraft und leistungsfähigkeit der industriearbeiterschaft . der kapitalismus kann sich diese unmenschliche und unwirtschaftliche verschwendung der menschlichen arbeitskraft erlauben, weil gerade diese entwicklung ihm die möglichkeit gibt, den weniger leistungsfähigen, den kapitalistisch „vernutzten“ arbeiter rasch und mühelos zu ersetzen . einmal wird der facharbeiter bis auf einen bestimmten, nicht allzu großen stamm durch die mechanisierte arbeit verdrängt, die jeder ungelernte arbeiter nach kürzerer oder längerer anlernzeit ebensogut leisten kann . zum anderen „spart“ der kapitalismus durch die höhere leistung, die aus den arbeitern herausgepreßt wird, fortgesetzt arbeiter ein . die „industrielle reservarmee“ wächst, das arbeitslosenheer steht zu ständiger verfügung des kapitals . mindestens

fünf, sechs, acht millionen arbeitslose und mehr sind als dauererscheinung in europa sowohl folge als auch voraussetzung der rücksichtslosen rationalisierung . ihre existenz ist ein teil des tieferen gesellschaftlichen hintergrunds der ganzen heutigen wirtschaftlichen entwicklung.

es ist hier nicht der raum, den ganzen umfang dieser wirtschaftlichen veränderungen zu untersuchen und alle ihre auswirkungen zu berücksichtigen. es ist auch nicht angängig, hier auf die rückwirkungen dieser gesamten kapitalistischen entwicklung auf die arbeiterklasse im allgemeinen und ihren kampf, auf die organisationen, die taktik, die stärke der arbeiterbewegung im besonderen einzugehen . hier konnte nur angedeutet werden, um was es sich in der augenblicklichen gesellschaftlichen situation handelt. hier konnten nur die hervorspringendsten seiten der heutigen wirtschaft gekennzeichnet werden, um einen weiteren ausgangspunkt für die betrachtung des sports in dieser kapitalistisch gewandelten gegenwart zu gewinnen.

springpunkte der kapitalistischen wirtschaft der gegenwart sind monopolisierung und rationalisierung . die art der kapitalistischen produktion hat sich verändert . verändert hat sich damit auch die ideologie der menschen, ihre gedankenwelt, ihr fühlen, ihr persönliches verhalten, ihre lebensweise. alles das natürlich im großen rahmen des fortbestehenden und neu befestigten kapitalistischen produktionsverhältnisses, der klassenbeziehung zwischen kapital und arbeit . die wirtschaft von heute ist eine neue form des kapitalismus, eine neue stufe seiner entfaltung . das denken und fühlen der menschen von heute ist eine neue form kapitalistischen oder proletarischen denkens undühlens, herausgewachsen aus der veränderten kapitalistischen wirtschaftsweise.

in allen diesen veränderungen aber kündigt sich bereits mehr als nur eine neue, gewaltigere phase der kapitalistischen entwicklung an . in ihr künden sich bereits die kräfte an, die wirtschaftlich und klassenmäßig den kapitalismus überwinden werden . je größer die monopolistischen gruppen selbst werden, je ausschlaggebender ihr einfluß auf dem kapitalistischen weltmarkt wird, um so reifer wird auch die wirtschaft für den zugriff der arbeiterklasse, für die sozialisierung . auch die technische entwicklung wird weitergetrieben, sie drängt geradezu auf die endliche vergesellschaftung der produktion hin . die frage der sozialisierung selbst wird zur reinen politischen machfrage . verhindert die stärke des kapitalismus heute auch noch den vorstoß der proletarischen klasse, die sogar in die verteidigungsstellung hineingedrängt wurde, so muß sich andererseits die übergangsstellung der wirtschaft immer deutlicher auch dem kapitalismus selbst in allen seinen gesellschaftlichen äußerungen aufprägen . seine

heutigen wandlungen sind die versuche, sich kapitalistisch, unter der aufrechterhaltung des privateigentums und des profits an eine entwicklung der technik und der wirtschaftsorganisation anzupassen, die bereits den rahmen der kapitalistischen gesellschaftsordnung zu sprengen droht . so sieht sich der kapitalismus gezwungen, die neuen tatsachen anzuerkennen und durchzusetzen . er muß die industrie in immer stärkerem maße selbst vergesellschaften . aber er tut das kapitalistisch, das heißt unter der schaffung neuer größerer widersprüche, die ihn um so sicherer seinem endgültigen niederbruch zutreiben.

die neue phase der kapitalistischen entwicklung ist die phase des beginnenden gesellschaftlichen übergangs von einer wirtschaftsordnung zur anderen. das zeigt sich in allen wichtigen gesellschaftlichen erscheinungen der gegenwart, die noch starke kapitalistische züge tragen, die aber auch mittel und formen einer neuen gesellschaftsorganisation zu entfalten sich anschicken.

mit den angedeuteten, bei weitem noch nicht abgeschlossenen veränderungen der kapitalistischen gesellschaft hat sich auch der sport verändert. sportformen und sportgesinnung wandelten sich, neue antriebe zum aufstieg der leibesübungen wurden geschaffen.

die psychologische lage der gegenwart . organisierung kapitalistischer wirtschaftsgruppen nach außen und organisierung der arbeit nach innen, diese bestrebungen sind das wirtschaftliche kennzeichen der kapitalistischen gegenwart . aber dieser doppelt wirkende kapitalistische vorgang wirtschaftlicher organisierung verläuft nicht gradlinig und eindeutig . er strebt nicht auf eine vollständig organisierte, d. h. planmäßige wirtschaft hin, auf eine wirtschaft ohne arbeitslosigkeit und ohne wirtschaftskrisen . er wird vielmehr vorwärtsgetrieben durch das kapitalistische streben nach sicherung und erhöhung des profits . weil er also kapitalistischer organisierungsprozeß ist, weist er notwendig dieselben widersprüche auf, die die kapitalistische entwicklung seit jeher auszeichnen, diesmal nur auf einer neuen stufe der wirtschaftlichen entwicklung . die monopolisierung ist das bestreben, die widersprüche der konkurrenz- und marktwirtschaft aufzuheben, ohne ihre tatsächliche grundlage, den kapitalistischen profit, aufzuheben . es ist aber vergeblich, die folgen der konkurrenz beseitigen zu wollen, wenn man nicht die ursachen der konkurrenz beseitigen will . in der rationalisierung wird die letzte technische durchbildung der erzeugung und ihre einstellung auf mechanisierte höchstleistungen angestrebt, ohne daß der kapitalismus imstande ist, für einen ausreichenden absatz der er-

zeugten warenmassen zu sorgen . damit ist er aber selbst vom kapitalistischen standpunkt aus nicht fähig, seinen großen produktionsapparat, seine fabrik- und maschinenanlagen voll und dauernd auszunutzen . der kapitalismus strebt eine organisierte wirtschaft an und schafft große kapitalistische gruppen, die sich nur um so schärfer im konkurrenzkampf um die rohstoff- und absatzgebiete der welt gegenüberstehen . er will die regelung der wirtschaft und kommt aus den krisenerscheinungen nicht heraus . er organisiert die erzeugung und ist nicht fähig, die von ihm selbst geschaffene massenarbeitslosigkeit einzudämmen, geschweige denn zu beseitigen . er sucht und schafft große internationale verbindungen und verschärft zu gleicher zeit die gegensätze zwischen den einzelnen staatlich organisierten kapitalistischen gruppen . er ist unfähig, die frage einer wirklichen regelung der wirtschaft, ausgehend vom bedarf der menschen, zu lösen . die bisherige kapitalistische entwicklung wurde vorwärtsgetrieben durch das spiel all der wirtschaftlichen und politischen widersprüche, deren krönung in dem klassengegensatz zwischen bourgeoisie und proletariat zu suchen ist . diese widersprüche sind es auch, die den heutigen, den monopolkapitalismus vorwärtspeitschen . wenn die arbeiterklasse nicht durch die übernahme der politischen macht die wirtschaft gesellschaftlich organisiert und diese widersprüche beseitigt, so werden sie nicht beseitigt werden.

die ganze widerspruchsvoile lage des kapitalismus der gegenwart ist es auch, die sich in seiner gedankenwelt, in seiner ideologie widerspiegelt. da ist auf der einen seite ein starkes streben nach „versachlichung“ auf den verschiedensten gebieten . in der politik rücken die sachverständigen vor, greifen in die innerpolitischen entscheidungen ein, bereiten wichtige entscheidungen vor, bearbeiten die außenpolitischen fragen der wirtschaftlichen und politischen verständigung zwischen den staaten . auch die austragung der gegensätze zwischen dem unternehmertum und der arbeiterschaft wird „versachlicht“ . neue einrichtungen werden geschaffen und gesetzlich verankert, um den streik durch die verhandlung am grünen tisch zu ersetzen . tarifkommission, schlichtungskammer, arbeitslosenamt, das sind solche neue formen wirtschaftlicher auseinandersetzung in der gegenwart . in der kunst bricht die „neue sachlichkeit“ durch, am deutlichsten in den neuen schönen zweckbauten im industrie- und großwohnungsbau. die technische wissenschaft gelangt zu entscheidender bedeutung . überall zeigt sich ein streben nach versachlichung, nach rationalisierung in der praktischen tätigkeit und im denken.

aber das ist nur die eine seite der denkwiese der gegenwart . ihr steht ein stärker ins psychologische, ins „seelische“ wirkender gerade entgegengesetzter zug gegenüber . einerseits wird die kapitalistische versachlichung

in der wirtschaftlichen organisierung der kapitalistischen gruppen mit größter rücksichtslosigkeit auf die spitze getrieben, wird die rationalisierung mit der schärfsten brutalität durchgeführt, andererseits stößt dieser kapitalismus fortgesetzt auf die widersprechenden tatsachen seiner unregelten und für ihn unorganisierbaren gesamtwirtschaft . je offener sich darum auf der einen seite kapitalistisches profitstreben und kapitalistische versachlichung durchsetzen, um so größer wird auf der gegenseite die innere seelische unsicherheit . das bürgertum verfällt in weitem maße einer „übersinnlichen“ seelenstimmung, interessiert sich für die psychologie, für spiritismus und okkultismus, wird religiös und wundergläubig . es sperrt herz und beutel auf für jeden schwindel, der sich entsprechend geheimnisvoll umkleidet . eine neue weltuntergangsstimmung kündigt sich an, die wissenschaft und philosophie, psychologie und religion durchzieht . der bürger beginnt, seelisch aus seiner eigenen welt der versachlichung die flucht zu ergreifen . er will aus der nüchternen brutalität seiner eigenen welt heraus. darum sucht er nervenaufpeitschung und sensation um jeden preis . die revue mit ihrem dreistündigen wirbel aufpeitschenden und sinnlich aufreizenden durcheinanders von artistischen leistungen, schlüpfrigkeit und schlanken mädchenbeinen, das radio mit seiner unerträglichen aufeinanderreihung von fetzen der verschiedensten literarischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, musikalischen, weltanschaulichen darbietungen aus allen gebieten des wissens und der kunst und aus allen zeiten menschlicher geschichte, die jazzmusik mit ihrem nervenaufpeitschenden maschinenrhythmus, das kino mit seinen rührend oder sensationell verkitschten und verlogenen filmen, das alles drückt dieselbe geistige und seelische haltung der gegenwart aus . tempo, nervosität, spannung, geilheit, in diesem zirkel bewegt sich die „entspannung“ des modernen menschen, die nichts sucht als rausch, betäubung, ausweichen . dieses ganze „kultur“leben der gegenwart ist das leben einer betäubungskultur.

das wird besonders deutlich in der psychologie des bürgertums . das färbt aber auch ab auf die arbeiterschaft, findet sich wieder auf der stufe ihrer lebenshaltung, bestimmt von ihrer stellung in der gesellschaft.



... verändern auch den sport

kapitalistischer flirtsport . der bürgerliche sport war schon in der vorkriegszeit für die herrschende klasse nichts anderes als eine luxusangelegenheit . er konnte keine verbindung mit den aufgaben der bourgeoisie in wirtschaft und gesellschaft haben , weil diese klasse selbst keine realen gesellschaftlichen aufgaben mehr hatte .

der luxuscharakter des bourgeoisen sports hat sich in der gegenwart nicht nur erhalten , er mußte sich sogar noch deutlicher ausprägen , sich noch weiter entwickeln . je weiter die kapitalistische entwicklung fortschreitet , um so mehr verwandelt sich die bourgeoisie in eine reine schmarotzende klasse . sie nimmt heute auf der modernen stufe der gesellschaftlichen entwicklung die gleiche stellung ein , die ehemals die herrschende klasse roms eingenommen hat . ihre lebensführung muß darum auch mehr und mehr denselben grundzug der entartung und des niedergangs aufweisen . die tatsächliche sportliche betätigung , die ernste körperliche anstrengung tritt immer mehr zurück . sie wird ausnahmefall gegenüber einer art „sport“betätigung , die nicht einmal das spielerische mehr ernst zu nehmen vermag . wenn die frau generaldirektor bei einem schwer bezahlten skilehrer in der nähe ihres „sporthotels“ unterrichtet im skilaufen nimmt , so denkt sie nicht an den genuß , den die sportliche beherrschung der schmalen bretter im winterlichen gelände bietet . sie denkt eher schon an ihre „schlanke linie“ , wenn sie sich den strapazen einer „sportlichen“ unterweisung unterzieht . bestimmt denkt sie aber an ihr gutes aussehen . wenn sie schon nicht bei der fahrt auf den schneeschuhen glänzen kann , so kann

sie doch in ihrem modischen skianzug glänzen . schließlich sind genug elegante herren in der nähe, die sie gebührend bewundern, ihr beim tee gesellschaft leisten und am abend mit ihr tanzen . bestenfalls ist ihr der sport eine Mischung von körperhygiene und flirt.

der sport der oberen zehntausend ist in der regel überhaupt nur noch die fast unverhüllte gelegenheit, erlaubte und unerlaubte sexuelle beziehungen zu knüpfen, und meistens unerlaubte . der sport des bourgeois steht im dienste des „flirts“, der sexuellen spielerei . und das wieder ist nur ausdrück der weitgehenden kapitalistischen weibergemeinschaft, die für die herrschende klasse besteht . die sommerkurorte, die seebäder und die wintersportplätze der bourgeoisie sind zu einem guten teil nur die großen und vornehmen kuppelplätze einer kapitalistisch-raffinierten lebewelt.

auf die sexuelle übersteigerung der ersten nachkriegszeit, deren trümpfe puder, schminke und lippenstift, alkohol, kokain und opium waren, folgte ein neuer umschlag . dem kokain-flirt folgte der „sport“-flirt . sonnenbraun wurde modefarbe, und die geschäftigen schminkefabrikanten erfaßten die „konjunktur“ sofort . sie fingen nicht nur an, die entsprechende hautcreme zu liefern, sondern sie stellten auch die richtige goldbraune schmiere her, mit der die „dame von welt“ auch heute noch der natur nach-



helfen kann. — der sport wird hier schon herabgezerrt auf die linie kapitalistischer sexualgier, die fortgesetzt nach neuem nervenkitzel sucht . die bourgeoisie weiß den sportdreß auf das „angenehmste“ mit dem gesellschaftsanzug oder dem ballkleid zu verbinden . je unfähiger diese klasse im einzelnen und auch im ganzen ist, um so mehr „leistung“ versucht sie vorzutäuschen . nur so ist es zu verstehen, daß sie den „sport“ in den kreis ihrer modernen lebensäußerungen eingestellt hat.

daneben wird dieser kapitalistische „sport“ zu einem mittel der sexuellen anpreisung des weiblichen körpers . das „sportgirl“ wird zu einem bestimmten verbreiteten typ der besseren kokotte . es gebraucht den lippenstift zu seiner „schönheitspflege“ ebenso wie die gymnastik nach „mensendieck“ . es nimmt stunden in rhythmischer gymnastik, nach möglichkeit mit jazzbegleitung . sein bild belebt die illustrierten zeitschriften und magazine . es ist immer in sportlicher pose . es läßt sich mit erhobenen armen auf dem sprungbrett photographieren . dabei ist allein schon sein badeanzug nicht für den gebrauch im wasser geschaffen, ganz abgesehen davon, daß es einen ordentlichen kopfsprung überhaupt nicht riskiert . es stellt sich an der laufbahn in startstellung auf, ohne jede ahnung vom sportlichen start . es läßt sich boxhandschuhe verbinden, winkelt die arme an und lächelt süß . immer aber gibt es sich so, daß seine reize möglichst vorteilhaft zur geltung kommen.

das sportgirl ist das kennzeichen der „verniedlichung des sports“ im dienste sexueller anlockung des mannes . das wird noch um einen grad deutlicher bei den neuerdings so beliebten „schönheitskonkurrenzen“ . das schönste girl wird prämiert, das schönste bein, der schönste rücken . die sportliche pose wird durch die sexuelle pose ersetzt.

und auch dort, wo hinter der „sportlichen“ kulisse eine bestimmte körperausbildung steckt, handelt es sich noch immer nicht um sportliche körperpflege . die girltruppen, vor allem die amerikanischen, zeigen bei ihrem auftreten im rahmen der revue-schauen oft ausgezeichnetes körperliches training . sie weisen in der regel gute gymnastische schulung auf . diese allein gewährleistet ja überhaupt nur ihr geschlossenes, maschinenmäßiges tänzerisches auftreten . aber auch hier ist die körperschulung nicht sport, sondern eben revue, präsentierung des weiblichen körpers in der gedrillten massenbewegung . was für die girls selbst noch ein „mittelding zwischen varieté und gesundheitspflege“ (julius deutsch) ist, das wird für den bürgerlichen zuschauer sexuelle schau, kultus des vervielfältigten weiblichen beines auf der grundlage des modernen rhythmus der maschine.

so ist dieser moderne „sport“ der bourgeoisie eine verbindung von einiger körperleistung mit vielen sexuellen ansprüchen . er ist nichts als ein zer-

setzungsanzeichen mehr der bürgerlichen zivilisation . die bourgeoisie hat sich selbst jeglicher gesellschaftlicher arbeitsleistung enthoben . sie ist auch außerstande, selbst zur rein körperlichen arbeitsleistung im sport zurückzukehren.

der maschinensport . je mehr eigenleistung und körperliche anstrengung der sport verlangt, um so weniger ist er der spielerei der entarteten kapitalistischen schichten zugänglich . er spielt für die herrschende klasse keine ernsthafte rolle mehr . sie trennt die sportliche leistung zu mindestens von ihrer eigenen körperlichen leistung . schon auf der stufe des firtsports zeigt sich das . der sport des bourgeois besteht hier darin, daß er sich dem sportgirl widmet, daß er dessen sportpose für „seinen“ sport nimmt . auf der anderen seite läßt er sich die sportlichen leistungen moderner berufswettkämpfer vorführen . er kauft in beiden fällen „sport“ für sein geld, wie er auf dem warenmarkt andere produkte kauft . dazu kommt noch, daß die arbeiter heute darangehen, die früheren „besseren“ sportarten ebenfalls zu übernehmen . auf diese art ist ein wachsender teil des sports nicht mehr kapitalistisch „standesgemäß“ . so kommt die bourgeoisie zu „sportlichen“ überspitzungen auf neuen gebieten . sie kommt zu einem kapitalistischen übersport . die leistung gilt nach wie vor, aber sie wird zusehends technisch verselbständigt, sie wird rationalisiert und mechanisiert . der rekord wird vom menschen auf die maschine übertragen, die sportliche leistung vom körper befreit und technisch verselbständigt . man verschafft sich höhere und kostspieligere sensationen. millionäre unternehmen weltumseglungen, finanzieren ozeanflüge . speziell kapitalistischer sport wird das autorennen und in den letzten jahren auch schon das fliegen . neue ungeahnte möglichkeiten des rekords tun sich auf. der geschwindigkeitsrekord der maschine rückt in den mittelpunkt des „sportlichen“ interesses . ohne den einsatz des lebens mehrerer menschen geht es dabei in der regel nicht ab . man denke zum beispiel nur an die geschwindigkeitsfahrten der eigens zu diesem zwecke erbauten rennwagen und ihre zahlreichen tödlichen unfälle . das alte gladiatorentum erhebt auf neuer, technisch-gesellschaftlich höherer stufe . in der regel sind es nicht die kapitalisten, die ihr leben einsetzen . es sind vielmehr mehr oder minder offen bezahlte „sportsleute“ . das alte gladiatorentum feiert seine auferstehung . die sensationsgier und der blutkitzel dieses ureigensten kapitalistischen sports ist nur anders, nur „kultivierter“ und „moderner“, nur mehr dem heutigen stand von zivilisation und technik entsprechend, aber sie sind genau so vorhanden, wie sie in der herrschenden, entarteten adels- und patrizierklasse roms vorhanden waren.



mit welcher brutalität die kapitalistischen hintermänner auf dieser stufe kapitalistischen „sports“ mit dem leben der von ihnen gekauften männer spielen, davon sei hier ein kapitel erzählt . der reigen der transozeanflüge wurde eingeleitet durch den tod zweier französischer flieger, die als erste den versuch machten, von europa nach amerika zu fliegen, durch den tod von nungesser und coli . egon erwin kisch berichtet im vorwort zu dem buch von willy meisl: „der sport am scheidewege“ (heidelberg 1928), über die hintergründe dieser tragödie:

„von einem amerikanischen millionär war ein preis von 25 000 dollar für den ersten non-stop-flug (ununterbrochener flug) von new york nach paris oder umgekehrt ausgesetzt worden . bis zu einem bestimmten zeitpunkt sollte erstmalig mit einem aeroplan die ozeanüberquerung erfolgen.

in amerika wurde nun ein ozeanflugzeug von noch nie dagewesenen ausmaßen konstruiert . aber dieses siskorskiflugzeug verunglückte beim start, in dem brennenden aeroplan fanden zwei monteure den tod . damit schien das preisausschreiben erledigt, denn in der knappen zeit bis zum ablauf des termins konnte kein neues ozeanflugzeug vollendet werden.

pariser geschäftsleute aber, ahnungs- und gewissenlos, wollten sich die

chance, 25 000 dollar einzustecken, um so weniger entgehen lassen, als sie nicht ihr eigenes leben zu riskieren die absicht hatten . was sie riskierten, war ein alter kasten von avon und ein paar tausend francs, die sie für den einbau von benzintanks opferten.

in wenigen tagen waren die vorbereitungen zur erstmaligen überbrückung des ozeans beendet, zwei französische kriegsflieger wurden mit aussicht auf gewinnbeteiligung engagiert, vor dem aufstieg nachweislich gedopt und in die lüfte gezwungen, um himmel und erde zu überwinden, zum zwecke des rekords ... nie wurde von nungesser und coli eine spur gefunden."

das ist kapitalistischer gladiatorensport . worin unterscheidet er sich qualitativ von dem sport der besitzenden roms?

aus der jüngsten zeit sei hier noch ein fall des sportgladiatorentums der technik verzeichnet, der in seiner art wiederum besonders kennzeichnend ist . eine kleine pressenotiz, gedrahtet am 31. august 1929 aus new york, besagt:

„der amerikanische flieger thomas reid stürzte am sonnabend nach der aufstellung eines neuen rekords im dauerflug über cleveland ab und war sofort tot . der flieger ist vermutlich vom schlaf übermannt worden.“

da die bisherigen dauerrekorde im fliegen bereits weit über 50 stunden liegen, ist es unnötig, sich über diese lakonische meldung zu wundern . ihr noch etwas hinzuzufügen, ist überflüssig. —

die maschine ist gegenstand des sports des kapitalisten . in ihr sieht er aber nicht nur ein neues mittel seiner nervengymnastik vermittels des systems „sensation“, die er zur förderung seiner verdauung und zur vertreibung seiner langeweile benötigt . er sieht in ihr auch „sein“ werk, „seinen“ technischen triumph, „seinen“ gesellschaftlichen fortschritt . der maschinenrekord verkörpert ihm den rekord der kapitalistisch-technischen entwicklung . er ist der inbegriff seiner philosophie des gesellschaftlichen fortschritts.

das ist auch die zukunft, die der technische sport hat . er wird solange gesellschaftlich geltung haben und solange gesellschaftlich wachsen, solange die kapitalistische klasse selbst noch gesellschaftlich geltung hat und gesellschaftlich wächst . im körperbildenden sport aber hat er nichts zu suchen, weil er mit körperschulung nichts zu tun hat . der sport einer neuen gesellschaft wird ihn als sport, als körperbildung nicht kennen . wenn menschen auch dann noch aus liebhaberei motorradfahren oder fliegen, dann sind sie trotzdem noch nicht sportsmenschen, wenigstens nicht deshalb.

der technische sport wird verschieden beurteilt . viele sportschriftsteller betrachten ihn überhaupt nicht von seiner kapitalistischen seite her . sie

überprüfen ihn lediglich vom standpunkt seiner rein sportlichen ausübung. oft wird der maschine die möglichkeit eines weiteren sportlichen aufschwunges zugestanden . es wird sogar von der möglichkeit gesprochen, daß der technische sport in den körperbildenden sport eingereiht wird, weil er bestimmte sportliche bedingungen erfüllen könne . auch er bietet „kampf gegen die natur, wettkampf, licht und luft, rekorde, gefahren, körperliche durcharbeitung, gemeinschaftsleistungen“.

dem ist die frage entgegenzuhalten: wie weit gestattet denn die maschine als sportgerät eine tatsächliche körperbildende sportliche betätigung? selbstverständlich soll keiner sportlichen maschinenstürmerei das wort geredet werden . dennoch ist es wichtig, die aufgeworfene frage zu klären. es darf nicht vergessen werden, daß der sport der gegenwart einen großen bedeutungswandel gegenüber dem sport aller primitiv-ursprünglichen gesellschaftlichen zustände erlebt hat und daß er diesen wandel gerade auf grund der technischen entwicklung erleben mußte . das sportgerät ist seinem ursprung nach jagd-, kriegs- oder arbeitsgerät, die sportliche übung ist zu einem guten teil nur die spielerische ausbildung an diesem lebensnotwendigen gerät . die technische entwicklung hat die ausbildung für den „beruf“ vom sport vollständig getrennt, ja, sie hat sich dem sport hemmend entgegengestellt . es gibt heute keine notwendigkeit zur sportlichen verwendung des modernen arbeitsgerätes, eben der maschine, aus gründen der erlernung ihrer handhabung und beherrschung . ihre sportliche verwendung ist durch ihre technische funktion aber auch unmöglich gemacht . die maschine hat doch technisch einen ganz anderen charakter als das einfache werkzeug . je weiter sie entwickelt und verfeinert und verbessert wird, um so mehr ersetzt sie die muskelleistung des menschen . die einfachen arbeitsgeräte und die handwaffen stellen im grunde ja nichts anderes als eine verlängerung des menschlichen armes dar, eine erhöhung seiner wirksamkeit . die maschine aber ersetzt den arm des menschen durch das technische mittel . der mensch wird nicht mehr zum anwender des gerätes, das er mit seiner muskelkraft bewegt, er wird zum kontrollleur und lenker der selbsttätigen maschine . körperbildender sport am gerät ist überall da vorhanden, wo der technische charakter dieses gerätes die verwendung von muskelkraft zu seiner betätigung verlangt . also auch der sport, der sich des ruderbootes oder des fahrrades oder des segelbootes bedient, ist noch körperbildender sport . im prinzip kann das auch vom reiten gesagt werden, obwohl es sich ja eines tieres bedient . in diesen sportarten liegt der übergang zum maschinensport, der körperkraft und körperliches können nicht voraussetzt oder doch nur nebenbei verlangt . der maschinensport, ob es sich nun um motorradfahren oder autorennen, um motorbootkonkurrenzen

oder sportfliegen handelt, hat seine voraussetzungen in einem starken maß technischer kenntnisse und technischer entschlußfähigkeit . nicht körperkraft und körperveranlagung, sondern rein psychische momente sind das entscheidende in ihm . maschinensport ist wesentlich nervensport.

soweit man nun die seelischen begleiterscheinungen des sports von seiner körperlichen ausübung absondert und verselbständigt, kann man auch im sport auf der maschine sportliche befriedigung finden . dies hat mit körperbildung aber nichts mehr zu tun . es zeigt sich ja schon ganz äußerlich, daß der maschinensport lediglich um der verselbständigten psychischen momente des sportlichen kampfes, um des wettbewerbs, des rekords und der spannung willen aufgegriffen wird . er ist ja ausnahmslos sport nicht etwa an der arbeitsmaschine überhaupt, sondern lediglich sport auf der fortbewegungsmaschine, auf dem verkehrsmittel . zur „sportlichen“ verwendung der maschine lockt lediglich ihre möglichkeit, den geschwindigkeitsrekord ins ungemessene zu steigern . und das hängt wiederum nicht von der körperlichen leistungsfähigkeit des menschen ab, sofern man davon absieht, daß es vielleicht eine grenze der geschwindigkeit gibt, jenseits der der „herr der maschine“ seine fünf sinne nicht mehr beisammenhalten kann . es hängt ausnahmslos ab von der leistung des maschinenkonstruktors und des maschinenbauers, das nötige technische können und die nötige „ruhe“ und kaltblütigkeit beim „sports“mann vorausgesetzt . wille und nervenbeherrschung werden allerdings im maschinensport geschult . aber willentraining ist kein körpertraining.

aus allen diesen gründen kann der körperbildende sport der gegenwart nicht der sport am heutigen arbeitsgerät oder gar an der heutigen kriegswaffe sein . man stelle sich nur ein sportliches tankrennen oder ein maschinengewehrwettschießen oder einen gaswettbewerb vor, um sich das unsinnige solcher „sportlicher“ gedanken vor augen zu halten . der sport der gegenwart wächst eben nicht organisch wie in einfachen gesellschaftszuständen aus leben und arbeit der menschen heraus . er wird im gegensatz zu den modernen arbeitsbeziehungen und deren technischen bedingungen aus dem gesellschaftlichen leben herausgezwungen . er ist gegenwirkung gegen die technische kultur, die den menschen des gesunden gebrauchs seiner glieder nicht nur enthebt, sondern unter kapitalistischen arbeitsbedingungen direkt beraubt, ihn gesundheitlich mit der wachsenden technischen entwicklung immer mehr gefährdet und herunterbringt . darum muß der schwerpunkt einer wirklichen sportlichen betätigung — auch in der zukunft, die die technik nicht zurückschrauben kann — im körperbildenden sport liegen, in der einfachen, körpergerechten und natürlichen form der leibesübung . er wird weiter wie bisher die geräte zu hilfe nehmen,

die die wirksamkeit der sportlichen beanspruchung steigern, die durch ihren widerstand den wert sportlicher übungen erhöhen, die aber nicht wie die maschine die muskel- und organbeanspruchung ersetzen.

maschinensport ist als rein technisch-mechanischer sport eine kapitalistische angelegenheit, und zwar nicht nur in seiner heutigen gesellschaftlichen anwendung, sondern seinem ganzen charakter nach.

wo der bourgeois sich selbst eines „sports“ annimmt, da geschieht es so gut wie immer auf der basis des maschinensports . der großbürgerliche „sports“-mann macht ohne jede sentimentalität der romantischen auffassung von eigenleistung und körperlicher anstrengung im sport ein ende . darum ist er förderer des maschinensports . es ist das alte kapitalistische profitprinzip, was sich hier wiederfindet: leistung ohne persönliche anstrengung. darum läßt sich der bourgeois eine dampfjacht bauen, in der er mit allem luxus und in aller bequemlichkeit „aus sport“ den ozean überquert , darum nennt er sich „sportsmann“, wenn er seinen buick oder roll-roys selber führt. darum wird er auch zum förderer einer neuen „alpinistik“, die aller überschwenglichen bergphilosophie ein ende macht . der kapitalismus beginnt, durch seine technik die alpine touristik aufzulösen . er schafft sich die nötigen „stützpunkte“ in den hotels, die er in die berge hineinklebt . er schafft sich die zufahrtspfade zu den bergen durch seine autostraßen . er schafft sich zeitgemäße kletterseile und „sicherungen“ durch die bequemen bergschwebe- und zahnradbahnen, die ihm die mühselige „steigarbeit“ abnehmen und zeit und anstrengung sparen lassen . die technik macht den alpinismus komfortabel . die berge werden aus objekten des „exklusivsten“ sports für den bourgeois zu objekten des „reisens“ . die sportalpinistik wird sich nächstens die zentralasiatischen berge aussuchen müssen, wenn sie auf die unberührtheit der bergwelt und auf sportliche leistung noch wert legen will.

kapitalistische und kleinbürgerliche sportgesinnung. solange die kapitalistische klasse gesellschaftlich herrscht, solange wird sich auch ihre gesinnung, ihr „sport“, ihre entartung der ganzen gesellschaft mitteilen . darum finden wir die begeisterung an der sensation des sports der technik nicht nur in der bourgeoisie, sondern schließlich in allen bevölkerungsschichten wieder.

typisch für die ganze entartung der bürgerlichen sportgesinnung ist das suchen nach immer neuen sensationen . eine kapitalistische presse, die zum zweck der fortgesetzten verstandesumnebelung der massen gedungen ist, sorgt dafür, daß sich die wellen der jeweiligen sportbegeisterung bis

zur „psychose“ auswachsen . alle modernen verrücktheiten dieser art treten als verrücktheiten großer massen auf, sind ausgesprochene massenpsychosen . einmal ist das kanalschwimmen modern, dann sind es flüge nach dem nordpol, dann wieder überquerungen der ozeane, dann raketenfahrten und -flüge . die psychose bricht aus, wenn ein einzelner plötzlich ein neues gebiet sportlicher sensationen durch seine geglückte tat erschließt . sofort schließt sich ihm eine anzahl konkurrenten an, die seinen ruhm teilen möchten . ein großartig aufgezogener nationaler wettbewerb setzt ein, jede nation glaubt ihre „ehre“ dareinsetzen zu müssen, bei jedem neuen sportrausch an der spitze zu stehen . die sportbegeisterung vermischt sich mit dem sportnationalismus . den jeweiligen „helden“ dieses sports werden unerhörte empfänge zuteil, ganz zu schweigen von den summen, die sie sich mit ihren sportlichen taten verdienen . ihr name ist in aller munde, ihr bild in allen zeitung . ihre popularität ist größer als die der männer der politik, der wissenschaft, der kunst . die krönung des ganzen bildet gewöhnlich eine mehr oder minder große zahl von opfern, die diesen wahn-sinn unter dem beifall einer rekordverrückten presse gebracht werden . was heute bejubelt wird, das ist morgen vergessen . die helden des übermodernen „sports“ des tages tauchen ebenso schnell auf, wie sie wieder verschwinden . sie sind nur zufälliger erreger eines rausches, der das nächste mal von ganz anderen männern mit ganz anderen mitteln ausgelöst wird . wer denkt noch an die fahrt des faschisten nobile nach dem nordpol, die fahrt eines dilettanten, der den ruhm mussolinis in das ewige eis tragen wollte und der nur das leben einer anzahl männer feig und sinnlos opferte? wer denkt noch an die verunglückten und verschollenen flieger, deren tod die ozeanflugpsychose verschuldet hat? die opfer sind gebracht, die sensationswut hat sich vorläufig an diesem „sport“ gekühlt . sie vergißt ihn und sucht nach neuen gebieten . sind es nicht mehr ozeanflüge, so sind es autogeschwindigkeitsrekorde . sind es die nicht mehr, so wird eben etwas anderes erfunden . aller dieser „sport“ ist sensation um der sensation willen.

das alles gehört zum gegenwartssport der kapitalistischen klasse, der für sie auf der einen seite zur flirt- und luxusangelegenheit geworden ist, und der auf der anderen seite sport für den bourgeoisen zuschauer ist und getragen wird von den gladiatoren der technik, den autorennfahrern und den flugzeugführern.

für die jugend des kleinbürgertums hingegen, für die söhne und töchter der professoren, doktoren, rechtsanwälte, lehrer, beamten usw., ist eine andere lage gegeben . diese jugend nimmt teil an der besonderen gesellschaftlichen stellung ihrer ganzen schicht — bürgerlich erzogen, lernt sie wenigstens

teilweise gegenüber der kapitalistischen wirklichkeit an den abgedroschenen idealen des bürgertums zweifeln oder leiert sie genau so herunter, wie sie von den oberlehrern, stahlhelmpfarrern und anderen nationalen männern heruntergeleiert werden . sie merkt wohl zum teil, wie verlogen diese ideale sind, aber sie ist zu „gut“ erzogen, sie besitzt fast immer zu viel einbildung und selbstüberhebung, als daß sie sich auf die seite der arbeiterschaft stellen könnte . diese jugend sieht weder ein größeres gesellschaftliches ziel vor sich, noch hat sie überhaupt einen blick für die ungeschminkte wirklichkeit unserer gesellschaft . sie ist geistig entwurzelt und haltlos wie die ganze mittelschicht, aus der sie stammt . darum hascht sie nach einem ersatz . ihr wird der sport zum selbstzweck, zum wesentlichen lebensinhalt, weil sie nichts wesentliches sonst vor sich sieht . sie geht auf in der borniertheit völkischer soldatenspielerei, sie trägt und stützt die rechtsverbände, sie verbirgt ihren mangel an gesinnung hinter einem öden radauheldentum. diese jugend füllt auch zu einem beträchtlichen teil die reihen der bürgerlichen sportverbände . sie ist sogar der eigentliche träger der rekordsucht und rekordbegeisterung im bürgerlichen sport . das ist nicht zufällig . wenn überhaupt noch, dann gelten in der heutigen gesellschaft die früheren kapitalistischen grundsätze von „persönlicher tüchtigkeit“ und gegenseitiger konkurrenz im kampf um die futterplätze am tische der bourgeoisie für dieses kleinbürgertum, das die posten und ämter der staatlichen und der wirtschaftlichen bürokratie besetzt . darum nimmt sie auch die sportgesinnung, das heißt die rekordgesinnung des bürgertums von gestern auf als ihre sportgesinnung von heute . der kampsport auf der linie des rekords erhält so eine neue und breitere grundlage, und von hier aus dringt er weiter nach unten, in die arbeiterschaft hinein.



der sport der bourgeoisie und des kleinbürgertums ist nahezu vollständig von seinem letzten biologischen kern, von dem drang nach körperschulung und leibesübung, abgetrennt . er ist lediglich noch die verkörperung der verselbständigten sensationsgier einer entarteten klasse . die kleinbürgerliche jugend, die noch aktiv am sport teilnimmt, verwirklicht in ihm die alte kapitalistische konkurrenzgesinnung . sie löst ihn in ihren auffassungen ebenfalls von seiner unterordnung unter den körper, die ihm allein einen sinn geben kann . so ist auch hier ein starker mißbrauch von körperübung und körperleistung anzutreffen, der immer dann eintritt, wenn das mittel zum zweck zu einem selbstzweck wird, wenn sich im sport nicht die leibesübung, sondern die höchstleistung in den vordergrund schiebt . diese entartung des bürgerlichen sports ist aber für die gegenwart nicht einmal besonders kennzeichnend . sie ist gegenüber der großen gesellschaftlichen erscheinung sport nur eine bestimmte randerscheinung, mag sie an sich auch bedeutend sein und schlaglichter werfen auf die stellung und die denkweise des bürgertums überhaupt . sie ist allein noch nicht das, was „den sport“ als sport der gegenwart auszeichnet.

der sport der gegenwart ist zur gesellschaftlich und politisch bedeutenden erscheinung geworden, weil er zur angelegenheit der breiten massen geworden ist . der sport der gegenwart erhält seine prägung durch den sport, den die arbeiter, den die menschen der beherrschten klasse betreiben und erleben . die arbeitenden massen sind in der gegenwart in die sportbewegung und das sportinteresse hineingerissen worden, wie das bisher in der gesellschaft noch niemals der fall war . darin liegt das wirklich besondere und eigenartige der stellung des sports in der gegenwärtigen gesellschaft . der sport der gegenwart ist zum sport der massen geworden.

der frauensport . die wandlungen im gegenwartssport beziehen sich aber nicht allein auf die umstellung zum massensport . sie weisen auch noch andere züge auf . der sport von heute ist nicht mehr ausschlaggebend, ja nicht einmal mehr vorwiegend die angelegenheit des mannes . die frau hat sich im sport in kürzester zeit eine beachtliche stellung erobert . auch darin kündigt sich die gröÙe des sportlichen umschwunges in der neuen periode der kapitalistischen entwicklung an.

der frauensport ist geschichtlich nicht neu . er ist zunächst einmal fast ausnahmslos bei den naturvölkern anzutreffen . auch im alten griechenland spielte er eine bestimmte rolle . so erzählt plutarch von lykurg, dem sagenhaften gesetzgeber des spartanischen staates: „die körper der jungfrauen übte er mit laufen und ringen, scheiben- und speerwerfen, damit sie selbst

erstarken und geburt und wehen leicht und gut infolge ihrer kraft ertragen können . daher räumte er mit der stubenerziehung ohne licht und luft und mit der sonstigen weibischen verzärtelung auf und gewöhnte die mädchen nicht weniger als die jüngerlinge an leibesübungen, an tanz und gesang, bei opfern, in gegenwart der jüngerlinge.“ die spartanische erziehung also war nicht nur eine erziehung der knaben, sie war auch eine erziehung der mädchen. körperliche tüchtigkeit galt auch als erziehungsziel der spartanischen frau, allerdings ebenfalls wieder nur für die frau der herrschenden klasse . diese erziehung wurde der des mannes ebenbürtig an die seite gestellt . ihr entsprach auch die hohe achtung, die die frau noch bei den spartanern genoß . wenn auch die herrenklasse der spartiaden über die selbständigen kleinbauern und die sklaven herrschte, so hatte sich in ihrer eigenen gesellschaftlichen organisation selbst doch ein bedeutender rest der alten genossenschaftlichen, kommunistischen stammesverfassung der griechen erhalten . der spartanische ackerbaustaat zeigte noch in seiner blütezeit die merkmale des übergangs von der alten sippengemeinschaft zur neuen klassengesellschaft . in der sippe aber stand die frau in hohem ansehen, weil sie dem manne wirtschaftlich noch nicht versklavt war . sie hatte in der klassenlosen ackerbaugesellschaft bedeutende wirtschaftliche aufgaben und darum auch gesellschaftlichen einfluß . deshalb hat auch in der spartanischen übergangsperiode der frauensport noch raum . die mädchen wurden nicht nur sportlich erzogen, sie nahmen auch an den wettkämpfen und festen der spartaner teil. — anders sah das schon in athen aus . athen war ein ausgesprochener handelsstaat . der handel war das wirtschaftsgebiet lediglich des mannes . er war damit zur ausschlaggebenden gesellschaftlichen macht gelangt . die frau stand in athen bereits unter der botmäßigkeit des mannes . der geschichtsschreiber athens, xenophon, wandte sich gegen den frauensport . er hielt wäsche waschen, teig kneten und teppiche klopfen für die dem weiblichen geschlecht angemessene körperliche betätigung . auch zu den olympischen wettkämpfen waren die frauen weder als zuschauer noch als kämpfer zugelassen . sie hatten jedoch noch ihre eigenen wettkämpfe, die alle fünf jahre stattfanden.

in der folgezeit aber verschwindet in der gesellschaft der frauensport so gut wie vollständig . das hängt auf das engste zusammen mit der entfaltung der klassengesellschaft . das aufkommen der herrschaft der einen klasse über die andere besiegelt den untergang der sippengemeinschaft und führt damit zur „weltgeschichtlichen niederlage der frau“. die errichtung des privateigentums schafft ein solches wirtschaftliches übergewicht für den mann, daß er die klassengesellschaft zugleich als männergesellschaft aufbauen kann . der frau fällt nur noch die rolle der gebärerin



von erben des mannes zu . sie wird ins haus verwiesen . sie wird in der folgezeit auch nur fürs haus erzogen . der sport hat damit für sie jegliche bedeutung eingebüßt.

erst in der kapitalistischen gegenwart hat sich eine neue umstellung angebahnt . frauen fangen bereits in der vorkriegszeit an, sich sportlich zu interessieren . für die jugend der bürgerlichen kreise setzt dies in dem maße ein, in dem die bürgerliche frauenbewegung im kampf um die selbstbestimmung und unabhängigkeit der bürgerlichen frau vorstößt . das beherrschte geschlecht beginnt sich zu regen . in geringeren ansätzen beginnen auch die frauen der arbeiternklasse, sich sportlich zu betätigen . die naturfreunde sind von beginn an die wanderbewegung beider geschlechter der arbeiterschaft . in die arbeiterradfahrervereine treten frauen ein und beteiligen sich besonders an den wanderfahrten . die arbeiterturner rufen frauenabteilungen ins leben, die sich durchsetzen, obgleich sie gegen die prüderie in den eigenen reihen und die sittlichkeitsschnüffelei der anderen stark zu ringen hatten . im großen jedoch entfaltet sich der sport der frau erst in der nachkriegszeit.

war der frauensport der griechen ausdruck des übergangs von der klassenlosen gesellschaft der stammesverfassung zur klassengesellschaft der sklaverei, so ist umgekehrt der moderne frauensport ausdruck des gesellschaftlichen übergangs von der klassengesellschaft des kapitalismus zur klassenlosen gesellschaft des sozialismus . der griechensport zeigt die frau in einem stadium, in dem sie noch nicht versklavt ist, der moderne sport zeigt die frau in einem stadium, in dem sie sich wieder von der vorherrschaft des mannes befreit . ihre sportliche betätigung in der gegenwart ist ein teil ihrer kräftig durchdringenden gesellschaftlichen emanzipation. die frau entringt sich durch ihre wirtschaftliche verselbständigung im berufsleben der wirtschaftlichen vorherrschaft des mannes . sie beginnt damit auch, sich geistig zu befreien . je mehr der kapitalismus die frau in die wirtschaft hineinzwingt und ihre aussichten auf eine geruhsame versorgung im zwangsgehege der ehe vernichtet, um so mehr muß sie selbständigkeit und eigenwillen aufbringen, um sich im „lebenskampf“ zu behaupten . sie wirft die alte doppelte moral über den haufen und erklärt ihr recht auf ihren eigenen körper und ihre eigene sittlichkeit . indem sie beginnt, sich körperlich freizumachen, strömt sie in die sportbewegung hinein.

alles das ist ein neues deutliches zeichen des übergangscharakters der heutigen stufe der kapitalistischen entwicklung, in der sich mit der befreiung der proletarischen klasse auch die befreiung der frau ankündigt. die frau ist in vielen staaten bereits zur politischen gleichberechtigung gelangt, nachdem sie eine immer wichtigere rolle im wirtschaftsleben zu spielen begonnen hat . die frau überwindet die frühere beherrschung durch den mann in wirtschaft und politik, in ehe und familie . sie beginnt, sich gleichberechtigt neben den mann auf allen gebieten des gesellschaftlichen lebens zu stellen. sie reißt auch das recht auf körperkultur und sport an sich.

auch das mußte erkämpft werden gegen einen geradezu bornierten widerstand aller der kreise, die an der niederhaltung der frau interessiert sind, vor allem auch gegen den widerstand der kirche . in bayern kann sich ja der klerus heute noch unangefochten die tollsten sachen auf dem gebiet von körperpflege und leibesübungen im namen der christlichen sittlichkeit erlauben . aber die vorurteile gehen noch viel weiter, bis in die sportkreise hinein . interessant ist in dieser hinsicht die ansicht eines hervorragenden leichtathletiklehrers; des mehrfachen deutschen und internationalen zehnkampfmeisters karl von halt . er ist selbstverständlich auch für „damenleichtathletik“, aber er sieht sie doch unter einem bestimmten gesichtswinkel . er schreibt, bereits in den nachkriegsjahren, in seiner „leicht-

athletik“ (stuttgart 1922) über den sport der frau: „solange die deutsche frau unter ihresgleichen rasensport treibt lediglich aus freude an der schönen harmonischen bewegung, solange sie den lauf pflegt und versucht, in rhythmischer gymnastik den körper zu bilden, solange sie den diskus und den speer wirft in eleganter, graziöser bewegung, solange sie ballspiele macht, um in der sonne und der luft zu gesunden, solange darf man kein wort dagegen sagen . die frau hat die gleiche pflicht und das gleiche recht wie der mann.“ aber er setzt gleich hinzu: „sobald jedoch diese körperübungen ausgeführt werden, um im wettkampf einen sieg zu erringen, verliert sich das schöne, ästhetische an der bewegung . der kampf verzerrt das mädchenantlitz, er gibt der anmutigen weiblichen bewegung einen harten männlichen ton . er läßt die grazie verschwinden, mit der das weib gewohnt ist, alle bewegungen auszuführen . mit einem wort, er wirkt beim weibe unschön . der kampf gebührt dem manne, der natur des weibes ist er wesensfremd.“

es ist selbstverständlich richtig, wenn ein vernünftiger sportwart gegen den rekordunsinn angeht und den überspannten wettkampfgedanken eindämmt . uns scheint jedoch, daß das nicht nur beim „damensport“, sondern vielmehr noch beim „herrensport“ vonnöten ist . was karl von halt propagiert, ist die doppelte moral, übertragen auf das gebiet des sports . er be-



urteilt die frau auf dem sportplatz nicht als menschen, der leibesübungen treibt, sondern als geschlechtswesen, das in ihm ästhetisches wohlgefallen auslösen soll . die frau soll auch im sport keinen augenblick vergessen, daß sie ihren von gott und den männern der herrschenden klasse für sie ausersehenen beruf auszuüben hat, das männchen sexuell-ästhetisch anzulocken . was würde dieser ritter des sports und der ästhetik sagen, wenn die frau umgekehrt dieselben forderungen und richtlinien für den männersport aufstellen würde? wenn er sich nur einen augenblick die bilder scharfer sportlicher endkämpfe in seinem eigenen buch ansieht, so wird ihm wahrscheinlich auch klar werden, daß die sportsleute im moment höchster anstrengung ein anderes gesicht ziehen, als wenn sie auf brautschau gehen . es ist reaktionär, den wettkampf allein für den mann zu reklamieren und ihm nachzusagen, daß er die frau „vermännliche“ . in vernünftigen bahnen gehört er zum sport hinzu, auch zum sport der frau. „es kann zugegeben werden, daß die läuferin nicht die abgerundeten formen haben wird wie etwa die schwimmerin oder die gymnastische tänzerin . die muskeln der leichtathletin werden straffer sein, mehr denen des mannes gleichen . das mag dem ‚schönheitsideal‘ mancher menschen nicht entsprechen, andere werden es gerade schön finden . eine solche frau hat bekanntlich einen federnden gang, ihr gesichtsausdruck verrät energie und entschlossenheit . das sind eigenschaften, die besonders den heutigen ansprüchen des lebens entsprechen.“ so urteilt fritz wildung über den frauensport („arbeitersport“) . wesentlich ist eben, daß sich im sport der frau ein stück ihrer selbständigkeit und ihrer gesellschaftlichen befreiung ausdrückt, und soweit ihre sportliche betätigung den anforderungen ihres körpers gerecht wird, ist sie auch voll berechtigt . schädlich wäre der sport erst dann, wenn er die aufgaben der frau als mutter beeinträchtigen würde . ausnahmslos läßt sich aber das gegenteil feststellen . der sport macht die frau gesünder und leistungsfähiger, und damit macht er sie auch tüchtiger zur erfüllung ihrer mutterschaftsaufgaben.

die gesellschaft verlangt heute von der frau die übernahme einer reihe beruflicher und öffentlicher aufgaben, die nur dann von ihr wirklich erfüllt werden können, wenn sie die möglichkeit findet, sich alseitig zu betätigen. der sport gehört darum zum lebenskampf der modernen frau.

diese für die gegenwart bereits selbstverständliche einsicht ist ausdruck bestimmter wandlungen in der gesellschaftlichen stellung der frau.

es sei durchaus nicht verkannt, daß auch diese wandlung nicht ohne widersprüche ist . das kann gar nicht anders sein in einer gesellschaft, die von dem kampf ihrer großen klassen auf allen gebieten des lebens durchsetzt ist . auch die sportliche emanzipation der frau trägt in bestimmtem maße



ihr klassengesicht . für die bürgerliche frau ist der kampf um politische und wirtschaftliche selbständigkeit in der regel nicht ein kampf gegen die existenz der klassengesellschaft überhaupt, sondern nur ein kampf „gegen den mann“ . darin zeigt sich die beschränkung der bürgerlichen frauenbewegung überhaupt . es nimmt durchaus nicht wunder, wenn sich diese beschränkung auch im bürgerlichen frauensport wiederfindet . so schildert carla verständig in einem aufsatz über „frauenturnen und frauensport“ die geistigen hintergründe der entwicklung des modernen frauensports. sie kommt zu der nachstehenden schlußfolgerung: „und so ist die bewegung auf dem gebiete des frauensportes ein kampf um frauenrechte gegen den mann.“ (in dem sammelbuch „stadion“. berlin 1928.) diese auffassung ist

kennzeichnend für den bürgerlichen frauensport . sie ist in wirklichkeit vollständig abwegig . die arbeitersportbewegung beweist, daß zu mindestens die proletarische frau diese falsche frontstellung nicht einnimmt . der kampf der frau in den reihen der arbeitersportbewegung ist ein gemeinsamer kampf mit dem proletarischen mann . die gemeinsamkeit des proletarischen schicksals und das erlebnis der solidarität der kämpfenden arbeiterschaft auf wirtschaftlichem und politischem gebiet läßt eine anti-männliche einstellung überhaupt nicht aufkommen . für die frau, die sich ihrer klassenlage bewußt ist, ist auch klar, daß sie sich das recht auf ihre sportliche betätigung erzwingen muß, wie es sich der arbeiter erzwingen hat . sie steht von vornherein gegen die bürgerliche gesellschaft, die sie in wirtschaftlicher und geistiger abhängigkeit halten will . sie kann sich ihr recht auf körperkultur nur erzwingen durch den gemeinsamen kampf in der arbeitersportbewegung . sie sieht darum die frage des frauensports als klassenfrage . das ist der grund dafür, daß es heute keinen frauensport im allgemeinen gibt . es gibt heute nur eine bürgerliche frauensportbewegung und eine proletarische frauensportbewegung . die alte klassenscheidung des sports in der bürgerlichen gesellschaft macht eben auch vor dem frauensport nicht halt . in ihm findet sich nur wieder, was ein grundzug des bisherigen sports überhaupt ist: in der klassengesellschaft ist jeder sport klassensport.



... und machen ihn zum kapitalistischen massensport

gesellschaftliche antriebe für den massensport . die arbeiterklasse ist ein glied der kapitalistischen gesellschaft . sie ist vom kapitalismus geschaffen worden, und sie ist mit ihm gewachsen . sie ist produkt und grundlage der kapitalistischen gesellschaft zugleich . wie sie aber wirtschaftlich in den kapitalismus eingegliedert ist, ist sie es — zunächst — auch geistig . die herrschaft des kapitalismus über die arbeiterschaft ist eine herrschaft auf wirtschaftlichem und politischem gebiet und eine herrschaft über die köpfe der arbeiter . die züge der individualistischen konkurrenzgesinnung des kapitalismus finden sich in der arbeiterschaft im kleinen, auf der grundlage ihrer engen lebensverhältnisse wieder . aus ihrer klassenlage, aus ihrer stellung im kapitalistischen produktionsprozeß heraus ergibt sich das proletarische klassendenken und der widerstand gegen die kapitalistische ausbeutung . aus ihrer klassenlage ergibt sich der proletarische kampf und die proletarische solidarität und der proletarische opfermut . aus der wirtschaftlichen und geistigen eingliederung in den kapitalismus ergibt sich aber auch eine konkurrenzgesinnung unter den arbeitern . immer wieder versuchen einzelne proletarier auf eigene faust aus ihrer schlechten und unsicheren lage herauszukommen, auf eigene faust und ohne rücksicht auf das los der anderen eine sichere stellung zu erringen, ein häuschen zu haben und in ruhe zu leben . aus der lage der arbeiter ergibt sich also beides: kapitalistisches und proletarisches denken, kapitalistisches und proletarisches handeln . der kapitalistische weg scheint sogar der näherliegende zu sein . aber der weg, den der einzelne

auf gut glück einschlägt, um nach kapitalistischem vorbild aus „eigener kraft“ und unter anwendung der nötigen „ellenbogenfreiheit“ seinem schicksal zu entgehen, kann für die masse der proletarier niemals zum ziele führen . das schicksal des einzelnen arbeiter ist eben klassenschicksal . die arbeiter machen als klasse die erfahrung, daß es trotz aller persönlicher anstrengungen zuletzt keinen anderen weg zur aufhebung kapitalistischer ausbeutung und proletarischer unsicherheit geben kann als den weg des bewußten klassenbestimmten kampfes und der sprengung dieser gesellschaftsordnung durch die tat der vereinten arbeiterschaft . nur diese tatsachen sind es, die auf die dauer das proletarische interesse vor das kleinbürgerliche, das klasseninteresse vor das persönliche stellen . nur unter ihrer ständigen wirkung wird sich schließlich die klassenfront gegen den kapitalismus fest zusammenfügen . das alles ist ein beständiges ringen, in dem es nicht nur ein vorwärts, sondern auch ein rückwärts geben kann . das alles muß sich durchsetzen in den harten erfahrungen des klassenkampfes, die von den neu heranwachsenden generationen der arbeiterschaft immer wieder von neuem durchgemacht werden müssen . aber diese erfahrungen treiben sie auch, aufbauend auf dem geschaffenen und geleisteten der alten generationen, über deren stand hinaus.

so findet sich in der arbeiterschaft bei allem, was sie denkt und was sie tut, eine typische doppelseitigkeit . alles trägt die mehr oder minder deutlichen züge des proletarischen kampfes und des proletarischen klassenseins . aber alles trägt auch die züge kapitalistischen denkens und kapitalistischen strebens . nur aus diesen widersprüchen heraus, die sich ausreifen müssen, wächst stets von neuem das klassendenken der arbeiterschaft und ihr tun im fortgesetzten kampf mit dem gegner . nur aus diesen widersprüchen heraus wird schließlich die letzte klassentat der proletarier geboren, die tat, in der sie den kapitalismus überwinden und den grund legen für die neue solidarische gesellschaft der arbeit und der menschlichkeit. —

die wirtschaftlichen und politischen veränderungen, die sich in europa seit der beendigung des weltkrieges vollzogen haben und noch vollziehen, wirken in stärkster weise auch auf die arbeiterschaft zurück . nicht nur ihre wirtschaftliche stellung und ihr politischer kampf hat sich geändert, geändert hat sich auch ihre ganze lebensführung und lebenseinstellung . das zeigt sich am deutlichsten an der proletarischen jugend, die das alte leben nicht kennt und die in ihrem denken und tun viel unbelasteter ist als die schicht der älteren arbeiter . diese jugend wendet sich nicht nur neuen interessen- gebieten zu, sie hat auch begonnen, ihr leben anders zu führen . die jugendbewegung hat zahlenmäßig und inhaltlich gewonnen, ihre gedanken der

änderung der persönlichen lebensführung, der „lebensreform“, haben sich ausgebreitet und färben bereits auf die alte generation ab . schon die tatsache allein, daß bei den arbeiterveranstaltungen in der gegenwart der verbrauch an alkohol bedeutend zurückgegangen ist und daß es heute unter organisierten arbeitern nicht mehr üblich ist, ein außerordentliches ereignis durch den suff zu feiern, schon diese tatsache zeigt diese umstellung an. in der nähe der großstädte ist das badeleben aufgeblüht, und überall mußte für erweiterung und neuschaffung von sport- und badeanlagen gesorgt werden . wander- und klettervereinigungen sind in großer zahl aufgewachsen . die mitgliederzahlen der fußball-, turn- und sportverbände stiegen an, und ihre tätigkeit hat in der gesamten öffentlichkeit eine starke beachtung gefunden . dies alles und noch vieles andere, von dem bereits gesprochen wurde, ist das anzeichen eines wandels in lebenshaltung und -führung nicht zuletzt auch der arbeitenden jugend in einer bestimmten richtung . der sport springt vor . er nimmt im leben der gegenwart einen an umfang und bedeutung immer noch wachsenden raum ein. dieser wandlung liegen eine reihe ineinandergreifender und miteinanderwirkender ursachen zugrunde.

der kapitalismus hat den sport vergesellschaftet . er hat ihn durch seine industrielle entwicklung mit allen ihren veränderungen in der stellung und der lage der arbeitenden menschen wenigstens grundsätzlich zu einer angelegenheit aller mitglieder der gesellschaft gemacht . durch die ungeheure steigerung der ergiebigkeit der arbeit infolge der entwicklung der maschinenteknik war der arbeiterschaft die möglichkeit gegeben, ihr anrecht auf ein stück freizeit geltend zu machen . durch ihren dauernden kampf um ihren lebensraum in dieser gesellschaft sicherte sie sich auch ein mindestmaß der verwirklichung dieses anrechts . das maß ihres kulturellen eigenlebens hing nun zu einem großen teil nur noch von dem maß ihrer freizeit ab.

„uns fehlt nur eine kleinigkeit,

um so frei zu sein, wie die vögel sind:

nur zeit;“

(richard dehmel.)

alle „kultur“ der arbeiter ist abendkultur, ist feierabendkultur . in der tagesarbeit ist der proletarier nur ein teil der maschinerie, eingespannt zum zweck der profiterzeugung . erst in seiner freizeit hat er die möglichkeit, mensch zu sein . sein leben beginnt erst nach der arbeitszeit . die leibesübung in der halle, das hallenturnen mußte für die arbeiter notwendigerweise solange im vordergrund stehen, solange ihre arbeitszeit ihnen für sich selbst nur kurze abendstunden freiließe . die durchführung des achtsturentages erst ermöglichte es den arbeitern, sich vom turnen weg dem

freiluftsport aller art zuzuwenden und den hallensport wesentlich als „hallentraining“ auf den winter zu beschränken . die massen der sporttreibenden arbeiter haben sich in größerer zahl erst in der nachkriegszeit den rasenspielen und anderen sportarten, die in der frischen luft ausgeübt werden, zugewandt . sie hatten erst jetzt die möglichkeit, sich ihnen zuzuwenden.

die einföhrung des achtstundentags war nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein kultureller erfolg der arbeiterklasse . aber der achtstundentag wurde auf der gegenseite ansporn zu einer neuen verschärfung der kapitalistischen anspannung des arbeitenden menschen . je mehr es der arbeiterschaft gelingt, die arbeitszeit zu beschränken, um so größer wird das bestreben des kapitals, aus jedem einzelnen arbeiter in der kürzeren zeit nicht nur dieselbe, sondern nach möglichkeit eine erhöhte leistung herauszupressen . die arbeitszeit sinkt, aber die arbeitsleistung und die arbeitsbeanspruchung des arbeiters steigt, und zwar steigt sie in der regel mehr, als durch senkung der arbeitszeit wettgemacht werden kann . der achtstundentag wurde so eine weitere wesentliche triebkraft der beschleunigung und verschärfung der kapitalistischen rationalisierung des arbeitsvorganges, der beschleunigung des tempos der arbeit.

in der wirtschaftlichen entwicklung der gegenwart hat sich also nicht nur eine höhere möglichkeit für die beteiligung der arbeiterschaft am sportlichen leben ergeben, in ihr macht sich auch eine erhöhte notwendigkeit der ausübung von leibesübungen für den arbeiter geltend . der sport der arbeiter ist ausgleichssport und aufbausport, gegenwirkung gegen die zersetzenden tendenzen der modernen arbeitsverhältnisse.

die hinwendung insbesondere der arbeitenden jugend zum sport erklärt sich so aus dem durchaus richtigen gefühl der abwehr der einseitigen beanspruchung und schädigung des körpers in der angespannten betriebsarbeit . auch der junge arbeiter steht unter dem druck der rationalisierung, aber er findet sich mit ihm nicht in dem maße ab, wie das der ältere arbeiter tut . der junge mensch, der noch inmitten seiner eigenen körperlichen entwicklung steht, in dem die gärenden kräfte seiner reifezeit nach allseitiger körperlicher betätigung drängen, dieser junge mensch verspürt körperlich viel stärker die unerträglichkeit und unsinnigkeit der heutigen arbeitsmethoden . er wird körperlich gedrängt, sich gegen sie aufzulehnen. das streben nach gesundhaltung des leibes, nach ausgleich oder doch minderung der berufsschäden, nach lösung der verkrampfung des körpers durch die einseitige arbeit, nach umstellung der scharf und eingleisig beanspruchten nerven, das ist der jetzige biologisch-gesellschaftliche kern der sportlich-körperlichen betätigung der arbeitenden menschen . der sport hat hier

unter neuen gesellschaftlichen bedingungen seinen alten biologischen und gesellschaftlichen sinn zurückerhalten . er dient der vorbereitung auf die anspannungen der lebensarbeit und der abwehr ihrer schäden . für die arbeiterschaft ist der sport wieder zu einer allgemeinen und notwendigen lebensfunktion geworden.

kapitalistische antriebe des massensports . das gilt zunächst aber nur seiner möglichkeit und seinen inneren triebkräften nach. es ist eine andere frage, wieweit sich das bereits im bewußtsein der sporttreibenden arbeiter durchgesetzt hat . in ihnen wirken zugleich noch andere antriebe, die aus den besonderen bedingungen unserer gesellschaftlichen gegenwart erklärt werden müssen . es kann gar nicht genug betont werden, wie wichtig für die gesamte proletarische klasse der sport ist, der heute auf breiter front aufgegriffen wird . eine zeit, die durch ihre arbeitsmethoden den arbeitenden menschen schon zwischen dem dreißigsten und vierzigsten lebensjahr „verbraucht“ hat, schafft alle vorbedingungen einer raschen körperlichen, biologischen entartung der ganzen arbeitenden klasse. diese zeit bedarf des sportes als massenerscheinung in all seiner vielseitigkeit, um der wahnsinnigen vernichtung von körper- und nervenkraft und gesundheit einer ganzen klasse entgegenzuwirken . von hier aus gesehen, ist die hinlenkung der proletarischen jugend auf den sport als eine gesunde reaktion auf ungesunde zustände zu verstehen und zu begrüßen . aber für die arbeiterklasse ist mit dieser feststellung der inhalt des sports der gegenwart noch nicht vollständig umrissen . er hat nicht nur diese allgemeine, gesellschaftlich-biologische seite, er hat auch eine zweite, besondere gesellschaftlich-geistig-seelische seite.

und gerade diese seite ist die wichtigste . der sport nimmt nicht nur seinen bestimmten gesundheitlichen, körperbildenden raum ein, er nimmt einen noch größeren gesellschaftlich-psychologischen raum ein . er ist nicht nur eine macht über die körper, er ist auch eine macht über die köpfe . das muß der arbeiter verstehen lernen . sportfexerei, sensationshascherei und rekordsucht sind die kennzeichen des kapitalistischen sports . in ihnen offenbaren sich die züge kapitalistischer entartung und bürgerlichen niederganges . der bürgerliche sport ist verfallssport.

dieser verfallssport wirkt auch in die arbeiterschaft hinein . er drängt sich ihr auf, denn sie lebt ja in dieser gesellschaft und muß gezwungenermaßen an allem teilnehmen, was in ihr vorgeht . aber er wird ihr auch aufgedrängt . die kapitalistische klasse benutzt den sport ebenso, wie sie tausend andere dinge benutzt, die sie auf die arbeiter anwendet, auf die

arbeiter losläßt, um sie kapitalistisch zu beeinflussen . im sport ist dem kapitalismus ein neues gewaltiges mittel bürgerlicher massenbeeinflussung zugewachsen . der sport ist ein modernes mittel der kapitalistischen erziehung der arbeiterschaft . er wird einmal — negativ — schon durch die geistige gefangennahme des arbeiters ein mittel der ablenkung vom klassenkampf und seinen aufgaben . er wird zum anderen — positiv — durch sein besonderes kapitalistisches gesicht, durch die rekord- und konkurrenzgesinnung, ein mittel, das denken der arbeiter mit kapitalistischem geist anzufüllen . indem die arbeiterschaft und besonders ihre jugend ihr interesse den vielgestaltigen sensationen des bürgerlichen sports zuwendet, verfällt sie selbst in gewissen grenzen der kapitalistischen niedergangs-„kultur“ . sie wird geistig angesteckt, sie wird in einem bestimmten grade in den verfall der bürgerlichen gesellschaft hineingezogen.

die besondere stellung, in der sich die arbeiterschaft in der wirtschaft, im kapitalistischen produktionsprozeß befindet, wirkt sich auch auf ihre stellung zum sport und in ihrer sportlichen betätigung aus . über den gesunden kern des sports, über den willen zu gesundheit, kraft und körper-schulung hinaus ist das sportliche interesse und die sportliche betätigung der arbeiter zu einem bedeutenden teil ein anzeichen nicht der stärke, sondern gerade der politischen schwäche der proletarischen klasse . ein großer teil der sportbegeisterten menschen aus der arbeiterschaft findet im sport ein mittel, vor den wirklichen tatsachen ihres proletarischen lebens den kopf in den sand zu stecken, seinen verpflichtungen im klassenkampf auszuweichen . das ist das kapitalistisch-politische gesicht des gegenwarts-sports, das ist seine wirkung als waffe zur weiteren niederhaltung der arbeiterklasse . der bürgerliche sport ist politisch im unmittelbarsten sinne des wortes.

die rationalisierung bedeutet für den arbeitenden menschen die vernichtung auch des letzten restes seiner persönlichen bindung an seine arbeit . fach-können und fachwissen, handwerkliches geschick und freude an einer ganzen arbeit spielen für die ungeheure mehrzahl der arbeiter überhaupt keinerlei rolle mehr . an ihre stelle ist der mechanische handgriff getreten, dessen schnelligkeit und rhythmus durch die schnelligkeit und den rhythmus von maschine und fließband vorgeschrieben werden . in dieser mechanisierung wird die arbeit militarisiert, aber nicht durch das kommando der industrieunteroffiziere, sondern durch das kommando von stoppuhr und maschine . der arbeiter wird anhängsel der maschine, er wird zum letzten glied der nur noch technischen organisation „arbeit“ herabgedrückt bei einer gleichzeitigen unerhörten körper- und nervenbeanspruchung.

in der rationalisierung ist die kapitalistische entmenschung des arbeiters

vollendet worden . aber trotz allen mühens der unternehmer um „industrielle menschenführung“ und „psychotechnik“ ist es noch nicht gelungen, den arbeitsmenschen auch seelisch zur maschine zu machen . der rest von lebenswillen, der geblieben ist und den abzutöten sich der kapitalismus vergeblich müht, führt den arbeiter wieder und wieder zur auflehnung gegen den zwang und die unsicherheit seiner proletarischen existenz . der kapitalismus beweist dem arbeiter, daß er nicht nur gegenüber allen anderen „besseren“ mitgliedern der gesellschaft weniger wert ist, er beweist ihm, daß er unter den technischen bedingungen der rationalisierung überhaupt nichts mehr wert ist . er kann leichter und mit geringeren kosten ersetzt werden als ein beliebiger teil einer beliebigen maschine. aber diese technische und gesellschaftliche entwertung des arbeiters als menschen führt nur um so stärker zu einem entgegengesetzten seelischen streben . der arbeiter will unbedingt, um jeden preis, vor sich selbst und vor anderen als mensch gelten . er will „etwas“ sein, weil er nichts ist . er will aus dieser mechanisierung, der er als arbeiter nicht entinnen kann, wenigstens seelisch heraus.

der starke innere antrieb, der sich für die arbeiterschaft von hier aus ergibt, kann selbst in zweierlei richtung weiterführen zum widerstand und zur auflehnung gegen die gesellschaft, die den arbeiter in eine solche unmenschliche lage hineinzwingt . der einzelne arbeiter kann zur bewegung seiner klasse stoßen . er kann seine persönliche auflehnung gegen dieses proletarierschicksal umsetzen in bewußte klassenmäßige auflehnung im organisierten kampf der arbeiterklasse . er wird dann durch persönliches ein-stehen für die ziele seiner klasse und durch seine eigene mitarbeit helfen, den block kapitalistischer unterdrückung zu sprengen . dieser weg führt von der persönlichen auflehnung zur bewußten, organisierten und geschlossenen klassentat, die sich in allen einzelkämpfen der arbeiterschaft kundtut und die sich steigert bis zur proletarischen revolution, in der die arbeiter als klasse den kapitalismus überwinden.

die seelische auflehnung des arbeiters kann aber auch einen anderen weg wählen . sie muß nicht unbedingt über die anerzogene und täglich verstärkte kapitalistische gesinnung der arbeiter hinausgehen . sie wird dann nur zu dem versuch führen, hinter dem rücken der kämpfenden klasse auf eigene rechnung dem proletarischen schicksal zu entgehen . die arbeiter streben dann nach einem „bißchen glück“, das sie je nach veranlagung, geldbeutel und geschmack am biertisch oder im kreise der familie, im kegelklub oder in der skatrunde, im schrebergarten oder im eigenheim, in der briefmarkensammlung oder in der kunst, im radio oder im kino, auf dem tanzsaal oder auf dem rummelplatz, in der religiösen sekte oder im

schoße der alleinseligmachenden kirche zu finden glauben . alles das, so verschieden es an sich sein mag, ist nichts anderes als flucht: flucht vor sich selbst, flucht vor dem proletarierschicksal, flucht vor der eigenen verantwortung, flucht vor dem klassenkampf.

die arbeiterbewegung hat seit 1918 eine reihe von niederlagen erlitten . sie ist immer noch gespalten . sie sieht sich einem gegner gegenüber, der in raschem tempo erstarkte und seine stellung dreifach ausgebaut hat . die arbeiterbewegung ist dagegen noch geschwächt . sie ist noch nicht imstande, den willen der arbeiter zur auflehnung gegen die kapitalistischen zustände in genügendem maße klassenmäßig umzusetzen, ihn geschlossen dem klassenvorstoß zuzuführen . sie erfaßt nur einen teil der energien, die in der arbeiterschaft durch den druck des kapitalismus ausgelöst werden . in der proletarischen klasse selbst ist ein gewaltiges ringen um den kapitalistischen oder sozialistischen weg der aufhebung der wachsend unerträglicher werdenden lage der arbeitermassen . die arbeiter schlagen beide wege ein und machen dadurch den kampf weitaus schwieriger, als er ohnehin schon ist.

die arbeiter verfallen vielen kapitalistischen erscheinungen, die ihnen — wenn auch nur für wenige stunden und um den preis einer dauernden selbsttäuschung — das ausweichen vor einem lichtlosen und sonst unerträglichen sein erlauben . ob sie nun den bürgerlichen spießertugenden und spießerschwächen huldigen, oder ob sie sich das ideal einer eigenen scheinwelt in einer wirklichkeitsfremden einseitigen reformbestrebung, dem anti-alkoholismus und dem vegetarismus, der nacktkulturbewegung und der atemgymnastik, wie überhaupt in einem „jugendbewegten“ leben schaffen, das ist im ergebnis schließlich das gleiche: ausweichen vor der wirklichkeit des arbeiterdaseins.

andere stürzen sich in die flut der kapitalistischen vergnügungsindustrie, in der auch der sonntag des arbeiters durch geschäftstüchtige unternehmer ausgenutzt und ausgebeutet wird . der arbeiter kommt durch sein verbogenes und mißleitete streben nach geltung und entspannung den kapitalistischen versuchen seiner weiteren bürgerlichen beeinflussung entgegen. er will los von seinem schlimmen schicksal . der kapitalismus hat ihm schon die stätten bereitet, an denen er für sein teures und sauer verdientes geld sich die „erholung“ kaufen kann, die ihm der kapitalismus zu kaufen gestattet.

aus derselben individuellen stimmung heraus kommen die meisten arbeiter auch zum interesse an dem sport, der sich ihnen heute entgegendrängt. ihre begeisterung, ihren trieb, etwas zu gelten, ihr noch verbliebenes endchen verstand legen sie in den sport hinein . sie gehen in ihm auf, sie

fühlen sich in ihm als mensch . sie schaffen sich eine neue „eigene“ welt, eine welt des sports, des rekords, der leistung, der geltung . sie entheben sich damit zugleich auch vor sich selbst der verpflichtung, für die gesellschaftliche veränderung ihrer lage selber einzustehen.

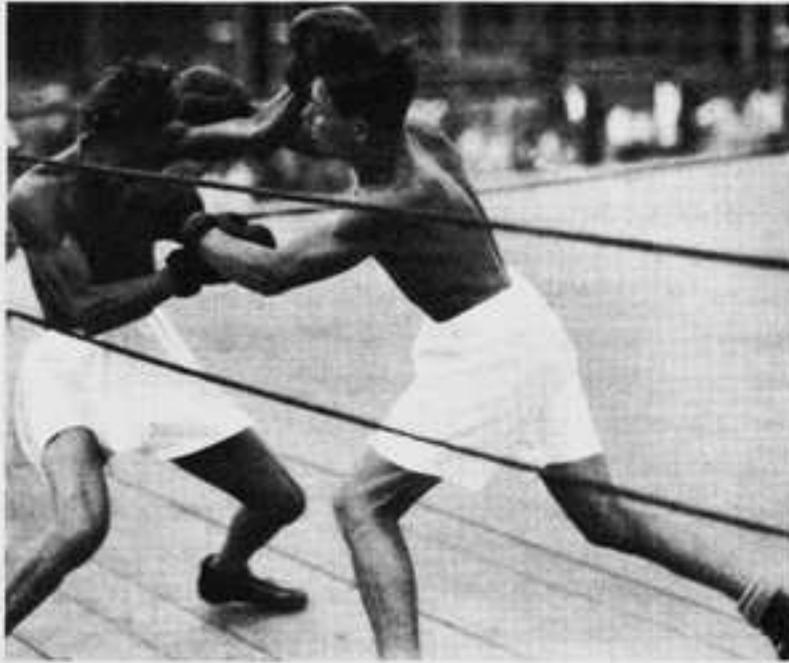
der sport ist mit seinem kapitalistischen gesicht ein anzeichen der flucht weiter massen vor den tatsachen des klassenkampfes.

hier sind die tieferen wurzeln des massensports der kapitalistischen gesellschaft, der die proletarier von heute vielleicht noch mehr gefangen nimmt, als der massensport der römer in den zirkusspielen und zirkuskämpfen ihre vorfahren erfaßt und begeistert hat.

die arbeiter treiben sport aus einem unbewußten streben nach körperlichem ausgleich der kapitalistischen körperschädigung heraus . aber sie füllen selbst ihren sport mit kapitalistischen auffassungen . sie überspitzen die körperleistung, sie fühlen zu einem guten teil, daß es darauf ankommt, zu zeigen, „was man kann“ . gerade weil der arbeiter im betrieb und sonst im leben entweder nichts oder doch nicht viel gilt, will er auf sportlichem gebiet „etwas“ gelten . so rückt oft genug das persönliche streben nach dem rekord in den vordergrund . das ist auch die erklärung dafür, daß sich immer und immer wieder einzelne gute arbeitersportler von den bürgerlichen verbänden kaufen lassen . es ist nicht nur der materielle vorteil, der ihnen in vielerlei gestalt winkt, der sie verleitet, ihren arbeitergenossen den rücken zu kehren . es ist auch die besondere schätzung ihrer persönlichen leistungsfähigkeit, die sie nach der anderen seite zieht . es ist die aussicht, als „kanone“ gefeiert und jubelt zu werden, die sie mit dem bürgerlichen sport verbindet . es ist überhaupt die aussicht „etwas“ zu sein, „etwas“ vorzustellen, die sie zur aufgabe ihrer anschauungen bringt.

z u s c h a u e r s p o r t . aber wesentlich ist an dem massensport der gegenwart nicht einmal, daß viele menschen sport treiben . wesentlich an ihm ist vielmehr, daß ihm noch viel mehr menschen zusehen, daß er sensationslust und rekordsucht nicht so sehr der sportler als der zuschauer befriedigt. kapitalistischer massensport ist zuschauersport.

massensport, das heißt heute: zweiundzwanzig spielen fußball, tausende und zehntausende sehen zu . sie stehen um das spielfeld herum, kritisieren, johlen, pfeifen, geben ihr sachverständiges urteil ab, feuern die spieler an, jubeln ihre lieblinge, beklatschen einzelne leistungen, reißen den schiedsrichter herunter, fanatisieren sich, spielen innerlich mit . die zuschauer stehen geradezu unter einem seelischen zwang . sie verfallen der fußballpsychose, und sie benehmen sich auf dem sportplatz, als hinge nicht nur ihr



eigenes wohl und wehe, sondern das wohl und wehe der ganzen welt von dem ausgang gerade dieses lumpigen fußballspiels ab.

massensport, das heißt heute: zwei stehen sich im ring gegenüber, schlagen sich die gesichter blutig und die knochen krumm, und tausende sitzen davor, brüllen, toben, klatschen, kreischen, fangen selbst an zu boxen. sie gehen auf in dieser schaustellung menschlicher muskelkraft, die nach tausenden und hunderttausenden bezahlt wird . keine ernste sache der welt könnte den zehnten teil der begeisterung und anteilnahme auslösen, den ein meisterschaftsboxkampf auslöst . nichts kann wichtiger sein als die frage, wer zur zeit die stärksten knochen hat, wer die meisten faustschläge aushält und wer die meisten austeilen kann.

massensport, das heißt heute: sporttaumel der massen . im folgenden sei zur illustration ein typisches bild kapitalistischen massensports wiedergegeben . der schwedische meisterschwimmer und weltrekordmann arne borg unternahm 1924 eine weltreise, die ihn in australien mit einer reihe erstklassiger schwimmer zusammenbrachte . borg hat seine erlebnisse in einem buch: „wie ich um die erde schwamm“ (stuttgart 1925) anschaulich und frisch geschildert . wir entnehmen ihm einen teil des berichts des ersten kampfes mit dem späteren olympiasieger charlton, die mit einer niederlage des schweden endete . ein sydneyer zeitungsmann berichtet über die umstände des kampfes:

„außerhalb des bades spielten sich gleichfalls aufregende szenen ab . es

kann bezweifelt werden, daß jemals in australien größere menschenansammlungen unter so unvorhergesehenen umständen dirigiert werden mußten . die erste gruppe von zusehern kam um 9 uhr 30 früh zum bade, um 10 uhr war die menge auf etwa 400 personen angewachsen . gegen 11 waren es schon tausend, und um die mittagsstunde standen große menschen-schlangen bei den toren des bades, wo die teuersten billetts verkauft wurden.

es war annonciert worden, daß die tore um 1 uhr geöffnet werden sollten, aber schon um 1/2 1 uhr war das gedränge bemerkenswert geworden . . .

ungefähr eine halbe stunde nachdem das tor für die 80-penny-plätze am südlichen ende des bades geöffnet worden war, wurde ausgerufen, daß es nur mehr stehplätze gebe . männer und frauen schlugen und stießen sich, um zur kasse zu gelangen . zeitweise hörte es sich an wie eine zusammenkunft aller bösen geister, bis inspektor mitchel ein dutzend leute in das gedränge schickte, die eine kette bildeten, um den hauptstoß vor der kassenöffnung aufzufangen und die von den seiten hereindrängenden auf ihre richtigen plätze im queue zu verweisen . nach einer viertelstunde umfaßte jeder einzelne der queues wenigstens tausend personen.

beim nördlichen ende des bades, wo die 4- und 6-schilling-billetts verkauft wurden, herrschte kein so gewaltiges gedränge . nichtsdestoweniger fielen ein paar frauen in ohnmacht, und auf das hilfeschrei tauchten in der masse ein paar polizisten auf . die frauen gaben die hoffnung auf, sich karten zu verschaffen, hüte wurden heruntergeschlagen und zertreten, einige der wachleute verloren ihre helme.“

und arne borg erzählt: „als keith kirkland und ich uns durch die fenster-luke des umkleideraums — die tür war blockiert — hinauspraktiziert hatten, hatten sich gerade alle 8000 zuseher wie ein mann erhoben und brüllten wie 100 000 — boy charlton war auf der startbrücke sichtbar geworden . als auch ich mich zeigte, wurde sofort die gerade begonnene und sicherlich sehr benötigte atempause abgebrochen, und man schrie mit doppelter stärke, man brüllte für uns alle beide . das war ein wirbel von geschwenkten hüten, sacktüchern und regenschirmen über den köpfen der wie irr-sinnig heulenden menge . und hoch oben auf dem sprungturm flatterte die schwedische flagge in einer frischen brise! . . .

das startkommando wurde von einem langgezogenen schrei begleitet, der an stärke zunahm, je weiter das rennen fortschritt.“ . . .

im endkampf wird borg geschlagen: „charlton spurtet; wie durch einen nebel sehe ich seine schäumende bahn . ich kann nicht mehr, ich bleibe zurück . er gewinnt mit mehr als 15 meter . . .

die menschen waren wie wahnsinnig . tausende müssen ihre stimmbänder

zerrissen haben — es war ein inferno von freudengeheul . als ich aus dem wasser krabbelte, auf den siegreichen helden zunging und ihm die hand schüttelte, geschah das unglaubliche: das geheul nahm noch an intensität zu.“

was steckt hinter diesem anscheinend vollständig unsinnigen verhalten der großen mehrzahl auch der arbeiter, die dabei sind und sich für den sport und die sportlichen kämpfe in solcher intensiven art interessieren?

ob wir das fußballspiel oder den boxkampf, das radrennen oder die leichtathletik, das schwimmen oder sonst eine hervorstechende sportart betrachten, es ist in jedem fall dieselbe erscheinung . für sein eintrittsgeld kauft sich der arbeiter die sensation, die es ihm erlaubt, sich einen lichtblick in seinem traurigen dasein zu verschaffen, die es ihm ermöglicht, wirklich als mensch sich zu begeistern, als mensch „dabei“ zu sein, etwas neues, etwas ganzes vor sich zu sehen, sich persönlich einzusetzen, mitzuspielen, mitzuleben . dieser kapitalistische massensport ist der weg, auf dem sich viele der in ihrer arbeit entmenschten arbeiter einen traurigen rest menschseinwollen über den alltag hinaus retten . daß hier gerade der sport so in den mittelpunkt gerückt ist, hat seinen leicht verständlichen grund . die rationalisierung bedeutet die rücksichtslose herunterwirtschaftung des arbeitenden menschen . seine lebenskraft wird in verschwenderischem maße von der profitzerzeugungsmaschinerie kapital verbraucht . das staubecken der arbeitslosigkeit liefert von diesem stoff im überfluß . gerade der körperlich geschwächte und heruntergekommene arbeiter aber neigt zur bewunderung dessen, was er selbst nicht hat . er neigt zur bewunderung der körperlichen leistung, die ihm in ihrer überspitzung im rekordsport gerade einen sinn zu haben scheint . was schadet es, wenn sie nur den sinn hat, ihm einen nervenkitzel zu verschaffen? er wird zu rekordleistungen in



der arbeit angetrieben, und er treibt den „sportsmann“ zu rekordleistungen im sport an . menschen, die selbst körperlich gesund und ausgeglichen sind, die selbst in den grenzen ihrer körperlichen veranlagung sportlich leistungsfähig sind, könnten nie einem solchen sportsensationstaumel verfallen, wie er das kennzeichen unserer angefaulten gegenwarts„kultur“ ist. die ganze blödsinnige überschätzung der reinen muskelleistung in der gegenwart ist nur die kehrseite der tatsache, daß durch die kapitalistischen ausbeutungsmethoden der mehrzahl aller menschen eine ausgeglichene nerven- und muskelbetätigung genommen wird . sie selbst können körperlich nichts leisten . darum wollen sie gerade sehen, wie andere alles leisten. viele der zuschauenden sportfanatiker identifizieren sich im stillen mit den helden „ihres“ sports, sie versetzen sich an deren stelle und heimsen deren triumphe ein.

zu gleicher zeit sind in diesem kapitalistischen massensport noch andere psychologische antriebe zu finden . er ist nicht nur ein riesenmittel der ablenkung der proletarier vom politischen denken . er ist zugleich ein riesenmittel ihrer psychischen beeinflussung . „die masse soll sich überzeugen, daß sie minderwertig ist . sie soll zu den sportgötzen emporschauen, so wie sie einstmals ergebungsvoll emporschaute zu den ludendorffs, zu all den halbgöttern, die längst in den staub gesunken sind . mit ihrem sportheroenkult will die bürgerliche gesellschaft den erschütterten glauben an die allmacht der persönlichkeit lebendig erhalten . die aktivität der masse wird gehemmt, solange sie kritiklos dahinlebt und von ‚persönlichkeiten‘ das erwartet, was sie nur mit eigenem handeln erreichen kann . der arbeiter, der sensationen erleben will, weil sie ihn aus seinem täglichen jammer herausreißen, gelangt dahin, daß er dem streben seiner eigenen klasse fremd gegenübersteht . er ist in den banden bürgerlicher anschauungen verstrickt; ihn wieder loszulösen, erfordert große mühe.“ so kennzeichnet paul franken in seiner broschüre „vom werden einer neuen kultur“ (berlin 1930) die minderwertigkeitserziehung, die im kapitalistischen zuschauersport geleistet wird.

das ist das letzte resultat des modernen kapitalistischen massensports: er entspringt dem gesellschaftlich erzeugten minderwertigkeitsgefühl des proletariers, und er wird zum mittel, dieses minderwertigkeitsgefühl gesellschaftlich zu erhalten . das ist eine seiner wichtigsten funktionen.

sportindustrie — berufssport . der sport der gegenwart erhält seine gesellschaftliche prägung als kapitalistischer zuschauersport . der gegenpol dieser erscheinung ist notwendig in zweifacher kapitalistischer

wirkung: die existenz einer regelrechten sportindustrie und in deren gefolge die existenz eines modernen berufssports.

es ist in dieser gesellschaft unvermeidlich, daß alles, was irgendwie bedeutung gewinnt, von einem geschäftsgierigen unternehmertum angeeignet und kapitalistisch ausgebeutet wird. jede freizeitbeschäftigung des arbeiter wird kapitalistisch verwertet. die solidarische selbsthilfe allein setzt den arbeiter in den stand, dieser ausbeutung zu entgehen. wo er sonst etwas tun will, wo er erholung, entspannung, anregung sucht, da steht schon einer und hält die hand auf: bittschön, eine mark eintritt, wenn er nicht die güte hat, für seine bemühungen um das vergnügen des arbeiter einen angemesseneren preis zu fordern. oh, und er läßt sich nicht lumpen, der herr arbeiter. er wird doch nicht zeigen, daß das geld für ihn noch eine andere rolle spielt. hier wird bezahlt, denn „man“ muß mehr scheinen, als man ist. also tritt der sportunternehmer auf. er nennt sich englisch und vornehm — englisch ist im sport immer vornehm! — „manager“. er ist der „macher vom ganzen“. er schließt die wettkämpfe ab, wie seine kollegen unternehmer von anderen industriezweigen den kauf von kohle und baumwolle und petroleum abschließen. er setzt für das nichtantreten einer mannschaft oder eines sportlers hohe konventionalstrafen fest, wie sie in der kapitalistischen geschäftswelt zur materiellen erzwingung der einhaltung der vereinbarten lieferfristen üblich sind. unpünktliche lieferung, das heißt für den sportunternehmer nichtlieferung eines angesetzten sportlichen wettkampfes und ist ebenfalls geschäftsschädigung. das geht schon los in den „besseren“ bürgerlichen sportvereinen, deren spitzenmitglieder wenigstens halb schon als sportangestellte zu betrachten sind. das wird offen bei den managern der großen boxkämpfe und sechstagerennen. hier treten die sportmillionäre auf. und alle die arbeiter, die sich ihren „sport“ bei den größeren oder kleineren dieser unternehmer kaufen, merken nicht, daß hier der sport zwar nicht mehr ein mittel ist, ihre eigene gesundheit oder die der vorgeführten großen sportkanonen zu stärken, sondern vor allen dingen ein mittel, den sportunternehmer „gesund zu machen“, nämlich seinen geldschrank zu füllen.

der sportunternehmer beschäftigt seine sportangestellten, die berufssportler, je nach den bedingungen der sportlichen konjunktur im zeitlohn oder im akkord. die höhe des lohnes richtet sich nach der seltenheit der sportlichen leistung und dem wert, den sie im kurs der „öffentlichkeit“ besitzt. fußballspieler, soweit sie außerhalb der professionalmannschaften stehen, gehören zu den lohnarbeitern des sportes, deren einkommen verhältnismäßig noch bescheiden sind. sie bestehen in guten bürostellungen, in hohen fahrtauslösungen, in vergütungen für „verdienstausschlag“, in reich-

lich bemessenen „reisespesen“. besser stehen schon die rennfahrer, die um feste preise starten, noch besser die kanalschwimmer, noch besser die ozeanflieger, am besten aber die boxer. wenn dem deutschen schmeling für den kampf um die weltmeisterschaft, gleich, ob er gewinnt oder verliert, von amerikanischen managern 1929 die nette runde summe von einer million geboten wird, so ist das ein symbol für die sportgesinnung und sportauffassung der gegenwart. nach dieser summe läßt sich ja ungefähr abschätzen, was der manager dieses kampfes zu verdienen gedenkt. und die erfahrung lehrt, daß er sich nicht täuschen wird. so brachte der kampf um die weltmeisterschaft zwischen dempsey und tunney an eintrittsgeldern über zehn millionen mark. dempsey selbst erhielt davon drei millionen. zwölf jahre vorher hatte er in seinem ersten boxkampf zehn mark verdient. den höchsten kurswert hat der brutalste und primitivste sport, der faustkampf. in ihm verdichtet sich die kapitalistische sportauffassung und sportgesinnung zum abbild der kapitalistischen welt überhaupt: mann gegen mann, faust gegen faust.

für den sport selbst wäre die erscheinung des berufssportes noch erträglich, wenn er von ihm reinlich abgeschieden wäre. und das um so eher, als die wirklichen berufssportler nur einen verschwindend geringen prozentsatz aller sporttreibenden stellen. für die „sportlichen“ zustände im bürgerlichen lager ist indes charakteristisch, daß sein sportbetrieb vollkommen durchsetzt ist von einem verkappten berufssportlerium. willy meisl schreibt in dem buch: „der sport am scheidewege“: „da gibt es welche, die gar keinen anderen erwerb haben als ihren sport, und solche, die noch in einem nebenberuf tätig sind, da verstehen sich manche darauf, infolge hervorragender sportlicher leistungen aus ihrem geschäfte oder ihrer stellung besondere vorteile herauszuholen und andere sparen sich reisespesen und fahrgelder. diese werden als eisläufer oder tennisspieler von hotels oder kurvereinen eingeladen, jene beziehen kostenlos ihre geräte ... kurz von dem sportler, der sich seine ausrüstung selbst kauft, bis zu dem, der für bares geld spielt oder kämpft, gibt es alle spiel- und fast alle sportarten.“ der gesamte bürgerliche sport ist dort, wo er leistungen aufzuweisen hat, so gut wie ausnahmslos korrumpiert. neben dem echten professional stehen die vielen amateur-professionals oder professional-amateure, ganz wie man will. das ist es auch, was den bürgerlichen sport so sehr von der atmosphäre des „fair play“, des „anständigen“, „ritterlichen“ spiels entfernt. die sportliche konkurrenz wird mit den mitteln kapitalistischer korrumpion, mit spielerkauf und sportlerbezahlung durchgeföhrt, ganz wie im tatsächlichen wirtschaftlichen konkurrenzkampf alle mittel recht sind, wenn sie nur zum ziel führen. —

der berufssport ist nicht erst in dieser gesellschaft aufgetaucht . er findet sich schon in griechenland zu beginn seines niedergangs, wo er — und auch das ist bezeichnend — vorwiegend als faustkampf ausgeübt wird . aber erst in der römischen gesellschaft kommt er zu größerer geltung im gladiatoren-sport. — es ist in vieler hinsicht interessant, zu sehen, daß sich in der griechischen und römischen gesellschaft ähnliche züge andeuten, wie sie sich in unserer gesellschaft ausgeprägt finden . das hat seinen grund in der tatsache, daß diese gesellschaften, obwohl sie auf der grundlage der sklaverei beruhten, die anfänge eines kapitalismus entwickelten . aber dieser sklavenkapitalismus konnte sich nicht weiter entfalten, weil es für die sklavengesellschaft keinen weg nach vorwärts gibt . so blieb alles, das geld- und das zinswesen, die philosophie und die wissenschaft, lebensstellung und sport der herrschenden klassen, in teilweise allerdings bedeutenden ansätzen stecken . erst der moderne kapitalismus schafft den boden für die wirkliche entfaltung dieser ansätze . im vergleich mit griechenland und rom findet sich in der gegenwart viel ähnliches in verschiedenen gesellschaftlichen erscheinungen . so auch im sport . aber der kapitalismus bringt das alles erst zur vollen blüte . erst in ihm kommt auch der berufssport zu der stellung, die er heute einnimmt.

der unterschied zwischen der antiken und der modernen gesellschaft liegt jedoch noch tiefer, ganz abgesehen von den verschiedenheiten, die sich aus der modernen technik und dem heutigen weltverkehr ergeben . er liegt in der form der ausbeutung; dort sklavenarbeit, hier lohnarbeit . die lohnarbeit aber, die sich aufbaut auf einer klasse freier arbeiter, läßt der gesellschaft den ausweg in die zukunft offen . der kapitalismus wird sich weiterentwickeln und seine vernichtung wird von innen aus erfolgen im gleichzeitigen aufbau einer neuen gesellschaftsordnung durch die arbeiterklasse . wie in der wirtschaft der gegenwart schon die voraussetzungen der sozialistischen wirtschaft geschaffen werden, so werden auch im sport der gegenwart die ansätze seiner gesellschaftlichen weiterentwicklung entfaltet. —

zur wirklichen entwicklung kommt der berufssport also erst in der modernen gesellschaft . er geht hier sogar zwei entgegengesetzte wege in der beeinflussung der sportlichen entwicklung . eine reihe von sportarten nehmen ihren ausgang vom berufssport . das ist zum beispiel der fall beim ringen, beim sportlichen laufen und gehen, beim boxen, beim radsport . in der kapitalistischen gesellschaft ist in modernisierter form noch raum für die alten schaustellungen der „fahrenden“, der gaukler des mittelalters. das neue artistentum wurzelt in dem alten gauklertum . nur tritt es zeitgemäß auf im modernisierten und kapitalistisch erweiterten zirkus und im

theater, im varieté . es stellt sozusagen den kapitalisierten handwerksbetrieb des berufssports dar . was es leistet, ist immer bestimmt von dem, was „das publikum“ sehen will . boxen und ringen und andere sportliche darbietungen werden in dem maße in das programm von varieté und zirkus aufgenommen, in dem sie dem geschmack, der neigung und sensationslust der zuschauer entsprechen . ebenso ist es mit den dauerleistungen im laufen oder gehen . boxen und ringen als artistische darbietungen bilden einen ausgangspunkt des kapitalistischen zuschauersports . es ist aber soviel gesellschaftlicher boden für die ausbreitung des sports in den gesamten verhältnissen der bürgerlichen gesellschaft vorhanden, daß die schranken artistischer sonderleistungen gesprengt werden durch die steigende nachfrage . die „amateure“ beginnen, sich der sache anzunehmen, schwerathletikvereine entstehen und treten an die öffentlichkeit . neben den kämpfen der „professionals“ werden amateurmeisterschaften ausgetragen, genau so steht es mit dem radrennen, dem berufswettfahrer die bahn brechen . die breite grundlage dieser sportarten ist auch der nährboden eines neuen berufssports, der großkapitalistisch vom früheren artistischen sport abgelöst wird und als moderner zuschauersport in die massen dringt. von einem anderen pol her ist die umgekehrte entwicklung ebenfalls zu beobachten . sportarten, die als amateursport aufkommen und verbreitung finden, entwickeln die ansätze zu einem neuen berufssport . so vor allem das fußballspiel mit seinen „profimannschaften“, die erst in letzter zeit entstanden sind . aber auch hervorragende künner aus anderen sportarten wandern aus dem turn- und sportverein auf die varietébühne, wie zum beispiel reekturner und stabhochspringer . so fließt die grenze zwischen dem amateur- und professionalsport ständig . man denke nur an die gedanklichen anstrengungen, die die bürgerlichen sportverbände machen, um den in ihnen notwendig immer kräftiger aufkeimenden berufssport noch als amateursport „definieren“ zu können . es ist überhaupt anzunehmen, daß die träger der bürgerlichen spitzenleistungen im sport so gut wie ohne ausnahme der gattung „verkappte berufsspieler“ zuzuschreiben sind, ohne daß sie als solche gelten . solche erscheinungen sind aber einfach unvermeidlich . wo sich der kapitalistische sport als sport der zuschauer auftut, muß er in seinem gefolge unweigerlich den berufssport nach sich ziehen. eins bedingt hier immer das andere, und beides wird bewußt gefördert durch die kapitalistische sportindustrie.

werksport . zu den modernen kapitalistischen bestrebungen, die arbeiterschaft durch den sport kapitalistisch zu beeinflussen, gehört auch die einföhrung von werksportvereinen, die entwicklung eines industriesports.

die bemühungen um den werksport sind nur ein ausschnitt aus einer kette größerer bestrebungen, die die herstellung der „werksgemeinschaft“ zwischen arbeiterschaft und unternehmertum beabsichtigen. „industrielle menschenführung“ heißt die neue losung großkapitalistischer werksleitungen. ihr ziel ist: „überwindung der feindseligen oppositionsstellung zwischen arbeiter und unternehmer . . . befriedigung und befriedung des arbeiters im gegenwärtigen wirtschaftssystem.“ (dr. osthold, der geschäftsführer des deutschen instituts für technische arbeitsschulung, in dessen programm-broschüre „der kampf um die seele unserer arbeiter“.) die kapitalistische werksgemeinschaft will den arbeiter durch eine ganze reihe von einrichtungen an den betrieb fesseln, um ihn sowohl den gewerkschaften als auch den arbeiterparteien zu entfremden. er soll nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig in den betrieb eingegliedert werden. führend in diesem „kampf um die seele des arbeiters“ ist das vom deutschen unternehmertum ins leben gerufene „deutsche institut für technische arbeitsschulung“ (dinta). die bestrebungen des dinta sind in einer eingehenden schrift von fritz fricke dargestellt worden. fricke schreibt: „durch das dinta soll unter anwendung aller äußeren und inneren methoden der modernen pädagogik und der angewandten psychologie, mit hilfe von werkschulen, lehrlingswerkstätten, lehrlingsvereinen, unterstützungskassen, werkskasinos, werkswohlfahrts-einrichtungen, sportklubs und anderem mehr die arbeiterschaft in eine ganz enge innere, seelisch verankerte verbindung mit dem betrieb gebracht werden, so daß sie mit der zeit alles interesse an ihren berufs- und industrie-verbänden verlieren soll. daneben geht man mit propagandabroschüren, werkzeitungen und anderen, der modernen reklamepsychologie entlehnten ‚aufklärungsmitteln‘ darauf aus, die arbeiter vor dem marxistisch-sozialistischen geist in den gewerkschaften graulich zu machen. durch pseudo-wissenschaftliche vorträge und schriften versucht man ihnen die überzeugung beizubringen, die ‚im marxistischen dogma gefangengehaltenen gewerkschaften‘ hätten mit allen ihren sozialen und wirtschaftspolitischen bestrebungen schiffbruch erlitten, und nur die werksgemeinschaft zwischen unternehmer und werkbelegschaft sei imstande, die gegenwärtige deutsche wirtschafts- und arbeitsnot zu beseitigen.“ (fritz fricke: „sie suchen die seele“, verlagsges. des adgb., berlin. 2. aufl.) das „erziehungs“-programm des dinta wurde bereits auf seinem gründungskongreß 1925 von professor dunkmann in aller deutlichkeit entwickelt. er forderte von der „wirtschaft“ — das heißt von dem unternehmertum —, daß sie die mittel der massenführung anwenden lernt, die „in der politik, in der kirche, in den gewerkschaften“ angewandt werden. seine hoffnung sind die unorganisierten arbeiter: „... wir sind daher in unseren bestrebungen, die arbeitermasse in

die wirtschaft einzustellen, gezwungen, die abwehrstellung gegenüber der organisierten masse peinlichst zu wahren. um so mehr ist aller nachdruck darauf zu legen, daß die nichtorganisierten elemente bzw. kräfte der masse, die an und für sich der organisation fremd gegenüberstehen, wirtschaftlich nutzbar gemacht werden. der weitaus größere prozentsatz an kräften, die in der arbeitermasse vorhanden sind, steht uns insofern noch immer zur verfügung.“ die arbeiter sollen zu unbedingter disziplin in der arbeit erzogen werden. „wir denken an unser gutes preußisches militär und seine wundervolle zucht. in gewissem sinne ist die deutsche wirtschaft das erbe dieses preußischen militarismus, was ihr sicher nicht zur unehre gereicht.“ dunkmann fordert die ausbildung von meistern, ingenieuren und betriebsleitern für „die kunst, die masse zu führen“, damit sie die arbeiter psychologisch in den betrieb eingliedern und „massenaufklärung“ gegen die arbeiterbewegung leisten können. dem arbeiter soll „familienpflege, heimat-sinn, kameradschaft, freundschaft, werksgemeinschaft im ethischen sinne“ anezogen werden. genau so deutlich äußert sich auch oberingenieur arnold über die dintabestrebungen. er hielt vor bonner studenten eine rede, in der er sagte: „letzten endes soll die erziehung der belegschaften in unserer industrie ersatz für das alte heer sein. der arbeiter muß begreifen lernen, daß im produktionsprozeß mehr gedient als verdient werden muß. wir sind der überzeugung, daß uns der herrgott an diese stelle gesetzt hat, und werden versuchen, die uns gestellten aufgaben zu lösen.“ besonderen wert legt das dinta auf die erfassung der jugend in ihren lehrwerkstätten. so heißt es in seinen richtlinien: „heranbildung von lehrlingen und jugendlichen arbeitern in lehrwerkstätten, werks- und industrieschulen sowie ertüchtigung derselben durch turnen, sport und jugendpflege.“ das ziel der „industriellen menschenführung“ ist also die heraustrennung des arbeiters aus der proletarischen bewegung und seine „erziehung“ zur militärischen unterordnung unter die betriebsleitung. als mittel dazu sollen die wohltätigkeitseinrichtungen, die werkschulen und die werksportvereine der unternehmer dienen. neben die peitsche der kapitalistischen ausbeutung legt das dinta das zuckerbrot industrieller unterstützungskassen, werkskindergärten, werksaltersheime usw. . das dinta will die erziehung des arbeiters zum großindustriellen arbeitssklaven, der wirtschaftlich und geistig von seiner werksleitung abhängig ist. wie sind diese unternehmerbestrebungen zu erklären? das dinta ist ein nebenprodukt der modernen entwicklung des deutschen kapitalismus. die rücksichtslose durchorganisation der wirtschaft durch monopolunternehmen und rationalisierung erfolgte und erfolgt wesentlich nur unter einer ständigen verschärfung des kapitalistischen drucks auf die

arbeiterschaft . sie stieß darum auf den widerstand der arbeiterbewegung. dieser widerstand sollte gebrochen werden . es genügte nicht, daß der arbeiter wirtschaftlich in den rationalisierungsprozeß hineingespannt wurde, er sollte auch als mensch in ihn hineingespannt werden . die kapitalistische rationalisierung hat erst dann ihr ziel erreicht, wenn auch die arbeiter als menschen rationalisiert sind . sie müssen geistig eingegliedert werden in das kasernenhofsystem der modernen industrie . industrielle menschenführung heißt nichts anderes als geistige rationalisierung des arbeiters zum zwecke seiner verwandlung in einen willenlosen arbeitsuntertanen.

dazu ist erstens notwendig, daß der arbeiter von seinen organisationen abgetrennt wird . durch die wohlfahrtseinrichtungen der industrie soll die überflüssigkeit der gewerkschaften erwiesen werden . ist der arbeiter diesen unternehmerunterstützungseinrichtungen verfallen, verliert er auch seine wirtschaftliche selbständigkeit . er kann den betrieb nicht mehr verlassen, ohne auf seine ansprüche an die werkswohltätigkeitseinrichtungen zu verzichten . weiter bedeutet diese industrielle „sozialpolitik“ den kampf gegen die staatliche sozialpolitik . die sozialversicherung soll ersetzt werden durch die industrielle wohltätigkeit . der rechtsanspruch des arbeiters auf unterstützung soll abgelöst werden durch die gnadenunterstützung des unternehmertums . wieder soll der arbeiter dem kapitalisten ausgeliefert werden. endlich soll auch die körperliche ertüchtigung der arbeiterschaft unter der direkten aufsicht der werksleitung vor sich gehen . der arbeiter braucht erholung und sport, weil er sonst den anforderungen der rationalisierten arbeit nicht gewachsen ist . aber er soll sich erholung und sport dort leisten, wo er unter der ständigen kontrolle seiner unternehmer steht . also schafft die werksdirektion werksportvereine, baut sportplätze, bezahlt sportgeräte und sportausrüstungen und führt ihre lehrlinge zwangsweise den werksportabteilungen zu . mit dem sport bekommt das unternehmertum ein weiteres wesentliches stück des privaten lebens der arbeiter in seine hand . in den werkarbeiterklubs, die bestimmte vorträge und andere veranstaltungen organisieren, geht diese private bindung des arbeiters weiter . schließlich greift sie auch auf seine familie über . werkskindergärten, werksfrauenzirkel, werksschrebergärten vollenden den kreis kapitalistischer „fürsorge“, mit der der rationalisierte arbeiter umgeben werden soll . schließlich gehört sein ganzes leben dem betrieb.

der werksport ist also nur ein stück der „industriellen menschenführung“. er ist sport im dienste der geistigen und materiellen einordnung des arbeiters in die kapitalistische werksgemeinschaft . er ist mittel des kapitalistischen klassenkampfes gegen die arbeiterschaft.

mit den methoden, mit denen das unternehmertum arbeitet, suchen auch

behörden und staatliche betriebe arbeiter und angestellte unter der idee der werksgemeinschaft zu sammeln . insbesondere ist hier die gründung von sportabteilungen in angriff genommen worden . teilweise hat man versucht, die freizeiten von telephonistinnen und anderen angestellten bei der post für gymnastische übungen zu verwenden, für körperliche auffrischung im interesse der arbeitsfähigkeit der angestellten zu sorgen. etwas leichte gymnastik kann den menschen während einer arbeitspause durchaus in den stand setzen, sein weiteres arbeitspensum mit größerer frische zu erledigen . ob das aber generell zutrifft, ist noch eine andere frage . so sehr die rücksichtnahme auf die arbeitskraft an sich zu begrüßen ist, so sehr ist aber dieses system der zwangsauffrischung der körperlichen kräfte des arbeitenden menschen abzulehnen, ganz gleich, ob es von einem privatkapitalistischen warenhaus oder von der staatskapitalistischen post praktiziert wird . die arbeiterschaft hat alles interesse daran, dem unternehmertum keinerlei verfügungsrecht über ihre freizeit und ihr privatleben zuzugestehen . um der konsequenzen willen darf sie auch nicht bei der an sich noch harmlosen frage einer bestimmten gymnastik in den arbeitspausen eine ausnahme machen . wo staatliche und private unternehmen zu solchen einrichtungen greifen, kann die teilnahme von arbeitern und angestellten nur eine freiwillige sein.

neben diese bestrebungen treten die bestrebungen auf schaffung von besonderen polizei-, post-, eisenbahn- und straßenbahnsportvereinen . auch hier handelt es sich in der regel um einen sport im dienste kapitalistischer menschenbildung . solcher „standes“sport führt zur weiteren geistigen absonderung der beamten- und angestelltenschichten von der arbeiterschaft. zudem liefert er die unteren beamten- und angestelltenschichten auf einer sphäre ihres privatlebens dem einfluß ihrer vorgesetzten aus . wenn auch viel von „kameradschaftlichkeit“ gesprochen wird, so ist doch schließlich die „höhere“ schicht tonangebend . behördliche sportvereine segeln außerdem zumeist unter reaktionärer flagge . sie dienen der doppelten aufgabe der kultivierung des standesdünkels und der erziehung zu beamtlicher untertänigkeit . nur vereinzelt gehören solche sportvereine dem arbeiterturn- und sportbund an, wie einige eisenbahner- und straßenbahnerorganisationen . in dem augenblick nämlich, wo eine solche orientierung dieser vereine eintritt, haben in der regel die behörden kein interesse mehr an ihnen . es ist natürlich ebenso selbstverständlich, daß die industriellen werksportvereine nur den bürgerlichen sportverbänden angeschlossen sind. die werksportvereine sind ausgesprochene gelbe organisationen mit der spitze gegen die gesamte proletarische bewegung . sie wurden von einem industriellen scharfmachertum ins leben gerufen, das mit den nur wirt-

schaftlichen methoden des industriellen kampfes nicht mehr einverstanden war, sondern auch die „seele des arbeiters“ erringen wollte . ihm genügte nicht mehr die wirtschaftliche ausbeutung, es brauchte auch die geistige unterwerfung . nichts ist ja so kennzeichnend für die ganze werksport-„bewegung“, als daß die gründung des „dinta“ auf einer tagung des vereins deutscher eisenhüttenunternehmer 1925 in bonn vorgenommen wurde . dieselbe schwerindustrie, die im kampf gegen ihre arbeiterschaft die brutalsten mittel angewandt hat, wurde auch rufer zu den methoden der „industriellen menschenführung“ . sie verläßt sich nicht mehr auf die „kulturelle“ arbeit der verschiedenen bürgerlichen organisationen und einrichtungen . sie nimmt die kapitalistische erziehung ihrer arbeiter direkt in die hand . in der schwerindustrie des westens hat das dinta auch die meisten einrichtungen zur geistigen abrichtung der arbeiter geschaffen. natürlich hat sich der gedanke des werksports auch unter dem übrigen unternehmertum verbreitet . heute gibt es wohl keine größeren industriezweige und keine größeren industrieorte mehr, in denen nicht werksportvereine bestehen.

es ist bestimmt nicht anzunehmen, daß es dem deutschen unternehmertum gelingen wird, seine methoden der „industriellen menschenführung“ durchzusetzen . daß es sein ziel der zerschlagung der politischen und wirtschaftlichen bewegung der arbeitersklasse nicht erreicht, dafür sorgt es selbst. die arbeiter sehen zuletzt nicht auf die „sozialen“ einrichtungen des kapitalismus, sondern auf seine praktische wirtschaftspolitik . der kampf um die heruntersetzung der löhne und der lebenshaltung der arbeiter und das anschwellen der arbeitslosenheere im gefolge der rationalisierung sprechen schließlich deutlicher als die krampfhaftesten bemühungen, die arbeiter von der „sittlichen idee“ der werksgemeinschaft zu überzeugen . der klassenkampf von oben drängt die arbeiter immer wieder in die proletarische abwehrfront hinein . trotzdem darf die arbeiterbewegung die gefahr dieser gelben bestrebungen nicht unterschätzen . sie können vorübergehend und vereinzelt zu einer schwächung der arbeiterfront führen . der entschiedene kampf gegen alle kapitalistischen „werksgemeinschafts“-bestrebungen ist notwendig . in der frage des werksports wird das zusammengehen von gewerkschaften und arbeitersportorganisationen am ehesten den widerstand schaffen, den die arbeiterschaft allen solchen kapitalistischen „erziehungs“-versuchen entgegenstellen muß.

sportpresse . das bild der kapitalistischen sportindustrie wäre unvollständig, würde es nicht auch die bürgerliche sportpresse berücksichtigen . die bürgerliche presse gehört zweifellos zu den stärksten mitteln

kapitalistischer massenführung . die gesamte bürgerliche sportpresse, angefangen von den täglichen sportbeilagen der großen tageszeitungen bis zu den illustrierten sportblättern, dient der geistigen festigung der kapitalistischen sportgesinnung in den breiten schichten der bevölkerung, vor allem in der arbeiterschaft . was durch die bürgerlichen sportvorführungen praktisch getan wird, das wird durch die bürgerlichen sportzeitungen geistig gefestigt und verankert . diese presse leistet die geistigen zutreiberdienste für den kapitalistischen sport, und sie fördert damit nicht nur das geschäft der sportunternehmer und -ausbeuter im besonderen, sondern auch das der bürgerlichen klasse im allgemeinen . sie liefert die schlagworte für die sportlichen veranstaltungen . sie verbreitet die sportlichen fachausdrücke und macht ihre leser damit zu „sachverständigen“ des sports . sie bringt die „große vorschau“ unter der bewußten hervorhebung einzelner sport-„kanonen“ . sie bringt die sensationellen berichte von allen sportlichen kämpfen, fabriziert die öffentliche sportmeinung, züchtet den sportchauvinismus, das „deutschland, deutschland über alles“ des sports . sie gibt jeden sieg eines „deutschen sportlers“ als einen sieg der „deutschen art“ und des „deutschen geistes“ aus, in ihr toben sich intellektuelle sportfanatiker aus mit lächerlichen lobliedern auf den sport, seine weltbewegende bedeutung und seine einzigartigen leistungen . die bürgerliche sportpresse formt die kapitalistische sportideologie . dieses gift kapitalistischer sportauffassungen wird in das denken der sportinteressierten arbeiterschaft hineingetragen . es wirkt dort um so sicherer, als die fanatisierten sportanhänger in der regel zum lesen des anderen teiles einer zeitung nicht kommen, weil sie kein interesse an ihm haben . diese presse kommt der ganzen psychologischen „sport“-stimmung der arbeiter entgegen und treibt sie bewußt weiter, gibt ihr eine bestimmte kapitalistisch eindeutige richtung . sportliches sensationsbedürfnis und muskelanbetung werden bewußt gepflegt und gesteigert . der sportlich interessierte arbeiter kauft diese presse und liest sie, weil sie seinem psychologischen verlangen entspricht, sich an irgend etwas zu klammern, sich an irgendeinem ersatzstück zu begeistern, ohne sich selbst anzustrengen . die bürgerliche sportpresse versteht sich meisterhaft auf kapitalistische massenpsychologie, auf kapitalistische massenbeeinflussung . darum wirkt sie auch so stark . sie erfaßt einen teil der arbeiter, der sonst in dieser stärke nicht zu erfassen wäre . sie ist die mächtigste geistige stütze des kapitalistischen sports. der sportteil der bürgerlichen zeitungen ist in seiner wirkung vielleicht politischer als der politische teil . erst durch die gesamte bürgerliche sportpresse wird der einfluß des bürgerlichen sports auf die proletarischen massen vollendet . die kapitalistische sportpresse ist im höchsten grade

politisch, sie ist ein wichtiges mittel kapitalistischer arbeiterverdummung. die sportbeilagen der arbeiterzeitungen und die arbeitersportpresse kommen gegen die flut der kapitalistischen sportpresse nur schwer auf. das liegt nicht nur an den gewaltigen geldmitteln, die jener zur verfügung stehen, das liegt auch daran, daß die arbeitersportbewegung ihrem ziel und ihren aufgaben nach einen fremdkörper im massensport des kapitalismus darstellt. sie setzt der kapitalistischen sportauffassung ihre eigene sportauffassung entgegen. sie kämpft gegen den nur-rekord des bürgerlichen sports. sie packt die massen nicht an ihren niedrigsten kapitalistischen instinkten. sie will proletarisch-erzieherisch wirken. darum hat auch die arbeitersportpresse einen viel schwereren weg vor sich als die bürgerliche. sie hat mit den gleichen schwierigkeiten und hemmnissen zu rechnen wie das zeitungswesen der arbeiterbewegung überhaupt. sie stößt nur zu einem teil der arbeiterschaft vor, allerdings zu ihrem fortgeschrittensten, bewußtesten teil. es wäre vollständig abwegig, wollte sie ihre verbreiterung anstreben durch die übernahme der methoden der bürgerlichen sportpresse. sie würde vielleicht an lesern und anhängern gewinnen, aber sie würde es nur auf kosten ihrer tatsächlichen aufgaben. wenn sie ihre erziehungsarbeit einschränken oder praktisch überhaupt aufgeben würde, würde sie aufhören, arbeitersportpresse zu sein. sie wäre dann nur noch eine spielart der kapitalistischen sportpresse. sie hätte ihren sinn verloren. es kommt nicht darauf an, daß der arbeitersport und seine presse als konkurrenzunternehmen gegen den bürgerlichen sport auftreten, es kommt vielmehr darauf an, daß sie dem kapitalistischen sport den proletarischen sport, der bürgerlichen sportauffassung die proletarische sportgesinnung entgegensetzen. der weg der arbeitersportpresse ist der schwierigere und unbequemere weg, aber er ist der klassenrichtige weg. von ihm darf darum nicht abgewichen werden.

massensport und proletariat. es wäre vergeblich und unsinnig, den einfluß des kapitalistischen massensports auf die arbeiterschaft zu leugnen. er ist da, und zwar in bedenklichem ausmaße. es wäre aber unsinnig, aus dieser tatsache voreilige, halb wahre schlußfolgerungen zu ziehen. daß die arbeiter der kapitalistischen verblödungsmaschinerie auf den verschiedensten gebieten verfallen, das ist nicht so sehr ausdruck ihrer eigenen dummheit und gedankenfaulheit, als der kraft der kapitalistischen gesellschaft und der schwäche der proletarischen bewegung. eine ungehemmte verurteilung der „blöden masse“ ist nur ein anzeichen für die unfähigkeit, die arbeiterschaft in ihrer ganzen gesellschaftlichen lage zu

erfassen und die gegeneinanderwirkenden kapitalistischen und proletarischen kräfte der gegenwart im fluß dieses ringens und dieser entfaltung zu verstehen. eine solche meinung ist nur das gegenstück der herunterreißen der „führer“ durch arbeiter, die politisch verbittert und entmutigt sind, die aber selbst keinen finger rühren, um die dinge zu ändern. das mangelnde verständnis für den sport und seine tatsächliche gesellschaftliche bedeutung, das in manchen kreisen der arbeiterbewegung heute noch anzutreffen ist, entspricht nur einem mangelnden verständnis für die proletarische wirklichkeit. mit der moralischen beurteilung und verurteilung des sports ist wahrlich nichts getan. es kommt auf die gesellschaftliche beurteilung und die politische wertung der gesellschaftlichen erscheinung sport an. es kommt darauf an, sie in beziehung zu setzen zu ihrer wirkung auf den klassenkampf des proletariats, seine hemmungen abzuschwächen und seine vorwärtstreibenden kräfte zu stärken. —

der kapitalistische massensport weist eindeutige politisch-reaktionäre züge auf. der bürgerliche sport ist eine waffe im kapitalistischen klassenkampf. er verlockt die arbeiter auf den weg einer scheinbaren flucht aus ihrem proletariertdasein, und er führt sie nur in die sackgasse des sportrausches, der sportbetäubung. er füllt das denken der arbeiter mit kapitalistischer konkurrenzgesinnung und macht sie dem gemeinsamen kampf ihrer eigenen klassengenossen unzugänglich. er ist darum eins der gewaltigsten mittel der ablenkung der arbeiterschaft von ihren klassenaufgaben.

aber wie der kapitalismus mit der entwicklung seiner kräfte auf wirtschaftlichem und politischem gebiet notwendig auch seinen gegner, die arbeiterklasse, zur entwicklung und reife treibt, so bereitet er auch mit der entwicklung des sports als massensport seine eigene geschichtliche niederlage und den sieg der arbeiterklasse vor. er hat den sport nicht freiwillig an die arbeiter herangebracht. die proletarier haben sich vielmehr in den sport hineingedrängt, sogar gegen den willen der herrschenden klasse. die möglichkeit der rein sportlichen, körperlichen betätigung für die arbeiter ist schon das ergebnis ihres kampfes gegen den kapitalismus. dieser hat sich nur des sports bemächtigt, als er ihn für die arbeiter nicht mehr verneinen konnte. er hatte nur noch die wahl: wenn schon sport der arbeiter, dann kapitalistischer arbeitersport. er griff den sport der massen als kapitalistischen massensport auf. er hat nicht nur versucht, ihn für sich unschädlich zu machen, er hat ihn mit gewohnter kapitalistischer gründlichkeit seinen zwecken vorgespannt. zweifellos ist ihm das auch in weitem maße gelungen.

die kapitalistische gesellschaft hat den ihr entsprechenden kapitalistischen sport entwickelt. aber mit der hineinziehung der arbeiter in den sport



hat sie doch etwas mehr getan, als sie tun wollte . sie hat den antrieb zur körperschulung und gesundheitspflege in der arbeiterschaft geweckt, sie hat den arbeitern mit der frage sport auch die frage gesunde lebensführung gestellt . gesunde lebensführung aber heißt vor allem gesunde arbeitsverhältnisse, vernünftige arbeitszeit und schonung des arbeitenden menschen. für die klassenbewußten turner und sportler war darum auch die rein sportliche frage schon eine politische und wirtschaftliche machtfrage . sobald durch die steigenden möglichkeiten sportlicher betätigung für die arbeiter die uralten biologischen triebkräfte des sports wieder freigelegt wurden, war auch schon die möglichkeit einer benutzung des sports für andere als für kapitalistische zwecke gegeben . und diese möglichkeit begann langsam, aber drohend zur wirklichkeit heranzuwachsen in der arbeitersportbewegung.

mit dem sport wurde der grund gelegt für eine neue auslösung des körpergefühls im arbeitenden menschen . er empfindet wieder stärker, was dem körper gut und was ihm schlecht ist . diese tatsache wird der kapitalismus eines tages nicht mehr meistern können . das streben nach gesundheit und körperschulung stößt immer wieder auf die schranken der proletarischen lebensverhältnisse, auf die entgegengesetzten tatsachen der kapitalistischen ausbeutung und arbeitsanspannung . das ist es, was dem arbeitersport seine mächtige stoßkraft verleiht . der wille zur gesundheit, geweckt und gefördert durch den sport, rebelliert gegen die ungesundheit kapitalistischer

lebens- und arbeitsverhältnisse . so ist der sport geeignet, den boden aufzulockern nicht nur für die engere gedankenwelt des arbeitersports, sondern für die weitere größere und bedeutendere der gesamten sozialistischen bewegung.

aus diesem boden heraus wächst die arbeitersportbewegung gewaltig empor . wenn sie auch nicht imstande ist, diejenigen massen restlos zu erfassen, die objekte des kapitalistischen zuschauersports sind, so ergreift sie doch einen wachsenden teil der sporttreibenden arbeiter . und damit erfüllt sie ihre nächsten wesentlichen aufgaben . in der arbeitersportbewegung wird der sport aus einem mittel der niederhaltung der arbeiterschaft zu einem mittel ihrer politischen und gesellschaftlichen befreiung. die massen werden durch ihn aus ihrer körperlichen und geistigen dumpfheit geweckt . die arbeiterklasse bemächtigt sich in ihr des sports als eines mittels der körperlichen stärkung der proletarischen klasse und eines mittels der politischen überwindung des kapitalismus . der arbeitersport rückt unmittelbar in die große politische kampffront zwischen kapital und arbeit ein.

im gesamten sport der gegenwart liegt nicht nur das mittel kapitalistischer massenbeeinflussung . in ihm schlummert auch die möglichkeit politischer massenbefreiung . diese möglichkeit zur wirklichkeit werden zu lassen, ist die große politische aufgabe, ist die klassenaufgabe des arbeitersports.